

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 108.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Bienenberg, Landesgut und Volkenhain höchsten Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonntag, den 26. September 1915  
Nr. 265

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 RM. Bei Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,60 RM. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 27. September, vormittags. Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

## Auch Griechenland macht mobil. — Die Wirkung der Zeppeline.

Noch immer sind die Operationen auf dem russischen Kriegsschauplatz in der Entwicklung begriffen, und haben ihren Abschluß noch nicht gefunden. Darin zeigt sich wieder der große Unterschied des modernen Millionenkrieges gegen frühere Verhältnisse, wo eine Schlacht innerhalb eines, höchstens zweier Tage entschieden war. Jetzt zieht sich die Entscheidung infolge der großen räumlichen Entfernungen und des großen Widerstandes, den die Millionenangebote leisten können, über eine ganze Reihe von Tagen, mitunter über mehrere Wochen hin. So läßt sich auch jetzt noch immer kein Urteil über den schließlichen Enderfolg der Schlacht von Wilna fällen. Namentlich nicht darüber, welches Ergebnis die sofort angelegte Verfolgung und der Flügelangriff gehabt hat, und ob es den Russen möglich gewesen ist, mit dem Hauptteil ihrer Kräfte den Rückzug in das Innere des Landes auszuführen. Letzteres ist allerdings das Wahrscheinlichere.

In der Front sind die Verbündeten auf der Linie von Wilna im Norden bis an den Nordrand der Moskowtschamps im Süden während der ganzen letzten Tage erfolgreich weiter vorgewandert. Sie haben aber überall einen starken Widerstand russischer Truppen gefunden, der sie zu hartnäckigen Kämpfen zwang. Er wurde zwar überall niedergedrungen, und die Gegner von einer Stellung nach der anderen geworfen, und in östlicher Richtung zurückgetrieben, aber die frontale Verfolgung selbst hat nur verhältnismäßig geringen räumlichen Gewinn erzielt. Man darf sich auch die Lage nicht so vorstellen, daß die Russen unaufhaltbar mit ihren Hauptkräften nach Osten zurückfluten, lediglich von dem Wunsch befeelt, sich der feindlichen Waffengewalt zu entziehen, sondern sie leisten auch in der Front noch immer einen nachhaltigen Widerstand, der immer wieder zu neuen Gefechten führt. Inwiefern dieser Widerstand auf die Energie der russischen Führung und den noch vorhandenen inneren Wert des russischen Heeres und die Angriffslust der einzelnen Truppenteile zurückzuführen ist, oder inwiefern er durch die taktische Lage bedingt ist, weil nur durch hartnäckigen Widerstand der Nachhuten sich überhaupt der Rückzug ermöglichen läßt, — das läßt sich aus den bisherigen Nachrichten nicht genau erkennen.

In dem letzten Berichte des Großen Hauptquartiers wird gemeldet, daß die bei Wilejka in der Blanke der zurückgehenden russischen Truppen stehenden deutschen Kräfte in hartnäckigem Kampfe stehen, wobei die Russen stellenweise vorübergehende Erfolge erzielten und mehrere Geschütze eroberten. Wilejka liegt etwa 10 Km. nördlich von Mologezno. Letzterer Ort, an dem die Eisenbahnen Wilna-Minsk, Lidu-Minsk und Dinaburg-Minsk zusammenlaufen, war schon seit mehreren Tagen als von den Deutschen besetzt gemeldet. Aus den jetzigen Nachrichten läßt sich nicht ohne

weiteres erkennen, ob diese Besetzung aufgegeben, und die hier befindlichen deutschen Truppen in nördlicher Richtung bis Wilejka zurückgegangen sind. Nach der ganzen Lage dürfte dies anzunehmen sein. Die Kämpfe, die sich hier abspielten, sind noch nicht entschieden, und werden noch fortgeführt. Jedenfalls haben sie zunächst den flügelumfassenden Angriff der Deutschen aufgehalten, wodurch die Russen zur Weiterführung ihres Rückzuges Zeit gewonnen haben. Sie haben sich dabei gleichzeitig weitere Straßen eröffnet. — Auf dem südlichen Seeresflügel ist in ähnlicher Weise der Vorstoß der Heeresgruppe Mackensen zum Stehen gekommen; Teile waren nördlich von Pinsk über den Jastolba-Wäldchen bis nach Logischin vorgebrungen. Auch dagegen haben die Russen starke Kräfte vereinigt, indem sie zu umfassendem Gegenangriff voringingen. Die Deutschen entzogen sich ihnen, indem sie hinter den Dgniski-Kanal und die Jastolba zurückgingen. Ueberblickt man den Verlauf der Operationen auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes während der letzten Tage, so ergibt sich, daß die Russen auf ihrer Front trotz heftigen Widerstandes weiter zurückgeworfen werden, daß sie aber durch Vereinigung frischer bedeutender Kräfte auf den beiden Flügeln die umfassenden Bewegungen der deutschen Seeresflügel aufgehalten und verzögert haben, wodurch sich die ganze Lage für die Russen günstiger gestaltet hat. Die Aussichten, daß sie sich mit stärkeren Teilen der ursprünglich drohenden Umzingelung entziehen können, ist dadurch gewachsen. Ein abschließendes Urteil über die ganze Lage wird sich aber erst in den nächsten Tagen fällen lassen.

Zu all dem Unheil, das die Russen heimsucht, den militärischen Niederlagen, dem Elend der Flüchtlinge, den inneren Unruhen, kommt jetzt noch eine von Tag zu Tag wachsende Knappheit der Lebensmittel in den großen Städten, vor allem in der Reichshauptstadt selbst. Nicht daß es den Russen an und für sich an Brot und Fleisch fehle, man kann eher annehmen, daß sie einen Ueberfluß an landwirtschaftlichen Produkten besitzen. Denn im Frieden führt ja Rußland Lebensmittel für Hunderte von Millionen aus, und diese Ausfuhr stockt vollkommen. Die Produkte bleiben im Lande. Wenn trotzdem die Zufuhr nach Petersburg in einem Maße stockt, daß der „Nietzsch“ schon mit einer wirklichen Hungersnot rechnet, so liegt das an den Schwierigkeiten, die Lebensmittel hereinzuschaffen. An und für sich besitzt der Russe schon kein sonderliches Organisations-talent, wie es die zweckmäßige Verteilung wichtiger Lebensbedürfnisse doch erfordert. Weiterhin ist anzunehmen, daß der Lebensmittelwucher in Rußland noch üppiger blüht als in anderen kriegsführenden Ländern und sich zudem dort noch der stillen Teilhaberschaft hoher und höchster Behörden erfreut. Aber was das Uebel nun geradezu katastrophal erscheinen läßt, das

ist der Mangel an Verkehrsmitteln: die Störung der Hauptbahnstrecken im westlichen Rußland durch die gegenwärtige Inanspruchnahme des Wagenparks für Seeres Transporte. Nach dem „Nietich“ kamen im Mai 2132, im August 153 Waggon Weizenmehl an, im Mai 1445, im August 173 Waggon Roggenmehl, im Mai 777, im August 6 Waggon Kartoffeln an. Petersburg braucht täglich 150 Waggon Mehl, es kamen aber nur 13 täglich an. Unter diesen Umständen kann man es dem Blatte nachfühlen, wenn es die ernstesten Maßnahmen fordert, um eine Hungerrevolte zu verhindern. Ob es freilich Erfolg hat, ist eine andere Frage.

Die Artillerie- und Fliegerätigkeit im Westen steigerte sich noch im Laufe des Donnerstags, meldete unsere Oberste Seeresleitung. Zu größeren Angriffsvorhaben des Feindes aber kam es nur an einer Stelle am La Basse-Kanal, wo weiße und farbige Engländer vorgingen. Es ging ihnen aber nicht besser als ihren französischen Bundesbrüdern weiter südlich bei Souchez; der Angriff scheiterte bereits in unserer Artilleriefire. Ob der Feind, wie man aus diesen wiederholten Vorstößen und aus der steigenden Kanonade wohl schließen könnte, wirklich eine neue Offensive plant, das ist noch nicht zu sagen. Ob bei Arras oder anderswo, das ist ebensowenig zu entscheiden. Unsere Seeresleitung wird zweifellos auf alle Möglichkeiten gefaßt sein.

Die gesamte deutsche Presse ist noch erfüllt vom Jubel über den Ausgang der Kriegsanleihe. Mit Stolz kann Deutschland auf alle Zweifel und Anwürfe der gegnerischen Presse herabsehen. Schon merkt man aber hier und da, wie die 12 deutschen Milliarden unsere Feindeszweifel in der Seele gepackt haben. Der Saupfeindrud wird aber erst in den nächsten Tagen zu verzeichnen sein. Inzwischen berührt es recht anheimelnd, wie Staatssekretär Dr. Helfferich den Vertretern der amerikanischen Presse die Bedeutung der Kriegsanleihe auseinandersetzt und den Unterschied zwischen England und Deutschland erklärt. Helfferich verkündet freimütig, daß die Finanzierung des Winterfeldzuges bis in das Frühjahr hinein gesichert sei. Nicht nur neue Heere, sondern auch neue Milliarden habe Deutschland jetzt frei zu neuen Schlägen. Diese größte Finanzoperation der Weltgeschichte würde allen die Augen öffnen darüber, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. Wieder leistet sich Helfferich eine kleine, aber berechtigte Satire gegen Amerika selbst, indem er den amerikanischen Journalisten andeutet, Wall Street würde sich ja wohl richtig auf das falsche Pferd setzen. Vielleicht nehmen das die Herren von der amerikanischen Presse als vernünftige Warnung und fabeln es sofort hinüber, vielleicht auch nicht. Wir wiederholen, was wir bereits gestern an dieser Stelle ausführten, daß der Bierverbandspump in Amerika, auch wenn er gelingt, neben dem Erfolge der dritten deutschen Kriegsanleihe verschwinden muß, denn er ist sicher der letzte Versuch des Bierverbandes, während Deutschland ohne weiteres eine neue Milliardenanleihe abermals aufzubringen imstande ist.

Als feinerzeit das Reutersche Büro über die Ergebnisse des letzten Beppeleinsbesuches in England berichtete und dabei nur von einigen geringen Sachschäden und ein paar Verletzungen wissen wollte, wiesen wir sogleich darauf hin, daß es nicht lange dauern würde, bis die wirklichen Resultate zu erkennen seien. Nachdem wir schon in den letzten Tagen Beläge dafür erhalten hatten, was unsere Luftkreuzer in der englischen Hauptstadt geleistet haben, liegt heute wieder eine Meldung vor, welche ein Bild gibt von den Zerstörungen, welche die deutschen Bomben anrichten imstande gewesen sind. Man hat den Eindruck, als wenn die Ziel- und Treffsicherheit unserer Luftschiffe und Flugzeuge im letzten Monat erheblich zugenommen habe. Hoffentlich erweisen Deutschlands Bomben aber endlich einmal etliche der verlogenen Zeitungsredaktionen Londons!

Der Kampf um die Wehrpflicht in England befindet sich erst in seiner Einleitung, aber schon zeigt sich, welchem Sturm England entgegen sieht, sobald es tatsächlich daran denkt, die Wehrpflicht einzuführen. Der sehr große Hasenarbeiterverband hat schlankweg erklärt, daß er in diesem Falle die sofortige Einstellung aller Schiffsverladungen durchführen werde, und die ebenfalls sehr starken Verbände der Textilarbeiter und der Industrie-Arbeiter haben ähnliche Erklärungen abgegeben. Ob das englische Kabinett es dennoch wagen wird, dem englischen Volke mit der Wehrpflicht nahe zu kommen?

Auch Griechenland macht mobil. Venizelos scheint den König zu dieser Maßnahme bewogen zu haben, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel gilt. Dagegen läßt sich nichts sagen, aber wenn das griechische Heer erst einmal mobilisiert ist, dann wird der casus belli auch nicht allzu weit mehr sein. Der Bierverband kann es nicht glauben, daß sein Spiel verloren ist. Er schachtet noch immer mit einem Haufen von Landgebießen, die ihm garnicht gehören und macht sich damit vor den Balkanpolitikern recht lächerlich. Den italienischen Blättern scheint die Sache am meisten nahe gegangen zu sein, denn sie stehen geradezu Serbien an, freiwillig in die Abtretung Mazedoniens zu willigen, wobei sie Serbien vorhalten, daß es sich an Bulgarien ein Beispiel nehmen könne, indem dieses die Dobrudscha ja auch in einer Zwangslage an Rumänien abgetreten habe. Die französischen Zeitungen sind in größter Sorge um die Bahnlinie Nißh—Saloniki, welche bisher die Hauptzufuhrstraße für den Bedarf Serbiens bedeutete. Es ist richtig, daß es Serbien sehr schlimm haben würde, wenn Bulgarien diese Bahnlinie erreichte. Aber diese Möglichkeit liegt glücklicherweise nahe.

## 12 Milliarden!

### Der Dank des Kaisers an Helfferich.

wb. Berlin, 24. September. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen schönen Erfolge unserer Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegsführung. Das Deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feinde wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen.

Wilhelm I. R.

Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses hat der Kaiser an Dr. Helfferich eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes gerichtet:

Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolge der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat.

Wilhelm I. R.

### Der Dank des Kaisers an die Schuljugend.

wb. Berlin, 24. September. Vom Kaiser ist dem Kultusminister aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen:

Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich der Schuljugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt.

gez. Wilhelm I. R.

Helfferich klärt die amerikanische Presse auf. wb. Berlin, 24. September. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich hat sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen, die nachstehende Äußerungen des Staatssekretärs nach den Vereinigten Staaten gefaßt haben:

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist rund 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsanleihe (September 1914: 4½ Milliarden Mark) und der zweiten Kriegsanleihe (März 1915: 9,1 Milliarden Mark) hat also das deutsche Volk rund 25½ Milliarden Mark in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung gestellt.

Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten abgedeckt und darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegsführung. Wir haben nicht mehr

neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstag sagte, sondern auch neue Milliarden freizunehmen schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldbauges bis in das Frühjahr hinein ist gesichert.

Die auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichbare Leistung gewürdite zweite englische Kriegsanleihe. Die dritte deutsche Kriegsanleihe ist mithin die größte Finanzoperation der Weltgeschichte.

Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18½ Milliarden Mark, Deutschland 25½ Milliarden Mark aufgebracht. Dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer als diejenigen Deutschlands und werden bald größer sein, da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen täglich den Krieg ausgibt. Das sind in Deutschland 1 Mk., in England mehr als 2 Mk. täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie den längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bestärkt:

Deutschland hat seine drei Kriegsanleihen bei gleichem Zinssatz der Reihe nach zu steigendem Preise begeben, England hat den Zinssatz seiner Kriegsanleihen von 3½ auf 4½ Prozent erhöhen müssen und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, für seine neue Kriegsanleihe, sei es im Inland, sei es in Amerika, 5 Prozent zuzugesetzen.

Deutschland hat seine Kriegsanleihen ausgezeichnet platziert, wie sich darin zeigt, daß ihr Kurs stets höher als der Ausgabe Kurs notiert worden ist. England hat seine Kriegsanleihen schlecht platziert, ihre Notierung steht um mehrere Prozente unter dem Ausgabe Kurs.

England hat, um für seine zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titres mit Konversionsrechten für die 2½prozentigen Konfols und die erste 3½prozentige Kriegsanleihe ausgestattet und andere „inducements“ gewährt. Deutschland hat einen größeren Erfolg ohne alle künstlichen Reizmittel erzielt. Alles was im Ausland über Drud und Zwang verbreitet wird, ist reine Fabel. Wir haben uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus unserer Mitbürger gewendet. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England hat die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch rückwärtslose Zurückziehung seiner Guthaben bedroht. Heute sind die Rollen vertauscht: England sucht Geld in Amerika. Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegsführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe.

Wall Street scheint allerdings im Begriff zu sein, sich auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag Wall Street im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das Rennen gewinnt.

Ich vertraue aber, trotz des Zwischenfalles Morgan-Holden, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir fest auf eigenen Füßen stehen, zu guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern beitragen wird. Denn Unabhängigkeit ist das erste Wort der amerikanischen Geschichte, und Selbständigkeit ist das erste Unterpfand wahrer Freundschaft.

**Die Berliner Handelskammer.**

wb. Berlin, 24. September. Die Handelskammer zu Berlin hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Ersellen erlauben wir uns zu dem außerordentlichen Erfolge der dritten Kriegsanleihe unsere aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen. Unter der weitblickenden Führung Eurer Ersellen hat damit aufs neue das deutsche Volk auch auf diesem Gebiete seine feste Entschlossenheit zu Kampf und Sieg durch die Tat bewiesen. Mit dem Vordringen unserer Heere wird sie Freund und Feind offenbaren, daß das vierzehnmönatliche Ringen Deutschlands Kraft nicht vermindert, sondern zu erneuten und erhöhten Leistungen angehort hat.“

An den Reichsbaupräsidenten Ersellen haben wir die Handelskammer folgendes Telegramm gerichtet: „Mit stolzer Befriedigung erlangen wir soeben Kenntnis von dem glänzenden Reichergebnisse der dritten Kriegsanleihe. Wenn hierbei das deutsche Wirtschaftsleben eine die hochgepannten Erwartungen noch weit übersteigende Kraft bewiesen hat, die für den Ausgang des Krieges von gewaltiger Bedeutung sein muß, so trägt ein hervorragendes Verdienst hieran das unermüdete und unübertreffliche Wirken Eurer Ersellen. Wir bitten Eurer Ersellen zu diesem außerordentlichen Erfolge die aufrichtigen Glückwünsche von Handel und Gewerbe der Reichshauptstadt entgegenzunehmen.“

**Die Presse.**

wb. Berlin, 25. September. Die Blätter geben sämtlich ihrer hohen Befriedigung über das glänzende, die kühnsten Erwartungen übersteigende Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe Ausdruck.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Das deutsche Volk hat aufs neue einen fernigen Beweis seines einigen, unerschütterlichen Willens kundgetan, den ihm aufgezwungenen Kampf gegen eine Welt von Feinden bis zum siegreichen Ende durchzuhalten.

Dem Volksanleihen im wahrsten Sinne des Wortes sind unsere Kriegsanleihen. Die Hauptsache für uns bleibt, daß unser heimisches Kapital in allen seinen Schichten eine uns selbst und sicherlich nicht minder das Ausland verblüffende Stärke dokumentiert hat. Die gesunde Verfassung unserer heimischen Wirtschaft bietet uns die völlige Gewähr dafür, daß wir, wenn es sein muß, neue und immer neue Milliarden für die Kriegsführung aufbringen können.

„Berliner Tageblatt“ bezeichnet das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe als einen gewaltigen, echten Erfolg. Die Geldbeschaffung des deutschen Reiches bietet ein Bild ruhiger Kraft, zielbewusster Organisation ohne fahriges Experimente, Flug erdacht, doch nicht überflügelt, eindrucksvoll, ohne in jedem Augenblick nach dem äußeren Eindruck zu schielen. Die Möglichkeit, den Bezugskurs zu erhöhen, war der beste Beweis dafür, daß sich das Vertrauen in Deutschlands militärische und finanzielle Leistungsfähigkeit seit den früheren Kriegsanleihen noch gehoben hatte.

„Lokalanzeiger“: Nach 60 Kriegswochen eine so triumphale Befundung des Glaubens an den Sieg und des Willens zum Sieg. Die Anleihe ist ein Zeugnis der kriegerischen Bereitschaft des Volkes, die durch die Länge der Zeit nicht geschwächt, sondern gestärkt worden ist.

„Tägliche Rundschau“ führt aus: Das erkautliche Ergebnis der Anleihezeichnung muß uns mit stolzem Selbstbewußtsein erfüllen und in die Reihen unserer Feinde, die im Ausland um Geld betteln müssen und kaum noch die notwendigen Mittel aufzubringen vermögen, Bestürzung und Beschämung tragen.

**Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.**

wb. Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart, 24. September 1915.

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Alexsienec und an der unteren Itwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitte griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot 11 Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenkette entrissen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände.

Auch die Uebergangversuche des Feindes über die untere Itwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kossi am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landeschützen die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spize (nördlich des Tonalepasses). Auf der Hochfläche von Bielerentz wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durzer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiete scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellon-Spize (östlich des Blödenpasses).

An der Küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkämpfen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

**Die Lage im Osten.**

Wachsende Erregung in Rußland.

tu. Stockholm, 24. September. (2. A.) Eine aus Moskau eingetroffene Persönlichkeit berichtet, daß auch dort seit der Verlegung der Duma täglich ernstere Kravalle und wachsende Programstimmung festzustellen sind. Arbeiter, Studenten und Frauen, ja sogar Untermilitärs durchziehen die Straßen und rufen: „Nieder mit dem Zaren!“ Vor der Stadtduma schrie eine

tausenblöpfige Menge: „Schlagt Goremykin, den Salsabschneider tot!“ Sie beruhigten sich erst, als das Stadtoberhaupt, Tschalnakow, eine kurze mahnende Ansprache hielt. Die Arbeit in den Fabriken ist fast allgemein eingestellt.

#### Vom Semstwo-Kongress.

tu. Kristiania, 24. September. (Voss. Ztg.) „Astenposten“ erfährt aus Moskau: An dem Semstwo-Kongress nehmen 150 Abgeordnete teil, die 52 Gouvernements vertreten. Gestern versuchten einige Arbeiter in den Saal einzudringen, in dem der Kongress versammelt war. Die Arbeiter forderten, an den Verhandlungen teilzunehmen zu dürfen. Auf die Erklärung des Moskauer Bürgermeisters, das sei nicht möglich, zogen sie sich zurück. Die Arbeiter haben den Beschluß gefaßt, die beabsichtigten Ausstände sämtlich so lange aufzuschieben, bis der Semstwo-Kongress seine Verhandlungen abgeschlossen hat.

#### Russische Verluste.

tu. Bukarest, 24. September. (Voss. Ztg.) Wie die „Moldawa“ aus Schweizer Quelle erfährt, haben die Russen im ersten Kriegsjahr 223271 Offiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

#### Deutsche Luftbomben in Dünaburg.

tu. Berlin, 24. September. (Eigener Drahtbericht.) „L. A.“ meldet aus Kopenhagen, 24. September: Einem Petersburger Telegramm zufolge ist die Bevölkerung Dünaburgs infolge der heftigen Kämpfe in der Nähe der Stadt im höchsten Maße beunruhigt. Ununterbrochen ist Kanonendonner zu hören. Deutsche Flieger erscheinen fast täglich über der Stadt und werfen Bomben ab. An einem einzigen Tage zeigten sich nicht weniger als 10 Flugzeuge und zwei Zeppelin.

#### Deutsche Flieger über Riga.

tu. Berlin, 24. September. „B. L.“ meldet aus Stockholm: „Nowoje Wremja“ zufolge schweben täglich feindliche Flieger über Riga. Zuletzt ist ein Flieger über den Mühlgraben geflogen und hat 5 Bomben geworfen, von denen eine die geräumten Schiffswraste getroffen hat. Alles kostbare Bauholz, wie Eiche, Rot- und Schwarzbuche, wurde bereits weggeführt. Bei der Räumung der Mittelschulen weigerten sich einige Lehrer wie Viktor Graf und der Lehrer der deutschen Sprache Freiberg Riga zu verlassen. Sie wurden ihres Postens enthoben. Alle Franzosen, Engländer und Belgier haben mit ihren Konsuln die Stadt verlassen. Der amerikanische Konsul, der bereits die Mittelmächte und die Türkei vertritt, hat auch die Geschäfte der Vierverbandsmächte übernommen.

#### Streikende Munitionsarbeiter an die Front geschickt.

tu. Berlin, 24. September. „Nat.-Ztg.“ meldet aus Stockholm: Aus Petersburg wird gemeldet: Der Militärkommandant verfügte die Verschickung mehrerer Tausend streikender Arbeiter der Munitionsfabriken an die Front. Es streikten auch die Arbeiter der neuen Wyborger Fabrik, deren Verlegung nach Moskau begonnen hat.

Petersburg vor einer wirklichen Hungersnot.

tu. Kopenhagen, 24. September. (B. Z.) Nach der Zeitung „Niefsch“ hat sich der Lebensmittelmangel in Petersburg infolge der Störung der Hauptbahnstrecke wiederum ganz außerordentlich verschärft. Die Bäckereien schränken bereits ihre Tätigkeit ein. Es seien nur noch für eine Woche Lebensmittel vorhanden. Maßgebende Kreise hätten schon vor einigen Wochen die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß man vor einer wirklichen Hungersnot stände.

#### Kaiser Franz Josef an Madensen.

wb. Berlin, 25. September. Nach Mitteilung des Lokalanzeigers hat Kaiser Franz Josef dem Generalfeldmarschall von Madensen das Großkreuz des Stefanordens verliehen.

#### Die Lage im Westen.

##### Deutsche Flieger über Belfort.

tu. Basel, 25. September. (Voss. Ztg.) Nach Belforter Meldungen haben deutsche Flieger heute Nacht die Bevölkerung des Territoriums Belfort fortgesetzt beunruhigt, wie noch niemals vorher. Nachdem schon am Montag Vormittag deutsche Flieger sich im Nordosten von Belfort gezeigt hatten, ist Dienstag einer nach dem andern erschienen. Schon um 6 Uhr morgens zeigte sich ein deutsches Flugzeug in großer Höhe über der Umgebung der Stadt. Um 8 Uhr erschien das zweite, um 1/9 Uhr das dritte und um 1/10 Uhr das vierte, die alle heftig, aber erfolglos beschossen wurden. Eine lange Reihe von Schraynekkwällen bezeichneten den Weg, den die Flieger zur Rückfahrt benutzten.

##### Französische Luftangriffe.

wb. Paris, 24. September. Im amtlichen Bericht von gestern abend heißt es: Eines unserer Lenkflugschiffe bombardierte in der

letzten Nacht mehrere Bahnhöfe, wo feindliche Bewegungen gemeldet waren. Unsere Flugzeuge zwangen mehrere feindliche Fesselballons, schnell niederzugesinken. Unsere Flugzeuggruppen beschossen die Bahnhöfe Offenbura, Conflans und Bouziers sowie die feindlichen Quartiere von Langemarck und Middelkerke.

#### Melinit gegen die deutschen Befestigungen in Lüttich?

wb. Amsterdam, 25. September. Ein hiesiges Blatt erfährt aus Dudel: Am 22. September seien auf dem Wege nach dem belgischen Ort Rosenbeerfel mehrere Belgier verhaftet worden, in deren Koffern sich Büchsen mit Sprengstoffen, darunter Melinit, mit Munten daran befanden, die aus der Fabrik Copal & Co. in Coullille bei Namont in Belgien vom Jahre 1909 stammten. Am 23. September seien infolge der Untersuchung noch mehrere Belgier in Weert verhaftet worden, da man im Garten und in der Nachbarschaft des von ihnen bewohnten Hauses Behälter mit Sprengstoffen und Munten aufgefunden habe. Das Verhör der acht Verhafteten habe ergeben, daß sie sich nur vorübergehend in Weert aufhalten und aus Bliffingen gekommen seien. Man glaubt, daß beabsichtigt gewesen sei, die deutschen Befestigungen in der Umgebung von Lüttich in die Luft zu sprengen. Die zweite Gruppe der Verhafteten ist wieder freigelassen worden.

#### Große Auszahlungen der französischen Sparkassen.

tu. Paris, 24. September. Nach einer vom „Temps“ veröffentlichten Statistik wurden zwischen dem 11. 9. und 20. 9. bei den Sparkassen etwa 900 000 Francs einbezahlt, dagegen 4 500 000 Francs abgehoben. Seit dem 1. 1. 15 überfliegen die Auszahlungen die Einnahmen um 98 000 000 Francs.

1/2 Milliarden Einnahmefall in Frankreich.

tu. Paris, 24. September. (B. Z.) Aus dem Bericht über die provisorischen Budgetwölffel perbient die Angabe Erwähnung, daß die Einnahmen Frankreichs in dem Jahre seit Kriegsausbruch um 1/2 Milliarden zurückgegangen sind.

#### Ribots Hoffnungen.

wb. Paris, 25. September. Die Kammer hat gestern über den Haushaltplan beraten. Finanzminister Ribot ersuchte die Kammer, den Haushalt nicht im Einzelnen der Beratung zu unterziehen, denn Frankreich sei im Kriege, und man müsse schnell vorgehen. Bezüglich des Wechselkurses erinnerte Ribot daran, daß der Ausschuh nach Mitteln suche, um ihn zu verbessern. Er könne sich nicht darüber auslassen, aber der Wechselkurs sei bereits weniger niedrig. Der Eingang an Gold sei durchaus ermutigend. Die Ausgaben wüchsen ständig infolge des Krieges, aber in Frankreich weniger schnell als im Umland und Deutschland. (?) Frankreich werde mit Ruhe seine Pflicht tun, um Hilfsquellen zu finden. Es herrsche eine große patriotische Wallung im Lande. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Kammer und Regierung werde Frankreich zum Siege führen.

#### Jahresklasse 1917.

wb. Paris, 25. September. „Petit Parisien“ meldet: In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern bestimmt behauptet, daß zwischen dem Seeresauschuh der Kammer und der Regierung eine Einigung über die Einberufung der Jahresklasse 1917 erzielt sei. Die Regierung habe bekanntlich den 15. Oktober als Zeitpunkt festgesetzt, während der Seeresauschuh noch die Ansicht des Ausschusses für Hygiene einholen wollte. Nunmehr soll der vermittelnde Vorschlag des Ausschusses für Ackerbau angenommen worden sein, nachdem die Klasse Anfang Dezember einberufen werden soll.

#### Die Hilfe Algeriens.

wb. Paris, 25. September. Der Temps meldet: Am 3. September ist zwischen dem Generaldirektor der Bank von Algerien und dem Finanzminister eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Bank von Algerien dem Staat außer den bereits gewährten Vorschüssen von 100 Millionen Francs weitere 100 Millionen Fr. zur Verfügung stellt.

#### Der Krieg gegen England.

Die Wirkung der Zeppelinbomben in London.

wb. Berlin, 24. September. Der „Lokalanzeiger“ bringt nach einer amerikanischen Depeschenagentur folgende Darstellung über den Angriff deutscher Luftschiffe auf England: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpool-Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Anzahl von Telegraphenmasten und Semaphorenmasten liegen auf den Bahnstrecken, so daß diezüge den Verkehr einstellen und die Passagiere diezüge verlassen mußten. In Bishopsgate bei Liverpoolstation wurden vier große Geschäftshäuser zerstört. Ebenso wurden die Towerbrücke und der Salborne-Dia-

dukt schwer beschädigt. In der Woodstreet zwischen der St. Paulstation und der Bank von England wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England sowie der Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in der Nähe des Tower, eine andere in der Nähe der Londonbrücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhallstreet gemeldet, ebenso auch aus Bloomfield, Norton-Falgate, Marrgate, Aldergate, Holborn-Rear, Forringtonroad, Saffongarden-Wood.

**Die Tätigkeit der U-Boote.**

wb. London, 24. September. „Moyds“ meldet, daß der englische Dampfer „Chancellor“ versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung sei gerettet worden, der Rest werde noch gesucht.

wb. Christiania, 24. September. Die Mannschaft des schwedischen Dampfers „Fosbed“ ist heute in Christiansand angekommen. Der Dampfer war auf der Reise von Hull nach Stockholm mit Kohlen. Er stieß in der Nordsee auf eine Mine oder wurde von einem Torpedo getroffen. Es erfolgte eine starke Explosion, sodaß die Mannschaft sofort die Boote niederlassen mußte. Im Laufe von 15 Sekunden war das Vorschiff unter Wasser. Das Schiff sank im Laufe einer Minute. Die Mannschaft wurde von einem schwedischen Kutter geborgen und nach Christiansand gebracht.

**Die Wehrpflicht.**

tu. Rotterdam, 24. September. (D. Tagesztg.) Nach Londoner Meldungen hat der englische Fabrikarbeiterverband der 160 000 Mitglieder umfaßt, in einer Resolution der Regierung bekannt gegeben, daß er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit der sofortigen Einstellung aller Schiffsverladungen beantworten werde. Gleiche Resolutionen gegen die allgemeine Wehrpflicht faßten der Verband der Industriefabrikarbeiter und der englische Textilarbeiterverband.

wb. Manchester, 25. September. „Labour Leader“ schreibt: Infolge neuer Vorschriften des Preßbüros können wir dem Leser über viele Vorgänge in der Gewerkschaftswelt nicht berichten.

**Ein Irrtum der „Daily News“.**

wb. London, 25. September. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: Die Tage sind vorüber, wo man glaubte, daß die Hungersnot Deutschland in wenigen Monaten zwingen würde, zustreuen zu kriechen. Die Theorie, daß die enormen Kosten des modernen Krieges es den zivilisierten Staaten unmöglich machen würde, einen langen Krieg zu führen, hat seine Probe noch nicht bestanden. Das Blatt fährt fort: Die Begeisterung, mit der Mc Kennas Haushaltsplan aufgenommen worden ist, ist ein Beweis natürlicher Stärke, wie die Besorgnisse der deutschen Finanzkreise über die Aussicht der jüngsten Kriegsanleihe (?) Beweise natürlicher Schwäche sind. (!!!)

**Die Reeder und die Kriegsgewinne.**

tu. London, 25. September. Wie die „Financial News“ mitteilen, ist infolge der Kriegsbesteuerung unter den englischen Reedern Opposition entstanden. Die englischen Reederkreise weigern sich, eine 50 prozentige Besteuerung der Kriegsgewinne anzuerkennen, doch würden sie sich mit 25 bis 30 Prozent einverstanden erklären. Als Rechtfertigung ihrer Haltung führen die Großreedere aus, daß sie infolge des Krieges ein außerordentliches Risiko zu tragen haben und große Versicherungsprämien bezahlen müßten, während die neutralen Reeder nur wenig Kosten hätten. Wenn jetzt die englische Regierung eine derartig hohe Besteuerung im Schiffabtriebsbetriebe einführen sollte, würde das Mißverhältnis zwischen den englischen Schiffreedern und den Neutralen in England wesentlich verstärkt werden.

**Spaltung der Arbeiterpartei in Südafrika.**

wb. Johannesburg, 25. September. Neuterisches Büro. Der zu den Friedensfreunden zählende Teil der Arbeiterpartei hat beschlossen, sich von der Arbeiterpartei zu trennen und einen eigenen Sozialisten-Bund zu bilden.

**Amerikanisches.**

**Deutschland und Amerika.**

wb. Washington, 24. September. In der letzten deutschen Note über den Dampfer „William B. Frye“ teilte die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten mit, daß die deutsche Flotte den Auftrag erhalten habe, keine amerikanischen Handelschiffe mit bedingter Konterbande zu zerstören, auch da, wo das Völkerrecht es zulasse. Solchen Schiffen müsse, wenn sie nicht eingebracht werden könnten, gestattet werden, die Reise fortzusetzen. Deutschland erklärte, dies sei gefehlen, um Amerika den Beweis seines Entgegenkommens zu geben, so lange die Frage der Auslegung des Vertrages von 1799 noch auf schiedsgerichtliche Entscheidung warte.

Die Note sagt ferner, amerikanische Schiffe, die absolute Konterbande führen, würden beim Vorliegen der völkerrechtlichen Voraussetzungen zerstört werden, dabei würden aber selbstverständlich Passagiere und Besatzung in Sicherheit gebracht werden, ehe die Schiffe versenkt würden. In dieser Beziehung könne Deutschland die amerikanische Auslegung der Vertragsbestimmungen nicht gelten lassen, so lange die Entscheidung des Schiedsgerichts ausstehe, da eine solche Annahme für Deutschland weit nachteiliger wäre, als das Gegenteil für die Bürger der Vereinigten Staaten, die für jede Beschädigung ihres Eigentums schadlos gehalten würden. Deutschland nehme den amerikanischen Vorschlag, Sachverständige zu ernennen, die den Betrag der Schadenvergütung an die Vereinigten Staaten für die Versenkung des Dampfers „William B. Frye“ festlegen sollen, an, weigere sich aber, Schiedsrichter aufzustellen, da etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sachverständigen sehr wohl auf diplomatischem Wege beigelegt werden könnten. Die Note benennt Dr. Grewe, Direktor des Norddeutschen Lloyd, als deutschen Sachverständigen. Die Regierung in Berlin sei ebenfalls der Ansicht, wie die Vereinigten Staaten, daß die Frage der Schadenvergütung getrennt von der Frage der Auslegung des preussisch-amerikanischen Vertrages behandelt werden könne, die vor das Saager Schiedsgericht gebracht werden solle.

wb. Newyork, 25. September. Der Privatkorrespondent vom W. T. V. meldet: Nach einem Bericht der Associated Press aus Washington faßten amtliche Kreise die Note über das Schiff „William B. Frye“ als Beweis dafür auf, daß nach zwei Monaten gedammter Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein freundschaftlicherer Geist obwalte.

**Dr. Dumba.**

wb. London, 24. September. Morning Post erfährt aus Washington: Wilson ersuchte Oesterreich-Ungarn, Dumba formell abzuberufen. Er würde sich sonst weigern, bei den Alliierten um Freigefahrte für ihn zu ersuchen.

**Der Krieg gegen Italien.**

**Ein schwerer Verlust.**

wb. Bern, 25. September. Nach dem Giornale d'Italia ist ein in Genua zur Verladung nach Rußland bereit stehender Lastautomobilpark vom Feuer zerstört worden. Die Schuld wird deutschen Agenten zugeschrieben. (!)

**Bedeutungslose Scharmüchel.**

tu. Zürich, 24. September. (D. Tagesztg.) Der „Tages-Anzeiger“ meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Die starken Befestigungen der Oesterreicher machen jedes Vorrücken zu Unmöglichkeit. Die täglich in den amtlichen italienischen Berichten aufgezählten Scharmüchel sind so unbedeutend, daß sie auf die Kriegslage nicht den geringsten Eindruck machen. Ihre Erwähnung und Ausschmückung hat nur den Zweck, dem italienischen Volke das Interesse am Kriege und die bisher geäußerten Hoffnungen wach zu halten.

**Der Krieg des Islam.**

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 24. September. Das Haupt-

**G. & W. Ruppert.**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

**Menschenfreund**

besten Ersatz für Boonekamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

quartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anaforta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengraben vor unserem linken Flügel und am Kap einen Brand hervor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burun brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Seddulbahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootszerstörer vom Typ Bystry von den Kohlenhäfen im Schwarzen Meere.

Sonst nichts von Bedeutung.

wb. Konstantinopel, 24. September. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feinde Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellen fest, daß wir durch die Beschickung des feindlichen Lagers von Buhntemilli am 22. d. M. ernstlichen Schaden angerichtet haben. Bei Ari-Burun zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel Gräben des Feindes, Teile der Werke, sowie die beiden feindlichen Beobachtungsposten und versenkte zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht zum 22. September brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei Seddulbahr in der Umgebung von Kerevizdere eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüber stand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Bissarlik-Burun näherte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien verlagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte. Sie beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Mortoliman, sowie feindliche Artillerie bei Bissarlik. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf das Lazarett der Dardanellen, dessen Lage und Absichten seit langer Zeit bekannt waren.

#### Küstengefecht bei Smyrna.

wb. Konstantinopel, 24. September. Man erzählt jetzt, daß am 14. September drei kleine feindliche Schiffe 55 Geschosse gegen Izala nördlich von Budrum an der Küste des Vilajets Smyrna abgefeuert und mit Motorbooten Truppen zu Lande versucht haben. Der Feind mußte sich jedoch, da die türkischen Truppen das Feuer tapfer erwiderten, zurückziehen.

#### Der Krieg gegen Serbien.

##### Ultimatum an Serbien?

wb. Mailand, 24. September. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ bracht seinem Blatte aus Bukarest unter dem 22. September früh 2 Uhr 30 Min.: In später Nachtstunde hat sich das Gerücht verbreitet, daß Bulgarien an Serbien ein Ultimatum gerichtet habe.

##### Kriegsbegeisterung in Sofia.

wb. Berlin, 25. September. Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet: Ein grenzenloser Jubel hat geherrscht, als die Mazedonier in unabsehbaren Scharen ihren feierlichen Einzug hielten. Der Höhepunkt der Begeisterung sei eingetreten, als ein Trupp von mazedonischen Deserteuren aus der serbischen Armee in Uniform mit Gewehr aufmarschierten.

##### Die Audienz der Opposition bei

##### König Ferdinand.

tu. Lugano, 24. September. (B. L.) Der Sostioter Korrespondent des „Corriere della Sera“ erzählt folgende Einzelheiten über die Audienz der fünf Führer der Opposition bei König Ferdinand. Die Führer protestierten gegen jedwede deutschfreundliche Politik, die einer von ihnen, Stambulinski, sagte dem König ins Gesicht, eine von Rußland nicht gebilligte Politik könne die schlimmsten Folgen haben, ja sogar dem König den Kopf kosten. Ironisch lächelnd erwiderte König Ferdinand: „Kümmern Sie sich lieber um Ihren eigenen Kopf, als um den meinigen.“

#### Keine deutsche Note an Serbien.

wb. Mailand, 24. September. Die Blätter veröffentlichen aus Nisch eine amtliche Note vom 21. September. In einigen politischen Kreisen verschiedener Hauptstädte der Alliierten geht seit kurzem das Gerücht, die deutsche Regierung habe unlängst der serbischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland Serbien angreifen werde und empfohlen, keinen ernstlichen Widerstand zu leisten, da der Angriff nicht gegen Serbien gerichtet sei, sondern unter höheren Gesichtspunkten erfolge. Dieses Gerücht und andere ähnliche sind vollständig grundlos. Niemand machte Serbien eine derartige Mitteilung, die übrigens gar nicht berücksichtigt worden wäre, da Serbien bereit ist, jedweden Angriff tapfer Stand zu halten.

#### Der Preis für Mazedonien.

Berlin, 24. September. „Nat.-Ztg.“ meldet aus Zürich: Schweizer Blättern wird gemeldet: Serbien ist bereit, vorbehaltlos auf Mazedonien zu verzichten, wenn ihm ganz Albanien einschließlich Durazzo und aller Küstenstädte zur Besitzergreifung überlassen werden. In Italien hat die Nachricht große Entrüstung hervorgerufen.

#### Bulgarien und Rumänien.

wb. Rom, 24. September. „Giornale d'Italia“ meldet aus Bukarest, daß der rumänische Gesandte in Sofia eine lange und wichtige Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow gehabt habe. Dieser habe den Gesandten ersucht, die rumänische Regierung der friedlichen Gesinnung Bulgariens zu versichern. Trotzdem beurteilt man in Bukarest das Verhalten Bulgariens als zweideutig.

#### Beschickung von Belgrad.

tu. Budapest, 25. September. (D. Tassz.) „Az Est“ meldet, daß Belgrad von der Einwohnerschaft geräumt werde. In den letzten Tagen begann unsere Artillerie mit der Beschickung Belgrads, worauf die Bevölkerung teils aus der serbischen Hauptstadt flüchtete, teils mit Gewalt fortgebracht wurde.

#### Auch Griechenland macht mobil.

wb. London, 25. September. Das Reutersche Büro meldet aus Athen von heute, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 Jahrgänge Kriegsdienstpflichtiger unterzeichnet habe. Die Veröffentlichung soll am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Gerüchtweise verlautet, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

tu. Sofia, 25. September. (B. L.) Daß man die Maßnahmen Bulgariens in Bukarest und Athen mit größter Spannung verfolgen wird, ist selbstverständlich. Aber nach Informationen wird sich Rumänien weder durch diese Mobilisierung noch durch eine energische Aktion Bulgariens in Serbien bedroht fühlen, also in seiner Neutralität vorläufig weiter beharren. Auch der König von Griechenland und der Generalstab werden vermutlich ihr Land nicht in die zwecklosen Kämpfe für die Interessen Dritter hineintreiben lassen. Allerdings würden sie sich aus strategischen Gründen einem Uebergang des serbischen Gebietes von Doiran und Sewgeli in bulgarische Hände aufs entschiedenste widersetzen. Aber es ist anzunehmen, daß Bulgarien versuchen wird, zu einer Verständigung mit Griechenland über diese Frage zu kommen. Die Entente wird natürlich nichts unversucht lassen, um Bulgarien an der Erfüllung seiner Ansprüche in Serbien zu verhindern, da Bulgarien sich damit nicht zugleich in den Dienst des Vierverbandes stellen würde.

tu. London, 24. September. Der „Times“-Korrespondent in Athen berichtet, daß Venizelos am 20. d. Mts. die Gesandten von England, Rußland, Frankreich und Bulgarien nacheinander empfangen habe. Auch hatte er eine längere Besprechung mit dem griechischen Kriegsminister.

tu. London, 24. September. Wie die „Times“ aus Athen meldet, hat König Konstantin, der noch nicht ganz hergestellt ist, erneut unter einem leichten Fieberanfall zu leiden.

**Bulgarien und der Vierverband.**

wb. Budapest, 24. September. Nach Berichten aus Sofia haben die Ententegeandten Radoslawow gegenüber der Bedauern ausgedrückt, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung gegenüber dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Geandten erklärten, daß ihre Regierungen sich zu einem energischen Schritt gegenüber Serbien entschlossen hätten, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschieben werde, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis haben würde. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, welche eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Geandten in Nisch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe die Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Geandten selbst ersuchten, die Beantwortung hinauszuschieben, mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.

tu. Wien, 24. September. (Samb. Corr.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Diplomatie des Vierverbandes hat dem Ministerpräsidenten Bratianu eine Note überreicht, in der gesagt wird, daß Bulgarien im Falle eines Krieges mit Serbien England und Frankreich gegen sich haben würde.

**Die Angebote des Vierverbandes an Bulgarien.**

tu. Sofia, 24. September. Der „Mir“ meldet über den Inhalt der Note des Vierverbandes an Bulgarien: Der Vierverband schlägt Bulgarien vor, um die serbisch-bulgarischen Streitigkeiten beizulegen, Mazedonien durch englische oder italienische Truppen bis zum Schluß des Krieges besetzen zu lassen. Der Vierverband verpflichtet sich darauf hinzuwirken, daß Griechenland und Serbien in Mazedonien keinerlei gemeinschaftliche Grenze hätten, sondern daß ihre Grenze erst in Albanien zusammenstoßen solle. Falls die bulgarische Regierung diese Note annehmen würde, würde der Vierverband die Lage auf dem Balkan als durchaus günstig im bulgarischen Sinne ansehen. Falls jedoch die bulgarische Regierung die Note ablehnen würde, erklärt der Vierverband, daß er daraufhin wirken würde, daß Serbien keinerlei Verhandlungen mehr mit Sofia pflege und macht die bulgarische Regierung darauf aufmerksam, daß jeder Angriff gegen Serbien von England und Rußland als casus belli angesehen würde. Die Antwort solle bis Ende des Monats September erfolgen.

Die bulgarische Presse ist der Ansicht, daß Bulgarien auf diese lächerlichen Vorschläge durch seine Mobilisationsorder vom 21. September bereits genügende Antwort erteilt hat.

tu. Athen, 24. September. Die Zeitung „Kairi“ behauptet, über den Inhalt der Vorschläge, die der Vierverband durch den Mund des russischen Geandten in Bukarest Rumänien gemacht hat, folgendes erfahren zu haben. Der Vierverband garantiert Rumänien den Besitz von Transilvanien, der Bukowina und des Banats von Temesvar. Der Vierverband verpflichtet sich, seinen Frieden zu schließen, bevor Rumänien nicht in den Besitz dieser Gebiete gekommen ist. Rumänien verpflichtet sich dafür, mit einer Armee von mindestens 500 000 Mann die Deutschen anzugreifen, keinen Separatfrieden zu schließen, bis zum Tage des Eintrittes in den Kampf wohlwollendste Neutralität gegenüber dem Vierverbande an den Tag zu legen und besonders jealosen Verkehr zwischen den Deutschen und Türken zu verhindern und schließlich im Falle, daß Bulgarien Serbien angreifen sollte, eine zweite Armee, die jedoch nicht aus den Reihen der 500 000 Mann genommen sein darf, gegen die Bulgaren zu schicken.

Diese Vorschläge wurden von Rumänien abgelehnt, worauf der rumänische Geandte in Petersburg, der zurzeit in Bukarest weilte, nach Petersburg zurückfuhr, um neue Instruktion seiner Regierung zu holen.

wb. Mailand, 24. September. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Rom geschrieben wird, dürfte der Vierverband nicht mehr auf die Mitwirkung Bulgariens gegen die Türken rechnen. Der Haß Bulgariens gegen die anderen drei Balkanstaaten sei unauslöschlich; Bulgarien habe auch blindes Vertrauen auf den deutschen Sieg. Die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien werde einige Wochen dauern; nach deren Abschluß, vielleicht auch schon vorher, werde das Vorgehen gegen Serbien eingeleitet werden. Es sei Tatsache, daß Bulgarien jetzt mit den Mittelmächten gemeinsame Sache mache und den deutschen Plan einer Verbindung der Mittelmächte mit der Türkei beginnige.

Von der griechischen Mobilmachung glaube man nicht, daß sie einen Selbstzug gegen Bulgarien erwarten lasse.

tu. Haag, 25. September. (Morgenpost.) Aus London wird berichtet, dort sei man überzeugt, daß Bulgarien Anfang der nächsten Woche die letzte Vierverbandnote abschlägig beantworten und darauf ohne weiteres in Mazedonien einmarschieren würde.

**Deutschland und Oesterreich.**

wb. Wien, 25. September. Der Deutsch-österreichische Städte- tag, an dem Vertreter von 58 Städten und zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Nationalverbandes und Vertreter der Ministerien teilgenommen haben, nahm eine Entschliessung an, die sich für die wirtschaftliche Annäherung an das Deutsche Reich erklärt.

**Verschiedenes.**

wb. Stuttgart, 24. September. Eine königliche Verordnung, betreffend Stiftung eines „Wilhelms-Kreuzes“ vom 13. September 1915, besagt u. a.: Das Wilhelms-Kreuz soll an Männer verliehen werden, welche sich während der Regierung des Königs, insbesondere aus Anlaß des dermaligen Krieges, ohne an unmittelbar teilzunehmen, in dienstlicher oder freiwilliger Tätigkeit namhafte Verdienste um die öffentliche Wohlfahrt erworben haben. Vorbehalten bleibt eine besondere Auszeichnung für solche Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich um die Pflege der Verwundeten und der Kranken verdient gemacht haben. An Militärpersonen kann das Wilhelms-Kreuz mit Schwertern sowie mit Schwertern und Krone verliehen werden.

wb. Berlin, 25. September. Nach der Politischen Korrespondenz in Wien sollen bulgarische militärärztliche Missionen nach Oesterreich-Ungarn kommen, um mit Bewilligung des Kriegsministers verschiedene sanitäre Einrichtungen zu besichtigen.

wb. Paris, 25. September. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Toul ist der Sohn des Generals Maudhuy, Lieutenant in einem Dragonerregiment, welcher in einem Armeebefehl ehrenvoll erwähnt worden ist, weil er als Beobachter eines französischen Flugzeuges 6 deutsche Flugzeuge angegriffen haben wollte, auf dem Flugfelde in Toul mit einem Zweidecker tödlich verunglückt.

wb. Rom, 23. September. Die Agenzia Stefani meldet: Die königliche Volkszeitung und nach ihr auch noch andere Blätter veröffentlichten Kommentare über den Verlust der vom Heiligen Stuhle an den Münchener Nuntius gerichteten Schreiben. Eine von der italienischen Postverwaltung angeordnete Untersuchung der Angelegenheit hat ergeben, daß die Nachricht vollkommen unbegründet ist.

wb. Köln, 24. September. Die königliche Volkszeitung hält gegen die halbamtliche Ablehnung der Agenzia Stefani ihre Behauptung voll aufrecht, daß zwei Briefe der römischen Kurie, die in Rom zur Post gegeben waren, beim Münchener Nuntius nicht angekommen sind. Der eine Brief enthielt die Ernennungsurkunde für den Erzbischof Dalbor, der andere betraf Angelegenheiten der Diözese Breslau.

wb. Konstantinopel, 24. September. Der Bürgermeister von Pera, Lullu Veh, ist zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden.

wb. Madrid, 24. September. (Meldung der Agence Havas.) Die Regierung erklärt die angebliche Unterwerfung Maifullis entschieden für unrichtig.

wb. Paris, 24. September. Journal meldet aus Madrid: Die portugiesische Regierung hat beschlossen, eine Expedition von 600 Fußsoldaten, 400 Reitern, einer Artillerieabteilung und einer Maschinengewehrabteilung von Angola nach Mozambique zu senden.

wb. Konstantinopel, 25. September. Der Sultan empfing gestern den Leiter der deutsch-türkischen Vereinigung, Dr. Jaech, in längerer Unterredung. Jaech war kurz zuvor von den Dardanellen zurückgekehrt.

wb. Haag, 25. September. Die Ausfuhr von Milch und von Milchprodukten ist verboten worden.

wb. Lissabon, 25. September. Reuters. Das Kabinett will dem neuen Präsidenten sein Rücktrittsgesuch überreichen, aber bis Dezember im Amte bleiben. Es wird dann durch ein ausschließlich demokratisches Kabinett unter Alfonso Costa ersetzt.

# Conservengläser!

„Union“ neue Sendungen in allen Grössen eingetroffen!  
Obst-Dörren, :: Obst-Morden, :: Obst-Schränke,  
Einkoch-Apparate, :: Passiermaschinen.

M. Jente, Hirschberg, Bahnhofstr. 10,  
Hotel 3 Berge : Telefon 248.

**In der Verlustliste Nr. 335**

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie usw.: Garde: 2., 4. und 5. Garde-Regiment zu Fuß; 6. Garde-Infant.-Regt.; Garde-Grenadier-Regiment Alexander, Franz, Elisabeth und Augusta; Garde-Füsilier-Regt.; Garde-Reserve-Jäger-Bataillon. Grenadier-, bzw. Infanterie-, bzw. Füsilier-Regimenter 1, 3, 9 (f. Inf.-Regt. 150 und 1. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 2. Armeekorps), 11, 15 (f. Inf.-Regt. 231), 20 21 23 26 29 31 33 35 43 45 (f. Radfahrer-Kompagnie des 1. Armeekorps), 46 50 51 56 57 58 59 61 63 65 66 67 69 75 77 78 80 81 85 86 87 88 (f. Inf.-Regt. 59), 90 91 92 94 95 128 129 (f. auch Ref.-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung 2), 141 143 bis einschließlich 148 150 151 152 157 bis einschließlich 162, 164 bis einschließlich 169 172 173 176 188 330 332 335 344 353 359 bis einschließlich 363 368 369 370 371 374 375. Ref.-Inf.-Regimenter 1 5 7 11 18 20 24 26 27 32 51 60 61 65 70 72 76 77 80 81 83 84 87 88 92 93 94 130 204 205 207 227 231 234 235 236 250 254 256 260 262 269 (f. Ref.-Inf.-Regt. 270), 270. Erf.-Inf.-Regt. Groyß (f. Inf.-Regt. 344). Ref.-Erf.-Inf.-Regt. 1. Landw.-Inf.-Regimenter 5 10 12 (f. Landw.-Inf.-Regt. 12), 18 21 25 31 33 34 49 61 66 68 84 85 87 und Regiment Lieb. Landsturm-Inf.-Regt. 9. Ueberplanmäßiges Landw.-Inf.-Bataillon Nr. 4 des 4. Armeekorps. Landsturm-Inf.-Bataillone: Altdamm, Briesen, 2 Kön. Kosmar, Guben, 1 und 2 Königsberg. Landsturm-Inf.-Erf.-Bataillone: Nr. 8 des 6. Armeekorps (Freiburg i. Schlef.), 2 Limburg. Landst.-Inf.-Ausbildungs-Bataillon Münster. Jäger-Regiment Nr. 2; Bataillon Nr. 10 (f. Jäger-Regt. Nr. 2); Ref.-Bataillone Nr. 1 3 4 20 21; Erf.-Bataillon Nr. 11. Radfahrer-Komp. Nr. 86 sowie Radfahrer-Kompagnien des 1. Armeekorps und Müller des Gouvernements Libau; Reserve-Kompagnie Nr. 30; Radfahrer-Abt. Königsberg Nr. 72. Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 226 (f. Ref.-Regt. Nr. 231); 1. Ersatz-Maschinengew.-Kompagnie des 2. Armeekorps; Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 4 Posen; Ref.-Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 2; Festungs-Maschinengewehr-Trupp Nr. 18 (f. Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 68).

Kavallerie: Regiment der Gardes du Corps; 1. Garde-Dragoner; 1. Garde-Ulanen; Kürassiere Nr. 6; Schwere Reserve-Reiter Nr. 3; Dragoner Nr. 2 13 20; Husaren Nr. 9; Reserve-Husaren Nr. 5; Ulanen Nr. 5 6 7 10 11; Landwehr-Regiment Nr. 90; Reserve-Abteilungen Nr. 43 und 47.

Feldartillerie: 5. Garde-Regiment; Regiment Nr. 5, 8 11 15 17 18 23 25 34 37 38 41 42 45 47 55 56 (f. Feldart.-Regt. Nr. 17), 108 201; Reserve-Regimenter Nr. 6 9 15 16 17 43 44 56; Abteilung Nr. 203; Landwehr-Abteilung des 9. Armeekorps. 1. Landw.-Batt. des 20. Armeekorps. Ballonabwehr-Kanonen-Zug Nr. 19.

Fußartillerie: Regiment Nr. 3 9 18 (f. Feldart.-Regt. Nr. 18); Reserve-Regimenter Nr. 4 5 8; Landwehr-Bataillon Nr. 2; Batterien Nr. 265 und 355. Schwere 12-Zentimeter-Batterie Nr. 325.

Pioniere: 1. Garde-Bataillon; Regiment Nr. 23 31; Bataillone: 1. Nr. 5, 1. Nr. 6, 1. Nr. 9, 2. Nr. 11, 2. Nr. 14, 1. Nr. 16; Kompagnien Nr. 209 und 303; Reserve-Kompagnien Nr. 46 47 76 85; 1. Landwehr-Kompagnie des Gardekorps, 1. des 9. und 1. des 14. Armeekorps; Landsturm-Batt.-Kompagnie Nr. 2; Abteilung der 5. Kavallerie-Division. Scheinwerferzug Nr. 1 des Gardekorps; Leicht. Scheinwerferzug Nr. 213; Feld-Scheinwerferzug Nr. 229; Reserve-Scheinwerferzug Nr. 42. Leichte Minenwerfer-Abteilung Nr. 256; Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 114 184 195; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 8, 42 und 48.

Berkehrstruppen: Linien-Kommandantur Ludz. Eisenbahn-Kompagnie Nr. 18. Armeekorps. Fernsprech-Abteilung Nr. 17; Fernsprech-Abteilung des 21. Armeekorps. Feldfliegertruppe. Straßen-Kraftwagenkolonne Nr. 28 der 2. Armee.

Train: Korps-Brückentrain Nr. 18; Fuhrparkkolonne Nr. 2 der 56. Infanterie-Division und Nr. 45. Etappen-Fuhrparkkolonne Nr. 30 der 103. Infanterie-Division. Feldbäckereikolonne Nr. 119. Munitionskolonnen: Artillerie-Munitionskolonne Nr. 5 des 14. Armeekorps; Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 104; Fußartillerie-Munitionskolonne der Landwehr-Division Königsberg.

Landwehr-Sanitäts-Kompagnie Nr. 27. Armierungs-Bataillone.

Inf.-Regt. Nr. 46. 3. Komp.: Frit Landvoat, Schreiberbau, l. v. Heim. Grimmitz, Jannowitz, l. v. Ernst Werner, Berthelsdorf, Schw. verw. Oskar Mahn, Seifersdorf, Schw. verw. Bruno Koest, Boberröhrsdorf, gefallen. 4. Komp.: Oswald Wittwer, Konradswaldau, l. v. Verick, früh. Angaben: 2. Komp.: Paul Brauner, Schildau, bish. vermisst, gefallen. Adolf Mable, Konradswaldau, bisher vermisst, zur Truppe zurück. 3. Kompagnie: Friedrich Wilsch, Dreicher, Wüsteröhrsdorf, bish. in Gefangensch., nicht in Gefangenschaft.

Inf.-Regt. Nr. 231. 2. Komp.: Bizefeldwebel Kurt Richter, Sirksherg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 360. 10. Komp.: Heim. Blümel, Tiefhartmannsdorf, l. v., b. d. Tr.

Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 5. 5. Batterie: Obergefr. Gustav Geisler, Ober-Mittel-Falkenhain, Schw. verw.

**Deutsches Reich.**

— Herrenhausmitglied Graf Roman Potoki ist heute in Schloß Lancut gestorben.

— Wie die Abendblätter melden, sind die neuen Maßnahmen der Reichsregierung zur Sicherung ausreichender Kartoffelvorräte zu angemessenen Preisen am Donnerstag in einer Sitzung der zuständigen Regierungsstellen unter Vorsitz des Reichskanzlers beschlossen worden. Am nächsten Dienstag werden die zuständigen Minister in Düsseldorf mit den inbetracht kommenden Verbänden, Beamten und Konsumentenvertretern zu einer Beratung zusammentreten. Eine ähnliche Beratung wird wahrscheinlich späterhin auch in Saarbrücken stattfinden, worüber indessen noch keine Entscheidung getroffen ist.

— Zur Beschaffung von Kartoffeln aus Polen und Litauen hat sich die „Kartoffelversorgungsgesellschaft, G. m. b. H.“ gebildet, an der sich das Deutsche Reich, der preussische Staat und die Kartoffelproduktionsgesellschaft mit je 50 000 Mark beteiligt haben. Die weitere Finanzierung besorgt die Zentralgenossenschaftskasse.

— Nach dem Bericht des Anwalts des Deutschen Genossenschaftsverbandes, dessen Gesamtschluß kürzlich in Berlin tagte, arbeitet das deutsche Genossenschaftswesen mit einem Betriebskapital von 772,3 Millionen Mark eigenen Vermögens und 5 346,2 Millionen Mark fremder Gelder. Die wirtschaftlichen Leistungen der bestehenden 36 932 Genossenschaften sind auf 5 Milliarden Mark zu schätzen. Das deutsche Genossenschaftswesen hat die ersten zwölf Kriegsmomente auszeichnet überstanden.

**Tagesneuigkeiten.**

**Erdbeben in Italien.** „Corriere della Sera“ meldet, daß Dienstag abend um 8 Uhr 30 Min. in Messina ein kurzes heftiges Erdbeben von 4 Sekunden Dauer und einer Stärke sechsten bis siebenten Grades der Skala Mercalli gefühlt worden ist. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums aussetzte. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik. Es wurde aber kein Schaden angerichtet. Auch aus Aquila und den Provinzen Marsica und Sulmano liegen laut „Corriere della Sera“ Erdbebennachrichten vor. Ein erheblicher Stoß veranlaßte die erschreckten Bewohner auf die Straßen zu fliehen. Auch hier wurde kein Schaden angerichtet.

**Waldbrände in Sibirien.** Niedrige Waldbrände wüthen nach Petersburger Meldungen seit einiger Zeit in Sibirien. Infolge des Mangels an Menschen war es bisher unmöglich, dem Fortschreiten des Feuers Einhalt zu tun. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen allein an Holz und Torf auf über 60 Millionen Mark; auch die Verluste an wertvollen Pelztieren sind außerordentlich groß. Der Eisenbahnverkehr mußte an verschiedenen Stellen eingestellt werden.

**Aus Stadt und Provinz.**

Sirksherg, 26. September 1915.

**Wettervorausage**

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag, den 26. September 1915:

Nur teilweise noch heiter, zuweilen windig, warm.

„Da wir drei Kinder haben...“

Man sollte eigentlich annehmen dürfen, daß diese furchtbar schwere und blutige Zeit uns endlich gelehrt hätte, den Wert eines Menschenlebens recht einzuschätzen und alles zu tun, wenigstens das heranwachsende Geschlecht mit aller Sorge und Liebe zu umgeben und es den Eltern so leicht als möglich zu machen, ihre Kinder zu gesunden und kräftigen Menschen heranzubilden, die ihr Vaterland und ihr Volk lieben können und müssen, weil sie selbst nur Liebe und Wohltaten empfangen haben. Daß dies leider noch immer nicht der Fall ist, beweist folgender Notzettel eines Kriegers aus dem Schützengraben, der dieser Tage einer Wiesbadener Zeitung zugeht:

„Meine Frau ist auf der Wohnungssuche. Sie braucht nicht mehr als zwei Zimmer und Küche. Wohnungen dieser Art gibt es genug, aber die Sache hat doch ihren Haken, da wir drei Kinder haben. An der Kinderfrage ist wiederholt der Abschluß eines Mietvertrages gescheitert. Die Hausbesitzer wollten nicht an Leute mit Kindern vermieten, sondern an kinderlose Ehepaare oder an Familien mit erwachsenen Kindern. Sagen Sie doch den Hausbesitzern, daß es Kinder geben muß, wenn das Vaterland groß und stark bleiben soll, und daß die Kinder um so mehr Liebe und Rücksichtnahme verdienen, je mehr Männeropfer der unseltsame Krieg erfordert.“

Vor dem Kriege war es leider eine alltägliche Erscheinung, daß kinderreiche Eltern auf diesem Wege ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen suchten, wenn es ihnen trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollte, eine Behausung zu finden. Es ist eben ein bißchen unbequem für den Vermieter, wenn viele Kinder im Hause sind. Kinder bleiben überall Kinder. Sie können nun einmal nicht auf geräuschvolle Spiele und auf etwas laute Freude verzichten; es kommt auch mal vor, daß sie, unüberlegt wie Kinder sind, mit beschmutzten Schuhen ins Haus stürmen, ohne auf Abtreter, Fußreiniger und derartige nach ihrer Meinung höchst überflüssige Hindernisse auf dem Wege zu Vater und Mutter zu achten. Aber kann man ihnen daraus wirklich einen Vorwurf machen, kann man deswegen im Ernst eine solche Abneigung gegen unsere Kleinen in sich großziehen, daß man nun am liebsten gar nichts mehr von ihnen hört und sieht, wenigstens nicht im eigenen Hause?

Doch um der Gerechtigkeit die Ehre zu geben: die Vermieter sind es in vielen Fällen nicht einmal selbst, die keine Mieter mit mehreren Kindern in ihrem Hause dulden wollen. Sinter ihnen stehen nur zu oft die übrigen Mieter, jene zartbesaiteten Gemüter, die ein gesundes Kindergeschrei oder ein übermüdiges Spiel zur Verzweiflung bringt. Doch sei dem wie ihm wolle. Bei den Verlusten an gesunden, kräftigen Menschenleben, die dieser Krieg unserm Volkstörper zugefügt hat und noch zufügen wird, gilt es mehr als je, sich jedes einzelnen Kindes als eines werdenden Vollgliebes des Volksganzen soweit als irgend möglich anzunehmen und die Eltern, noch mehr die alleinstehenden verwitweten Mütter und die Kriegerfrauen, bei ihrem Erziehungswerk nach besten Kräften zu unterstützen. Dazu gehört auch, daß es ihnen ermöglicht wird, für sich und vor allem für die Kinder ein passendes Unterkommen zu finden. Wie will man sonst der Kinderchen, die sich auch bei uns bedenklich auszubreiten begann, wirksam steuern, zumal kinderreichen Familien das Fortkommen ohnehin sauer genug wird? Das warnende Beispiel Frankreichs lehre uns, jenen in die Dede führenden Weg zu meiden.

\* \* \*  
**Musterung.**

Die Musterung für den Bezirk Schmiedeberg findet am 29. und 30. September d. J. im alten Schießhause in Schmiedeberg, für den Musterungsbezirk Petersdorf am 1. und 2. Oktober d. J. im Gasthof zum Raden in Petersdorf und für den Musterungsbezirk Hirschberg am 4., 5., 6., 7., 8., 9. und 11. Oktober d. J. im Felsenkeller auf dem Kavallerberge in Hirschberg statt.

Die Musterung erfolgt in nachstehender Weise:

**I. Musterungsbezirk Schmiedeberg:**

**Mittwoch, den 29. September,**  
für die Stadt Schmiedeberg und die Ortschaft Gebirgsbauden;  
**Donnerstag, den 30. September,**  
für die Ortschaften Arnberg, Arnsdorf, Bärndorf, Buchwald, Buschvorwerk, Hohenwieße, Krummhübel, Neudorf, Querscheifen, Quirl, Rothenzschau, Steinscheifen und Wüsteröhrsdorf.

**II. Musterungsbezirk Petersdorf:**

**Freitag, den 1. Oktober,**  
für die Ortschaften Hermzdorf u. K. und Schreiberhau;  
**Sonabend, den 2. Oktober,**  
für die Ortschaften Agnetendorf, Crommenau, Kaiserwaldau, Ludwigsdorf, Petersdorf, Saalberg, Seiferschau und Wernsdorf.

**III. Musterungsbezirk Hirschberg:**

**Montag, den 4. Oktober,**  
für die Stadt Hirschberg,  
und zwar für die Jahrgänge 1876 bis einschl. 1879.  
**Dienstag, den 5. Oktober,**  
für die Stadt Hirschberg,  
und zwar für die Jahrgänge 1880 bis einschl. 1887.  
**Mittwoch, den 6. Oktober,**  
für die Stadt Hirschberg,  
und zwar für die Jahrgänge 1888 bis einschl. 1895.  
**Donnerstag, den 7. Oktober,**  
für die Ortschaften Gunnersdorf und Altzemmit.  
**Freitag, den 8. Oktober,**  
für die Ortschaften Herischdorf, Warmbrunn, Erdmannsdorf und Glauznitz.  
**Sonabend, den 9. Oktober,**  
für die Ortschaften Berthelsdorf, Boberullersdorf, Gotschdorf, Hindorf, Hohenwaldau, Lomnitz, Märzdorf, Neukemnitz, Schwarzbach, Seibsdorf, Stonsdorf, Straupitz, Voigtzdorf, Zillertal, Södrich, Fischbach, Grünau, Hain und Hartau.  
**Montag, den 11. Oktober,**

für die Ortschaften Boberöhrsdorf, Giersdorf und Heibnitz. Die Musterung beginnt an jedem Tage um 9 Uhr vor-mittags, doch haben sich die zu gestellenden Mannschaften 1/2 Stunde vor Beginn zwecks Verlesung einzufinden. Es haben sich alle Mannschaften der Jahrgänge — Geburtsjahr — 1895 bis 1876 — einschließlich — zu stellen, die bei einer früheren Musterung die Entscheidung „untauglich“ erhalten haben.

Von der Vorstellung sind nur diejenigen Mannschaften befreit, die durch Bescheinigung der Ortsbehörde nachweisen, daß sie an einem folgenden Fehler oder Gebrechen leiden:

Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheit, Epilepsie, chronischen Gehirn-, Rückenmarks- und anderen chronischen Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen. Reklamationen finden nur in den allerdringendsten Fällen Berücksichtigung und sind sofort einzureichen.

**Zur Vornahme von Versuchen**

werden den Truppen im Felde fortgesetzt Geräte und Werkzeuge aller Art überhandt. Abgesehen davon, daß diese Sendungen die Feldpost in unzulässiger Weise belasten, ist eine Vornahme von Versuchen im Felde fast niemals möglich.

**Versuche veranlaßt:**

1. auf dem Gebiete des Waffenwesens der Infanterie die Gewehr-Prüfungskommission in Spandau-Kuhleben,
2. auf dem Gebiete des Artilleriewesens die Artillerie-Prüfungskommission in Berlin W. 15, Kaiser-Allee 216/218,
3. auf dem Gebiete des Truppen- und Trainfeldgeräts die Feldzeugmeisterei, Traindepot-Inspektion, Berlin, Dresdener Straße 52/53,
4. auf dem Gebiete des Pionierwesens das stellvertretende Ingenieur-Komitee in Berlin, Kurfürstenstraße 63/69,
5. auf dem Gebiete des Militär-Verkehrswesens und der Luftschiffahrt die Verkehrs-technische Prüfungskommission in Berlin-Schöneberg,
6. auf dem Gebiete des Fliegerwesens die Inspektion der Fliegertruppen in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/194.

Alle Eingaben und Sendungen, die Versuche betreffen, wolle man nur an die vorgenannten Dienststellen richten.

\* (Bei dem bevorstehenden Vierteljahrswechsel) wird auf die Befolgung nachstehender Bestimmungen hingewiesen: Der Umzug der Dienstboten findet am Sonnabend, den 2. Oktober, nachmittags statt. — Der Wechsel der Wohnungen muß vom 1. bis einschließlich 2. Oktober erfolgen. Zur Verhütung von Störungen beim Umzug müssen der Ortsüblichkeit nach kleine Wohnungen von ein und zwei Stuben sowie von größeren je zwei Stuben am Freitag, den 1. abends, bereits geräumt sein. — Wer seinen Wohn- oder Aufenthaltswort wechselt, hat sich vor seinem Abzuge mündlich oder schriftlich, in der Stadt bei der Polizeiverwaltung (Einwohner-Meldeamt), auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher abzumelden; hierbei sind die Protokolle abzugeben. Hat der Hauswirt, die Dienstherrschaft oder der Schlafstelleninhaber sich von der An- oder Abmeldung der An- und Abgezogenen überzeugt, so sind sie von der Meldepflicht entbunden, andernfalls dazu binnen sechs Tagen verpflichtet.

\* (Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen.) Der nach einer allgemeinen Interessenten-Versammlung am 12. d. M. hier gebildete vorbereitende Ausschuß zur Gründung eines Ortsausschusses für Konsumenten-Interessen hat für morgen Sonntag Vormittag 1/10 Uhr in das Hotel Graf Moltke eine Vertreter-Versammlung der in Betracht kommenden Ortsverbände, Angestellten- und Beamtenvereine, Genossenschaften zc. angefahrt. Man erwartet dazu eine recht allgemeine und zahlreiche Beteiligung.

\* (Der Provinzialausschuß) ist am Freitag in Breslau zusammengetreten. Der Einziehungstermin für die Beiträge zur Unterhaltung der Glaber Reihe, des Quecks, des Hober, der Rabach, der Hohenlob, der Lausitzer Reihe, der Svree und der Weistritz für das Jahr 1915 wurde für Ende Oktober 1915 festgesetzt. Zur Förderung des Baues öffentlicher Verkehrswege wurden eine Anzahl von Baubüßgeldern bewilligt.

wb. (Die Marine-Abteilung des Königlichen Generalkommissariats) ist in Berlin die amtliche Einrichtung zur militärischen Vorbereitung der Jugend. Die Vorbildung findet kostenlos nach einem behördlich genehmigten Lehrprogramm statt. Anfang Oktober beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen werden mündlich und schriftlich im Büro des Kal. Generalkommissariats, Marine-Abteilung NW. 7, Am Weidendamm 1a (Zentrum 9442), sowie während des Unterrichts werktäglich (außer Mittwoch und Sonnabend) 8 bis 10 Uhr abends im Kal. französischen Gymnasium Reichstagsufer 6 entgegen-genommen.

\* (Einwohner-Meldeamt.) Wer in den jetzt nahenden Ferien verreisen will, sei daran erinnert, daß er sein Brothuch vor der Abreise im Einwohner-Meldeamt abgibt und sich einen Brotkarten-Abmeldebescheinigung ausstellen läßt, damit er an dem neuen Aufenthaltsort in Verlegenheit kommt. Da Ferienanfang und Quartal diesmal zusammenfallen, werden die Ferienurlauber in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Abmeldungen schon am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag zu bewirken. Noch nicht verbrauchte Brotmarken der laufenden Woche werden in Tagesbrotkarten umgetauscht, so daß der sich früher Abmeldende keinen Schaden erleidet. Wer Besuch erwartet, wolle vorher an die Mitbringung eines Brotkarten-Abmeldebescheinigung erinnern, um die Abfertigung zu erleichtern. Das Einwohner-Meldeamt wird am kommenden Sonnabend von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet sein. Gleichzeitig sei noch darauf hingewiesen, daß das Einwohner-Meldeamt während der Dauer des Krieges an allen Sonn- und Feiertagen vorm. von 10 bis 11 Uhr für das Publikum geöffnet ist.

\* (Warnung vor „Kunstreisenden“.) Es sind in letzter Zeit eine große Menge Anzeigen eingelaufen von Personen, welche durch Reisende eines „Kunstverlages“ in Berlin um nicht unerhebliche Beträge geschädigt wurden. Es erscheint eine Reise, welche Broschen zum Preise von 2—2,50 Mark anbietet und verspricht, ein nach einer Photographie anzufertigendes Semi-Emallobild zu liefern und zwar gratis. Das geschieht auch. Bald darauf erscheint ein anderer Reisender und zieht die Anzahlung für eine angeblich mit dem Broschenbilde gleichzeitig bestellte Vergrößerung der Photographie in Kreidezeichnung ein. Diese Bestellung ist geschickt in dem ersten Bestellscheintext verborgen, ohne daß die Besteller eine Ahnung davon haben. Erkennen sie nun die Bestellung nicht an, wird mit Klage gedroht. In den meisten Fällen bezahlen die Geprügelten, um Weilläufigkeiten zu vermeiden, und büßen ihre Unachtsamkeit mit 18—20 Mark, auch mehr, da sie sich auch noch einen Wohnen zu dem Bilde ausschwatzen lassen.

\* (Zum Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.) Die Beförderung von schriftlichen Mitteilungen oder Postsendungen aus dem Regierungsbezirk Liegnitz nach Oesterreich-Ungarn oder aus Oesterreich-Ungarn nach dem Regierungsbezirk Liegnitz unter Umgehung der Post wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

§ (Kriegsunterstützung aus Innungsvermögen.) Eine für alle Innungen höchst wichtige Entscheidung bezüglich der Verwendung des Innungsvermögens zu Familien-Unterstützungen hat jetzt der preussische Minister für Handel und Gewerbe erlassen. Eine Innung, hatte den Angehörigen der zum Kriegsdienst einberufenen Innungsmitglieder Unterstützungen aus dem Innungsvermögen gewährt, der zuständige Regierungspräsident hatte das aber für unzulässig erklärt. Auf den hiergegen erhobenen Einspruch hat sich der preussische Handelsminister dahin ausgesprochen, daß Aufwendungen aus dem Innungsvermögen zu dem bezeichneten Zweck nach den gesetzlichen Vorschriften nicht zulässig sind. Es könne nur empfohlen werden, durch freiwillige Spenden die nötigen Unterstützungsgelder aufzubringen. Auch Unterstützungen aus dem Innungsvermögen an einzelne Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Gewerbebetriebes müssen als unzulässig erachtet werden.

\* (Abfindung der in Privatpflege befindlichen verwundeten und kranken Mannschaften.) Den aus dem Felde zurückgekehrten verwundeten und kranken Mannschaften, ebenso wie den kranken Mannschaften in mobiler Formationen wird vielfach auf besonderen Antrag die Erlaubnis erteilt, sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, zu Entarbeitsstätten usw., in Privatpflege bei Angehörigen usw. zu begeben. Diese Leute werden hinsichtlich ihrer Gebührensfrage ebenso behandelt, wie die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit beurlaubten Mannschaften. Sie haben daher für die ganze in Betracht kommende Zeit Anspruch auf die Löhnung ihres Dienstgrades nach den Sätzen mobiler oder mobiler Formationen, sowie auf die Gewährung der Selbstabfindung zur Selbstbefriedigung. Für Angehörige mobiler Formationen beträgt diese ohne Unterschied des Dienstgrades 1,20 Mk. für den Kopf und Tag. Angehörige mobiler Formationen erhalten das Befristungsgeld des Truppteils, dem sie zur Verpflegung zugeteilt sind.

\* (Die Herbstferien) liegen für alle Schulanstalten unserer Stadt gleich. Sie beginnen am 2. Oktober und enden am 11. Oktober. Dienstag, den 12. Oktober, wird der Unterricht in allen Schulanstalten wieder aufgenommen. In den meisten Landschulen haben die Herbstferien mit dem Ablauf der Woche ihren Anfang genommen. Sie dauern hier je nach der Länge der Sommerferien zwei bis drei Wochen.

\* (Jungwehrl.) Die Leitung der Jungwehrl teilt uns noch mit, daß die Abfahrt nach Liegnitz am Sonntag, den 26. d. M., nicht um 11,55, wie bereits bekannt gemacht, sondern infolge neu ergangener Bestimmung schon um 11,26 Uhr mittels Sonderzuges stattfindet. Der Unterricht in den Fortbildungsschulen am Vormittag fällt für die Mitfahrenden aus.

Auf die im Anzeigenteil befindliche Bekanntmachung der Leitung der Jungwehrl wird noch besonders aufmerksam gemacht.

wb. (Dreijährig-Freiwilliger vor!) Bei der ersten Torpedodivision in Kiel werden zum 1. November 1915 eine Anzahl Dreijährig-Freiwilliger des Maschinen- und Funkentelegraphie-Personals eingestellt. Als Bewerber kommen in Betracht gelernte Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Kesselschmiede, Elektriker, Funker und Mechaniker, die mindestens 17 Jahre alt sind, gute Schulbildung und 2½jährige praktische Arbeitszeit besitzen. Gesuche mit Selbstverfäthem und selbstgeschriebenen Lebenslauf, unter Beifügung eines Meldebescheinigung zum freiwilligen Eintritt auf drei Jahre und sämtlicher Lehr- und Arbeitspapiere sind an das Kommando der ersten Torpedo-Division in Kiel einzureichen.

⊕ (Feuerwehrlübung.) In die für heute Sonntag früh ½7 Uhr anberaumte Feuerwehrlübung sei nochmals erinnert. Bei den überaus zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst soll bei dieser Übung erprobt werden, wie bei ausgebrochenen Bränden und in welcher Stärke die löschpflichtige Mannschaft hinzugezogen werden kann. In dieser Übung ist die letzte Abteilung mit den Anfangsbuchstaben R bis Z beteiligt.

⊕ (Der Gastwirtsverein) für Hirschberg und Umgegend hielt am Freitag im Gasthof „zum Kronprinzen“ eine Sitzung ab, in der zunächst vom Löhner Verein ein Mitglied der Sterbekasse dem hiesigen Verein überwiesen und vom Vorsitzenden ein Referat über den Einspruch der Deutschen Gastwirtsverbände gegen das Alkoholverbot, besonders für Berlin, verlesen wurde. Dieser Einspruch ist im August an die zuständigen Behörden mit Hinweis auf die ungerechte und ungleichmäßige Wirkung dieser Verfügung eingereicht worden. Im Anschluß daran kommt eine juristische Beleuchtung dieser Einschränkung des Branntweinauslasses von Dr. Koberg, Rechtsanwalt in Berlin, zum Vortrage, nach dessen Auslegung auch kleinere Mengen in angebrochenen Flaschen ausgehenkt werden können. Die verschiedenen Handhabung der Verfügungen bringe ungerechtfertigte Härten gerade für den Wirtestand mit sich. Die neue Verfügung über den Verbrauch der Sahn verbietet deren Verabreichung in Gasthöfen zum Kaffee. Der Verbrauch von Büchsenjähne ist nicht inbegriffen. Die nächste Sitzung soll im Gasthof zum Warmbrunner Hof abgehalten werden.

⊕ (Der M.-L.-B.) hat durch Ueberlassung seiner Halle in der Bergstraße zu Kasernenzwecken seinen Turnbetrieb in den Saal des „Festentellers“ verlegt, in dem alle Abteilungen, auch die der erwachsenen Mädchen, regelmäßig turnen. Einer Turnfahrt nach der Koppe, vor 14 Tagen unternommen, folgt heute eine solche durch die Schneegruben nach dem Malhügel. Dasselbst ist eine Feiler zu Ehren der bis jetzt gefallenen Helden aus dem Verein vorgelesen. Abfahrt von Rosenau 6,40 Uhr.

us. (Krematorium.) Am Freitag Nachmittag um 3 Uhr fand die erste Einäscherung in unserem Krematorium statt. Sie betraf eine Breslauer Dame. Die Feiler vollzog sich in aller Stille unter den ersten Klängen des Harmoniums. Heute Sonntag findet bereits die zweite Feuerbestattung statt, wobei Sanitätsrat Dr. med. Troche eingeseiert werden wird.

\* (Kirchenkonzert.) Auf das am Sonntag Abend in der Gnadenkirche zum Besten der Kriegswohltätigkeit stattfindende Konzert sei nochmals emphyelnd hingewiesen. Die Dauer des Konzerts wird eine Stunde nicht übersteigen.

\* (Bestätigung des Obergürgermeisters.) Auf Grund der Ermächtigung des Kaisers hat das Staatsministerium infolge der von der Stadtverordnetenversammlung in Hirschberg getroffenen Wahl den bisherigen Ersten Bürgermeister, Obergürgermeister Hartung, auf fernere zwölf Jahre bestätigt.

\* (Seinen 70. Geburtstag) feiert Herrmann Hirschfeld hier am Sonntag, den 26. September. Er ist Begründer und Seniorchef seines seit 1871 bestehenden Geschäfts, das er aus kleinen Anfängen bis zur jetzigen Höhe gebracht hat.

\* (Das letzte Sonntag-Konzert im Kurpark Warmbrunn) findet heute nachmittags von 3½ Uhr ab statt. Kapellmeister Stiller hat dazu einen völlig neuen Spielplan aufgestellt, in welchem außerdem am Schluß das „Schlachten-Bohbourri“ von Ruckewey zur Aufführung gelangt.

\* (Das Eiserne Kreuz) erhielt Unteroffizier Willy Raupach, Sohn des Gasthofbesitzers S. Raupach in Hirschberg, unter Beförderung zum Sergeanten.

\* (Wochenmarktsverkehr.) Mit dem 1. Oktober beginnt das Winterhalbjahr. Der an jedem Donnerstag stattfindende Hauptwochenmarkt beginnt um 8 Uhr morgens und schließt um 12 Uhr mittags. Der damit verbundene Getreidemarkt dauert von 9 bis 11 Uhr vormittags. Die Kraut- und Kartoffelmärkte, sowie der marktmäßige Verkauf von Obst, Butter, Eiern, Käse und Fleisch finden außer dem Hauptmarkttag am Dienstag und Sonnabend und zwar von 8 bis 10 Uhr vormittags statt.

\* (Polizeibericht.) Gefunden wurde eine Spielpuppe, ein Damenhut, ein Paar braune Glacehandschuhe, ein schwarzes Kopftuch, drei Bände Noten, ein Notizbuch und ein Stück Blusenstoff, ein brauner Kinderschuh, ein Vorhängeschloß, der Abholungsort genannter Gegenstände ist auf dem Polizeiamt

zu erfragen. Zugelaufen eine schwarze Kabe, abzuholen Hospitalstraße 9 im Armenhaus. Verloren wurde eine schwarze Stahl-Damenuhr auf dem Wege vom Warmbrunnerplatz bis Kolonie Tannenberg, Herrichdorf, ein braunes Portemonnaie mit 4.60 Mark, eine schwarze Damenhutfeder, drei Notenhefte und ein Paket Blusenstoff, ein schwarzseidener Damengürtel, ein silbernes Armband, eine kleine goldene Brosche mit schwarzer Emaille-einlage und mit kleinen Diamanten besetzt, eine Halskette aus Bernstein, ein schwarzer Samtgürtel, ein Paket mit Bauzeichnungen und Baviere.

\* **Warmbrunn, 25. September.** (Ein Missionsgottesdienst) findet Mittwoch, den 29. September, nachmittags 5 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Warmbrunn statt, wobei Missionsinspektor Pastor Weder über die Kriegszüchte der Mission berichten wird.

\* **Hermesdorf (Knaak), 25. Septbr.** (Das Eiserne Kreuz 2. Klasse) ist dem Kriegsfreiwilligen, Husar Heinrich Enge, jüngsten Sohn des Handelsmanns August Enge, verliehen worden.

\* **Brüdenberg, 25. September.** (Brüdenberg im Dunkeln.) Infolge eines gestern hier herrschenden heftigen Sturmes, welcher Beschädigungen an der Leitung des elektrischen Lichts anrichtete, war gegen 1/2 Uhr ganz Brüdenberg in Dunkelheit gehüllt, so daß u. a. die Lokale mit Dellampen erhellt werden mußten.

tt. **Schreiberhau, 24. September.** (Verschiedenes.) Wie im vorigen Winter beabsichtigen auch im kommenden die beiden hiesigen Kirchenschöre der evangelischen und katholischen Hauptkirchen gemeinsam Wohltätigkeits-Konzerte zu veranstalten. Das erste findet am Sonntag, den 3. Oktober, im „Radenfall“ statt und dient der Ausschmückung und Pflege der Soldatengräber auf den hiesigen Friedhöfen. — Durch den Gemeindevorstand wurden am letzten Mittwoch wieder 50 Zentner Kleie in kleinen Posten abgegeben. — Letzte Sonntag hielt der katholische Arbeiterverein eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher Sekretär Mischke-Waldenburg einen Vortrag über Kriegs-Verletzten- und Hinterbliebenen-Fürsorge hielt. — Für das rote Kreuz wurden in unserem Orte bisher 4431 Mark gesammelt.

pl. **Bertelsdorf bei Lauban, 24. September.** (Jubiläum.) Der weit und breit bekannte Kollektnehmer Reinhold kann in diesen Tagen mehrere feierliche Jubiläen feiern. 50 Jahre gehört er dem katholischen Gesellenverein an; er half denselben mitbeständen. 40 Jahre versieht er die Stelle des Kirchvaters in Bertelsdorf und 35 Jahre hat er die Stelle eines Kollektnehmers inne. 25 Jahre führt er die Postagentur hieselbst.

wp. **Löwenberg, 25. September.** (Verschiedenes.) Die hiesige Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung beschloß, die Preise für Bedienung zu erhöhen, und zwar wurde der Preis vom Rasieren auf 15 Pfg. und vom Haarschneiden auf 25 Pfg. mindestens festgesetzt. Dagegen können Militärpersonen ohne Charge zu den alten Preisen bedient werden. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Kriegsfreiwillige, Unteroffizier Hans Runge von hier.

pl. **Löwenberg, 25. September.** (Er gibt seine Ersparnisse heraus.) Anfang dieser Woche erschien im Bankgeschäft von Zimmer ein Mann aus Schmottseifen mit mehreren Paketen, die in Tücher eingewickelt waren. Er erklärte, er wolle 20 000 M. Kriegsanleihe zeichnen, und tatsächlich packte er aus seinen Tüchern diese Summe meist in Silberstücken aus. Alles, was zur Hand war, mußte zählen helfen.

m. **Löwenberg, 25. September.** (An Rauchvergiftung gestorben. — Heldentod.) Zu dem bereits gestern gemeldeten Feuer in Schmottseifen ist ergänzend nachzutragen, daß der bei diesem Brandunglück bewußtlos georbene Wirtschaftler Gottwald an der Wirkung des eingatmeten Rauches gestorben ist. — Fürs Vaterland fielen Bruno Mächter aus Neudorf, Richard Meusel und Karl Göllner, beide aus Kesselsdorf, Gefreiter August Ruz und Gefreiter Erwin Krause, beide aus Siragwitz, Siesel und Paul Henkel aus Kunzendorf und Seibt aus Louisdorf.

a. **Robtena, Bober, 24. September.** (Kirchliches.) Im hiesigen Pfarrhause wurde der Konkvent für die Geistlichkeit des Archipresbyterats Lahn abgehalten. Zur Besprechung gelangten vornehmlich jene Vorlagen, welche auf der im Oktober stattfindenden Erzpriester-Konferenz beraten werden sollen. Die übrigen Verhandlungen betrafen Fragen der Seelsorgepraxis zur Kriegszeit.

m. **Greiffenberg, 25. Septbr.** (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag wurden in der mit Bohlen und Birkenrinne ausgekleideten Turnhalle durch die Damen des hiesigen Turnvereins 60 Verwundete aus dem hiesigen Krankenhaus mit warmem Abendbrot, Kaffee, Kuchen, Zigarren und Bier reichlich bewirtet. Zur Unterhaltung konzertierte die hiesige Bataillonstabelle. Auch wurden die Gäste durch turnerische Vorführungen, Deklamationen und Gesangsvorträge erfreut. — Das Hotel Bergschloßchen in Schwarzbach ging bei der Zwangsversteigerung in den Besitz der Herren Jung und Thun in Görlitz über. — Fürs Vaterland fielen Willi Teichler aus Klein-Neudorf, Oswald Brenzel aus Mittel-Schossdorf, der Ingenieur Martin Wuse, Sohn des Kantors Wuse in Bertelsdorf, der Reserveist Reinhold Vertram aus Gebhardsdorf, der Unteroffizier Oswald Tieke aus Förstel.

k. **Friedeberg a. Lu., 25. September.** (Verschiedenes.) Bei der städtischen Sparkasse sind gezeichnet worden von 266 Sparern 236 700 Mark, von der Sparkasse selbst 100 000 M., zusammen 336 700 M., auf alle 3 Anleihen zusammen 832 300 Mark. — Für die 3. Kriegsanleihe zeichneten die Kinder der hiesigen evangel. und kath. Stadtschule, sowie auch die Vereinigte höh. Knaben- und Mädchenschule zu 3700 M. — In den Kämpfen bei der Lorettoböhe erwarb sich der Grenadier Artur Kubrich aus Esterwalde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Die Regierung hat genehmigt, daß die Apotheke zu Wigandsthal an den Wochentagen abends 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nachmittags 4 Uhr geschlossen werden darf.

k. **Bad Flinsberg, 24. September.** (Unfall.) (Eisernes Kreuz.) Zu Tode verunglückt ist Donnerstag der seit zwei Tagen auf Besuch aus dem Felde bei seinen Eltern weilende Soldat Otto Kätschner aus Mlersdorf grfl. Er fuhr mit seinem Rade am Wege nahe dem hiesigen Kurhause entlang, als er mit großer Heftigkeit an den Bordstein des Fußweges fuhr und vom Rade geschleudert wurde. Der Verunglückte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Otto Großer von hier, Sohn des Gemeindefretärs a. D. Großer, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

xl. **Landeshut, 25. September.** (Die goldene Hochzeit) kann heute der Stellenbesitzer Traugott Franz in Hartmannsdorf mit seiner Ehefrau begehen. Die Einsegnung erfolgt in der hiesigen Gnadenkirche.

m. **Gaablau, Kr. Landeshut, 25. September.** (Sein 25jähriges Ortsjubiläum) kann am 1. Oktober der an der hiesigen evangelischen Schule amtierende Hauptlehrer Hermann Müller begehen. — Den Heldentod starb der frühere hiesige Lehrer Erwin Trodler, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

s. **Lauban, 25. September.** (Städtisches.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte die vom Magistrat erfolgte Zeichnung von Kriegsanleihe für die städtische Sparkasse in Höhe von 150 000 M. Der Haushaltsplan der Forstverwaltung für 1916 wurde in Einnahme mit 100 000 M., in Ausgabe mit 55 000 M., also mit einem Ueberschuß von 45 000 M. angenommen.

## Strafkammer in Hirschberg.

d. **Hirschberg, 25. September.**

Der Brüdenberger Logierhausbrand beim Konditor Striebel, wobei ein 14jähriges Laufmädchen Hedwig Seifchel aus Hirschberg durch Verbrennen den Tod fand, bringt das 16½jährige Küchenmädchen Bertha N. von hier unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung mit Menschenverlust vor die Strafkammer. Die Angeklagte war im Sommer im Striebel'schen Logierhause mit Konditorei als Küchenmädchen beschäftigt und teilte dabei mit der Hedwig S. eine im Dachgeschoß befindliche Schlafkammer. Am 9. August begaben sich die Mädchen gegen 12 Uhr nachts in ihre Kammer, wobei die angeklagte N. auf der Treppe ein aus der Küche mitgenommenes Licht anzündete hat, das sie mit in die Kammer nahm und ohne Leuchter auf den Reiseforb, der vor dem Bette stand, stellte, wobei sie es an ein Bild leicht anlehnte. Ermüdet schliefen beide Mädchen bald ein, wobei die N. das brennende Licht auszulöschen vergaß. Dies brannte nun nieder und setzte den Reiseforb und schließlich auch die beiden Betten der Mädchen in Brand. Die N. erwachte schließlich, obwohl halb betäubt vom Rauch, durch einen von Brandwunden herrührenden Schmerz im Gesicht, sprang aus dem Bette und versuchte das andere Mädchen zu erwecken, aber vergeblich. Sie konnte offenbar die schwer Verbäute trotz Ziehens an den Beinen nicht aus dem Bette und der Kammer bringen, so daß sie Hilfe holte. Als diese eintraf, brannte die Kammer über und über. Die unglückliche Hedwig S. konnte nur als Leiche hervorgeholt werden. Das Feuer vernichtete den ganzen Dachstuhl und das obere Stockwerk; auch die Decke des ersten Stockes brannte durch. Der angerichtete Brandschaden von rund 20 000 Mark wurde bis auf 3000 Mark dem Besitzer durch Versicherung gedeckt.

Die jugendliche Brandstifterin ist reumütig geständig. Sie gibt an, daß die Dienstherrin von dem Licht gewußt hätte. Auch hätte sie das zur Verfügung stehende elektrische Licht nicht eingeschaltet, weil sie sich vor dem Betreten des finsternen Flures zum Ausschalten des Lichtes gefürchtet habe. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Dienstherrin den Mädchen die Benützung offenen Lichtes statt des elektrischen in der Kammer selbst stets verboten hatte. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte jedoch die frevelhaft leichtfertige Art des Tuns, auch den unglücklichen Ausgang und erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

□ **Sprottau, 24. September.** Die 21 Jahre alte Helene Rodert und die 17 Jahre alte Charlotte Wichmann von hier waren durch Vermittelung von Wachtposten mit Gefangenen des hiesigen Russenlagers in einen regen und intimen Briefverkehr getreten und hatten sich nicht entblödet, den betreffenden Russen heiße Lie-

Beserklärungen zu machen und ihnen Heiratsanträge zu stellen, die von den Liebhabern prompt angenommen wurden. Gleich nach dem Frieden sollten die Hochzeiten gefeiert werden. Die Hochzeit war schon vor Monaten vor der Fortsetzung dieses Verkehrs, natürlich ohne Erfolg, gewarnt worden. Heute standen die Mädchen wegen ihres unwürdigen Benehmens vor der Strafkammer. Die Hochzeit wurde zu sechs, die Wichmann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Barmen, 25. Septbr. Die Strafkammer in Barmen verurteilte den Postkassierer Jakob Weerth aus Barmen, der auf dem Postamt Barmen-Loth in größerem Umfange Soldatenbriefe und Pakete entwendet hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Gegen die Frau des ungetreuen Beamten wurde wegen Beihilfe zu dem fortgesetzten Diebstahl und wegen Begünstigung auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

## Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

An einer Straßenecke des kleinen Kreisstädtchens Drossenheim prallten sie aufeinander, der schlanke große Mann mit dem schwarzen Gelock, das unbändig unter dem Panama hervorquoll, und der kurzbeinige, corpulente Dreißiger, auf dessen blondem Stoppelhaar ein Zylinder thronte, um die Körperlänge aufzubessern. Des Langen Gesicht war wettergebräunt, so daß die Wangenröte unter den Sonnenbrandsfuren fast erlosch, der Kurze aber hatte eine weiße Haut; das rote pausbacliche Gesicht war von Schmissen zerlegt, und der gelbe Schnurrbart stand widerborstig aufrecht.

„Otto!“

„Donnerlittchen! Werner!“

So klang gleichzeitig, und dann umfaßten sie sich fest und fröhlich.

„Ja, Werner, wo reitet Dich der Teufel her? — Ich denke, Du bist in Siam, Sumatra — oder da wo herum — Ich sah doch neulich 'n großartiges Bild von Dir, in — in, na im Lesezirkel, der Kuckuck weiß, wie das illustrierte Journal heißt —“

So schrie der Kleine, und seine blauen Augen funkelten vor ehrlicher Bewunderung.

„Stimmt,“ sagte der Lange, „das Bild ist vier Monate alt, es dauert ein Weilchen, ehe es im Lesezirkel von Neumeier erscheint, und ich bin bereits zwei Monate aus dem Wunderlande zurück. Eben wollte ich Dich aufsuchen.“

„Ist ja famos! Also willkommen in der Heimat! Großartig siehst Du aus; bishen kaffeefarben, weiberberührender schwarzer Schnurrbart, Vodenwald und — na, und die verfluchten Augen, Bengel, von der Schule her hab' ich Dich deshalb beneidet. Unter einer löst durch hellblaues Wasserglas in die Welt, bei Dir brennt's in dem Dunkelbraun! Aee, wahrhaftig, das sprüht ordentlich, und wenn ich ein Mädchen wäre, ich finge Feuer auf den ersten Blick.“

Der Angehimmelte lachte.

„Eine Liebeserklärung auf offenem Markte,“ sagte er, „mehr kann ich wirklich nicht verlangen, bei meiner Heimkehr von der Westvagabondage —“

Der andere fiel ein: „Aber weißt Du, Werner, 's ist gut, daß ich Dich erwischte, was willst Du bei mir in meiner gottbergesenen Bude, wo mir noch dazu der anständige Wein ausgegangen ist. Sieh mal, da drüben, der alte Krähbals lebt noch, hält noch immer auf einen menschenwürdigen Tropfen, und im kleinen Wohnzimmer sind wir um diese Stunde ganz allein. Junge, was will ich Dich alles fragen, ich mache ein Sieb aus Dir; Du bist ja in der Welt gewesen, in der großen, schönen Gotteswelt, indes ich die Ochsentour bis zum Assessor und kommissarischen Landrate in öden Nestern absolvier.“

Dabei hatte Otto von Kerstenau seinen rechten Arm unter den linken des Freundes geschoben und dirigierte ihn energisch auf das einstöckige grüne Haus zu, über dessen steinerner Türwölbung ein blattumranktes Schild die Inschrift „Zum Vater Rhein, Weinprobe von Moiz Krähbals“ trug.

Im rauchschwarzen Dinterszimmer legten die Freunde ihre Hüte ab. Aus dem größeren Nebenraume kam flink, aber geräuschlos, ein eisgraues Männchen herbei, dessen glattrasiertes Gesicht in angewöhnter Ergebenheit lächelte.

„Habe die Ehre, Herr Landrat! Den üblichen Rüdesheimer?“ „Aee,“ bemerkte der Angeprochene, „heut' noch was Besseres, wenn Sie so'n Steinberg-Kabinett hätten, 's wär' nur gerade gut genug. Was kann das schlechte Leben nützen, einmal hat doch alles ein Ende — was, lieber Krähbals? Denken Sie mal, es käme zu Ihnen ein Kamerad, mit dem Sie acht Stunden im Abiturientenexamen geschwitzt haben. Das fittet zusammen wie eine Schlacht, sag' ich Ihnen. Können Sie sich so etwas vorstellen?“

Der Alte blickte hilflos drein: „Schlecht, Herr Landrat —“ „Gotte doch, geliebter Krähbals, haben Sie denn gar keine Phantasie? Na, denn stellen Sie sich mal gefälligst vor, Ihr Weinklieferant käme zu Besuch, was würden Sie ihm vorsehen?“

„'n alten Markobrunner —“

„Ist'n Wort, also schleifen Sie mal eine Flasche herbei — aber erst lassen Sie sich doch den neuen Gast an, kennen sollten Sie ihn wohl —“

Moiz Krähbals betrachtete mit höflicher Zurückhaltung den Fremden, dann schüttelte er den grauen Kopf: „Hätte gern die Ehre — aber —“

„Total ausgetrocknet, die Erinnerung? Die Augen, Krähbalschen, die Augen müssen Sie doch kennen! Gibt's überhaupt nur einmal auf der Welt!“

Der Alte blickte noch einmal prüfend in das braune Gesicht, dann kam es scharf und zaghaft heraus: „Ja, wär's denn möglich — — der Werner Leuthold aus Guntersbach —?“

„Leibhaftig und wirklich, Herr Krähbals. Sitz an diesem Tische haben wir den Abschied gefeiert, vor nunmehr elf Jahren fast — Freund Kerstenau und Lingener —“

„Ist tot,“ sagte Kerstenau.

Krähbals aber hatte die Hand Leutholds gefaßt. „Und nun kommen Sie endlich wieder einmal in die Heimat, Herr Leuthold! Gott zum Gruß! Es ist vieles anders geworden. Auch in Guntersbach. Na, Sie werden ja sehen. Sie wollen doch dorthin? — Aber jetzt hole ich den Wein.“

Der Alte ging. Die Freunde nahmen Platz.

„So, nu siecke Deine Beine mal wieder unter einen heimathlichen Tisch, Du lieber Rummtreiber. Uebrigens, essen wir was?“

„Ich danke meinerseits,“ lehnte der Vater ab.

„Bon, bin auch mehr für flüssige Nahrung! Und zu mir wolltest Du kommen, zu mir zuerst? Junge, Junge, das soll Dir unversehrt sein, das nenne ich doch Freundschaft. Rehn Jahre haben wir nichts von einander gehört. Schreiben, weiß Du, ist nicht meine Force, finde deshalb die Ansichtskarten patent. Da geht nicht viel drauf, der Empfänger beguckt sich das Bild, denkt sich, was er soll, und sogar die herzlichsten Grüße sind schon vorgegedruckt. — Aber zu Dir! Wo also warst Du? Wie ist's gegangen, wohin willst Du nun? Was macht der alte Professor? Keusch hieß er ja wohl. 's war das letzte, was ich von Dir hörte, daß er Dich nach München kommen ließ —?“

Werner Leuthold hatte sich in die halbdunkle Ecke zurückgelehnt. Beide Hände ruhten auf dem blanken Ahornische, schlanke, feine Hände. Verloren hing sein Blick an den alten vergilbten Silberg. Stahlstücke von Kriegsszenen aus den Jahren 1866 und 1870. Um die Hängelampe summt eine einsame Fliege, aus dem Nebenraum hörte man die Hantierung des Wirt's, der mit Gläsern flirrte.

„Ach, sage erst etwas von Dir, Otto,“ brach Werner endlich die Stille, „ich muß mich noch ein bißchen zurechtfinden.“

„D'ja, läßt sich ja denken —, aber ich hab' wenig zu sagen. Es ist gemeingefährlich langweilig hierzulande. Paar Jahre Kus's, forsche Leben in der Kneipe, auf dem Fuchtboden — na und dann die Ochseret, um die man bei der schönsten Protektion nicht ganz herum kommt. Schließlich Assessor und durch des alten Herrn schätzbare Verbindungen kommissarische Verwaltung des hiesigen Landratsamts. Weißt ja, das Familiengut Kerstenau liegt hier im Kreise, Mütterchen kränklich, Lieblingswunsch, den Bindhund von Sohn in der Nähe zu haben, und da wurde 's eben gedeckelt. Werde schließlich hier definitiv Landrat werden, ein minniglich Mädchen aus der nachbarlichen Weizen- und Rübenplantage heimführen — Bemühungen sind schon im Gange — basta! Da hast Du Bergangenheit und Zukunft. Eine niederträchtig profanische Alltagsgeschichte. Aber Du —! — Na, laß' nur erst den Wein kommen. Laß' Dir's ausführen in der ins Breite verfliegenen Seele, daß sie heimkommt, wie ein Storch aus's bekannte Siebelnest.“

Da richtete sich Werner auf. „Wie ein Storch auf sein Siebelnest, ja liebster Freund, wenn ich das hätte! Manchmal beneide ich den Storch. Auf meinem Esternhause sah einer. Er oder sein Erbe sitzt wohl noch darauf. Aber mir gehört nichts von diesem Hause. Der Storch hat mehr als ich.“

„Zum Teufel, da hab' ich wohl eine Dummheit angeflüstert. Keine Wehmutsbläse! Dem Künstler gehört die ganze Welt, wie könnte er uns Kleinen den Ackerloos beneiden, auf dem wir herumhantieren. Aber da kommt Krähbals mit seinem herrlichen Stoff. Laß' uns die Sentimentalität, diese deutscheste aller Schwachheiten, ersäufen.“

Der Alte hatte Wein und Gläser hingestellt, dann war er leise gegangen, nachdem er „Wohl bekomm's!“ gewünscht hatte. Kerstenau schenkte ein.

Jetzt hielt er dem Freunde den funkelnden Kelch entgegen: „Auf gut Glück dabei, auf das rechte Glück, das doch keiner vorher weiß, das da kommt, wie Regen und Sonnenschein!“

„Das soll's sein, Otto!“

Die dunklen Augen leuchteten auf, die braune Hand faßte das Glas und jubelhell klang's durch das stille Zimmer: „Kling, kling!“

„So und nun erzähle.“

Werner sah einen Augenblick in das goldige Raß, dann hinüber zu Kerstenau.

„Du hast recht und schließlich, um zu erzählen, um allerlei zu erfahren, kam ich ja zu Dir. Ich wollte orientiert sein, ehe ich nach Guntersbach gehe. Weißt Du etwas von dort?“

„Besonders ruhmreiches nicht. Es ist ein dickschädeliges eichensinniges Volk — pardon —“ brach er ab.

Werner lachte. „Nun, sage bloß noch, nach altem, albernem Rezept, die Anwesenden sind natürlich ausgenommen, und Du hast Dich vollständig vertapert. — Nein, nein, recht hast Du, voll-“

# Das Leben im Bild

## Kriegsbilder

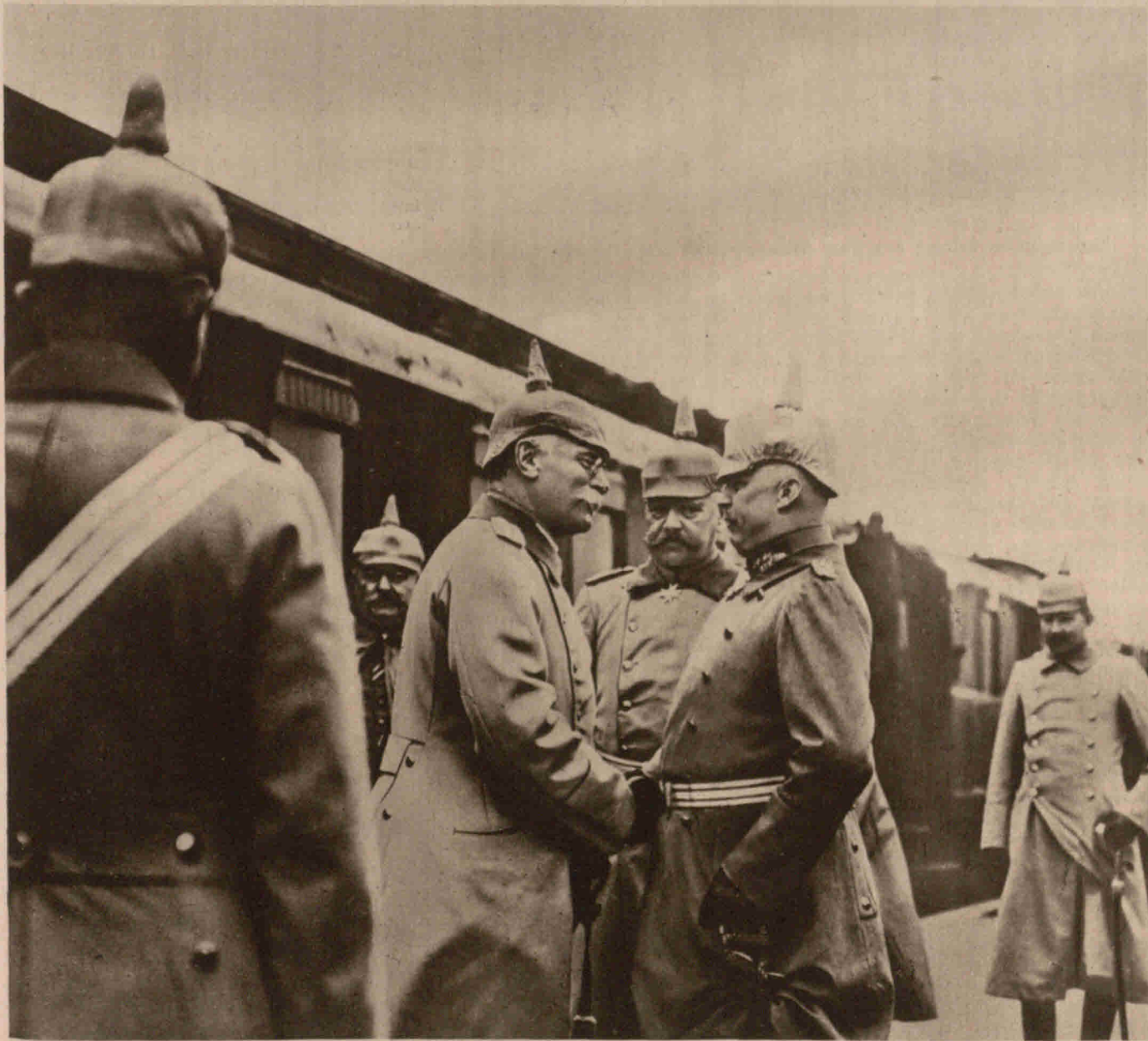
1915

Nr.39

Hirschberg  
i. Schlefien

*Draussen und Daheim*  
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten  
10 Pf.



Zum Besuch des Großherzogs von Baden auf dem östlichen Kriegsschauplatz  
Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalleutnant v. Ludendorff begrüßen den Großherzog auf dem Bahnhof in Löben

Presse-Photovertrieb

# Erlebnisse eines Feldgrauen an der Front

Bericht aus einem Lazarett in Gent.

**L**ieber Vater! Ich will Dir heute, da ich doch nicht weiß, wie ich die Zeit totschlagen soll, über mein Erlebtes kurzen Bericht senden. Ich habe Dir ja schon mitgeteilt, daß ich am Freitag, den 27. 11., bei meinem Truppenteil angekommen bin. Ich habe Dir auch geschrieben, daß wir den darauffolgenden Mittwoch in den Schützengraben kommen sollten. Aber unser Regiment war zu schwach, und die Franzosen

meinem Kameraden wieder zu Hilfe. Ich mußte nun, ob ich wollte oder nicht, mich in den Laufgraben stellen, obwohl das rotgefärbte Wasser mir über die Knie ging, und habe dann so die Wunde verbunden. Bei Dunkelheit wurde unser Zug abgelöst; aber keine Sekunde konnte ich schlafen, da unausgesetzt bis zum Morgen das Artilleriefeuer weitertobte. Endlich war es 5 Uhr, und die Artillerie stellte ihr Feuer ein. Wir lösten nun den ersten Zug wieder ab. Gegen

11 Uhr begann es von vorn. Mittagessen dachte man sich. Gegen 6 Uhr abends war es unserer Artillerie gelungen, die Sache schnell sturmreif zu machen. Das Schießen hörte plötzlich auf, und bei uns kam der Befehl: „Seitengewehr pflanzt auf!“ Ein eigenartiges Gefühl überkam mich, als ich dieses Kommando hörte. Dann kam das Kommando: „Raus!“ Nach einigen Schritten: „Fällt das Gewehr!“ „March, march!“ — „Hurra!“ Auf 10 Schritte an den französischen Schützengraben herangekommen, streckten die Franzosen die Gewehre in die Höhe, machten auch stracks kehrt und warfen die Gewehre weg, nachdem sie uns erhebliche Verluste beigebracht hatten, und riefen: „Pardon, pardon!“ Nach  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde blies es



Das unter der Leitung von Frau Kommerzienrat Hecht stehende Vereinslazarett Sanitas in Berlin

Phot. Becker & Maass

versuchten einen Durchbruch, und so kamen wir schon am Sonntag nachts hinein. Gegen 4 Uhr morgens hatten wir ihn nach einem dreistündigen, anstrengenden Marsche besetzt. Der Vormittag verlief so ziemlich ruhig, dafür war der Nachmittag um so ernster. Gegen 8 Uhr kamen wir in ein ordentliches Granat- und Schrapnellfeuer, das einem Sehen und Hören verging. Vor und hinter uns schlugen die Granaten ein. Da auf einmal kam eine angefaust und schlug zirka einen Meter hinter mir ein. Der Kamerad, der rechts von mir stand, bekam einen Splitter in die linke Wade und fiel um. Ich als nächster sprang gleich zu, um ihn zu halten, ebenfalls sein rechter Nebenmann. Hier muß ich noch bemerken, wie unser Schützengraben aussah. Wir standen bis über die Knöchel im Wasser. 30 cm hinter uns war ein Laufgraben gezogen, der 30 cm tiefer und voll Wasser war. Nun gut, wir waren eben daran, unseren verwundeten Kameraden zu verbinden, als eine zweite Granate geflogen kam und dem anderen den Kopf glatt wegtrasterte und einschlug, zum Glück aber nicht explodierte. Ich war so voll Dreck gespritzt, daß ich weder sehen noch hören konnte. Dadurch habe ich den verwundeten Kameraden fallen lassen. Ich ging nun daran, meinen Kopf zu betasten, aber ich hatte nichts abgekrigelt. Nun

zum Sammeln. Unsere Kompanie hatte 48 Mann verloren; aber auch 30 bis 40 Gefangene gemacht. Eine Abteilung wurde, da es mittlerweile dunkel geworden war, beauftragt, die Gefangenen nach hinten zu bringen. In dieser Abteilung war auch ich. Als wir in einer gedeckten Stellung ankamen, wurde haltgemacht, und wir Bewachungsmannschaften mußten den Gefangenen die Seitengewehre abnehmen. Nach einigen Abnahmen kam ich zu einem, der mir auf die Schulter klopfte, indem er sagte: „Deutsche Gefangene gut haben,“ worauf ich ihm antwortete, daß sie es gut haben. Er erzählte, nachdem auch andere Kameraden herzuge-



Scharpiezupfen im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Pflegeheim in Oldesloe

Phot. Mocsigay

treten waren: „Mein Vater Krieg 70 mitgemacht, auch gefangen von Deutschen, gut gehabt, hat gesagt, wenn ich komme in Krieg, auch gefangen machen, auch gut haben.“ Unter stürmischem Gelächter setzte sich unser Transport wieder in Bewegung. Nach etwa 5 Stunden Marsch kamen wir in W. an, wo die Gefangenen zum Weitertransport abgegeben wurden. Im ganzen hatten wir die stattliche Zahl von 300 zusammengebracht.

Der Rest des Tages verlief eintönig, bis wir abends wieder in den Schützengraben kamen. Diese Nacht war keine Ruhe; ein Teil lag im Feuer, während der andere abwechselungsweise viel schanzte. Gegen Morgenanbruch kam unser Bataillon, das zu stark gelitten hatte, in Reserve; den ganzen Tag lagen wir nun hinten, ohne einen Schuß abzugeben. In unserem Unterstand hatte einer eine Mundharmonika, worauf er spielte, wir sangen oder erzählten dies und jenes, bis der Tag herum war. —

Abends habe ich dann das Artilleriefeuer beobachtet, das großartig von weitem aus sah. Die Nacht schlief ich bis zum Morgen wie tot, was ja auch kein Wunder war, da ich schon zwei Nächte nicht geschlafen und die Tage über angestrengt war. Am Morgen kamen wir wieder vor, nachdem wir Verstärkung vom Regiment . . . erhalten hatten. Diesen Tag hatten wir, ausschließlich abends, nur lebhaftes Gewehrfeuer. Am nächsten Morgen (also Freitag, den 4. Dezember), es mag so 10 Uhr gewesen sein, kamen wir in ein so furchtbares Artillerie- und Maschinengewehrfeuer hinein, daß selbst die Älteren, die den Krieg schon von Anfang mitmachten, sagten, daß sie ein solches Feuer doch noch nicht erlebt hätten. Aber auch wir sparten nicht, mein Lauf und Schloß waren so heiß geworden, daß ich das Schloß kaum noch auf und zu brachte. Die Mündung war ganz rot vom Feuereis; auch unsere Artillerie schoß, was die Rohre halten konnten. Gegen Mittag fing es auch

noch an zu regnen, was nur vom Himmel runter wolftte. Gegen 3 Uhr gingen wir zur Rechtsverlängerung der 5. Kompanie vor, kamen aber in solches Artilleriefeuer hinein, daß kein Mann von unserem Zuge unverletzt blieb. Eine Granate schlug ca. 2 Meter links von mir ein. Zwei Mann tot, einer schwer und einer leicht verletzt. Letzterer war ich. Ein Stück schlug mir, wie ja schon

mitgeteilt, durch den Stiefel eine Schramme über den rechten Fußriss. Mit Mühe und Not verband ich sie und kroch nun, das Gewehr in den Händen haltend, über Tote und Verwundete zurück. In einem Unterstand, der noch eine etwa 1 qm große trockene Bodenecke hatte, wartete ich, bis die Dunkelheit es gestattete, weiter zurückzugehen. Ich kroch so etwa 1 km auf allen Vieren durch die Gräben und Wasser, über Tote und Verwundete zurück bis hinter einen Busch. Dort waren aber auch meine Kräfte zu Ende. Durch den Blutverlust und die brennenden Schmerzen erschöpft, brach ich zusammen. Wie lange ich dort gelegen habe, weiß ich nicht, glaube aber, daß ich eine Zeitlang bewußtlos war. Nun ging's weiter, gebückt auf mein Gewehr gestützt, bis ich nach zwei Stunden Sanitären zurief, die das Schlachtfeld absuchten. — Kam dann, gestützt auf 2 Mann ihrer Kolonne, nach kaum einer halben Stunde an. Ich hatte auf dem Verdeck eines Sanitätswagens, der schon voll von Verwundeten war, Platz gefunden. Mittlerweile wurden von den Krankenträgern die Schwerverwundeten herangebracht. Einer hatte einen Granatsplitter an



Von den Kämpfen in den Vogesen.

Phot. L. Pr. B.

In einem Berg eingebaute Treppe, die zu einer Batterie führt. Vorn rechts, kaum sichtbar, der Zugang zu einem unter Felsen liegenden Artillerieunterstand



Von den Kämpfen in den Vogesen.

Phot. L. Pr. B.

Ein zwischen Felsen eingebautes deutsches Schanzwerk, das dem Feinde durch aufgestellte Tannen unkenntlich gemacht ist. Vorn zwei Beobachtungsposten im Anschlag

den Kopf gekriegt und fieberte bereits außerordentlich stark, einem anderen waren beide Beine dicht unter dem Knie fortgeschossen, einem anderen wieder war der rechte Arm abgeschossen. Der Verwundete, dem beide Beine abgeschossen waren, war bei voller Besinnung. Er wünschte sich etwas zum Rauchen, das ihm ein Sanitär bereitwilligst gab. Hinter dem Wagen, in der stumpfsinnigen Gelassen-



Gesamtansicht der Festung Grodno mit Häusern im Hintergrund, aus denen die Russen auf die deutschen Truppen feuerten

Hofphot. Kühlewindt

heit des Schmerzes, schritt noch eine Anzahl Leichtverwundeter einher. So manch einen trafen wir noch unterwegs, der sich unter Aufbietung seiner letzten Kräfte herangeschleppt hatte. Der Führer des Wagens hatte seine liebe Not, und jedesmal beim Anziehen der Pferde stöhnten die Schwerverwundeten in ihren Schmerzen laut auf. Der eine der Schwerverwundeten phantasierte immer von seiner Heimat, von seiner Frau und von seinen Kindern und sang in seinem Fieberwahn den Choral Jesus meine Zuversicht. Er ist noch auf der Fahrt gestorben. Gegen Morgen kamen wir am Hauptverbandplatz an. Es war eine schauerhafte Fahrt.

Gegen Mittag kam ich in ärztliche Behandlung. Am nächsten Morgen, also Sonntag, wurden wir vom Hauptverbandplatz auf dreirädrigen Karren nach der Bahnstation St. gebracht und von dort nach hier gefahren. Hier in Gent gefällt es mir sehr gut. Abends ist immer sehr schöne Unterhaltung durch Vorträge u. a. m. Ich scheidet nur ungern von hier, aber diese Woche wird noch nichts daraus.

Das sind so meine Erlebnisse im großen ganzen. Du kannst Dir nun so ungefähr vorstellen, wie es zugeht. Aber noch keine Sekunde habe ich den Kopf hängen lassen. Es grüßt Dich Dein Sohn.



Das neuerbaute Fort Höhe 202 vor der Festung Grodno. Dieses Fort, um welches heftige Kämpfe entbrannten, war noch auf keiner Karte verzeichnet

Hofphot Kühlewindt



**Zum Fall der letzten größeren russischen Festung Grodno.**

Hofphot. Kählewindt

Im der Mitte der Großherzog von Baden, rechts General v. Scholtz, Führer der 8. Armee, links General von Held, der deutsche Gouverneur von Grodno. Vor dem Hotel Royal in Grodno



Deutsche Artillerie auf dem Marsch in Flandern

Phot. Gerlach



Offiziersgruppe des österreichisch-ungarischen Korps Hoffmann

**Der Wortbrecher Napoleon III.**

Zar Nikolaus II. von Rußland hat einen würdigen Vorgänger gehabt. Es erscheint vielleicht angebracht, einmal daran zu erinnern, wie schon Napoleon III. seinen Eid und sein Manneswort gebrochen hat. Napoleon ließ sich 1848 in die Nationalversammlung der Republik wählen und sprach dabei: „Nach 30 Jahren der Verbannung finde ich endlich mein Vaterland und meine Bürgerrechte wieder. Die Republik hat mir dies Glück bereitet, empfangen Sie den Eid meiner Dankbarkeit, ich werde mit allen Kräften an der Erhaltung der Republik arbeiten.“ Am 20. Dezember 1848 wurde er Präsident und legte den feierlichen Eid ab, „der demokratischen Republik treu zu bleiben!“ Und drei Jahre später? Noch am 8. November 1851 erklärte er feierlich: „Ich werde die Nationalversammlung nicht an-



Das Schweizer Heer. Schweizerische Gebirgsinfanterie-Bagagelkolonne im Gebirge

festigen wird.“ und eine Minute darauf, in derselben Versammlung, richtete er den bekannten Neujahrsgruß an den österreichischen Botschafter: „Ich bedauere, daß unsere Beziehungen nicht mehr die vorigen sind.“ — Welchen Worten schon am 29. April die Kriegserklärung folgte! Am 3. Mai desselben Jahres sagt er bezüglich des Krieges in Italien: „Ich will keine Eroberungen in diesem Kriege,“ und doch schlägt er ein Jahr darauf Nizza und Savoyen zu Frankreich! Und wie war es 1870? Anfang Juli ließ er durch Ollivier erklären, „daß der Friede niemals gesicherter gewesen sei, als jetzt“, aber schon vorher hatte er durch seine Gesandten in Stockholm und Stuttgart anfragen lassen, wie Schweden bzw. Württemberg sich im Falle eines Krieges mit Preußen verhalten werde, — und schon 14 Tage nach Olliviers Rede, am 19. Juli, war die Kriegserklärung da!



Zur erweiterten Mobilmachung in der Schweiz. Schweizer Grenzwaache beim Abkochen

L. Pr. B.

greifen,“ und schon am 2. Dezember darauf geschah der Staatsstreich, er sprengte die Nationalversammlung und führte für sich das erbliche Kaisertum ein. So hat also Napoleon seinen Eid gehalten! Sein Kaisertum begann mit einem entsetzlichen Blutbad in den Straßen von Paris. Aber mehr noch: 1853 sagte Napoleon pathetisch: „Das Kaisertum ist der Friede,“ und bald darauf: „Der Friede muß der teuerste unserer Wünsche sein.“ Und dennoch: in demselben Jahre beteiligte er sich am Krimkriege gegen Rußland! Am Neujahrstag 1859 sagte Napoleon zum päpstlichen Gesandten: „Ich hoffe, daß das neue Jahr den allgemeinen Frieden be-



Das schwedische Kronprinzenpaar mit seinen beiden ältesten Söhnen. Rechts: Ewen Hedin

Phot. Brännlein

**Durststillungsmittel für unsere Truppen.** Es wird von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß sich die Kalmuswurzel zur Beseitigung des Durstgefühls ausgezeichnet eignen soll. Diese Wurzel hatte sich bereits bei den Gewaltmärschen unserer Truppen im Kriegsjahr 1870/71 besonders bewährt. Ein Stück Kalmus in den Mund genommen und daran gelutscht, läßt das Durstgefühl verschwinden. Der Kalmus kommt vor an Teichen, Gräben, Torflöchern usw. In der Teichwirtschaft rechnet man ihn zu der harten Flora und zum sogenannten Teichunkraut. Die meist schwimmenden dicken Wurzeln lassen sich leicht und rasch mit der Hand aus Land ziehen; man



B. I. G.

**Prof. Dr. Willstätter**

wurde zum ordentlichen Professor für Chemie an der Universität München und zum Direktor des chemischen Laboratoriums des Staates, unter Verleihung des Titels k. Geh. Rat, an Stelle des zurückgetretenen Geheimrats von Baeyer ernannt



L. Pr. B.

**Nikolai Nikolajewitsch,**

der vom Zaren seines Amtes als Oberbefehlshaber der russischen Armeen entsetzt und zum Bizetkönig des Kaukasus ernannt wurde



B. I. G.

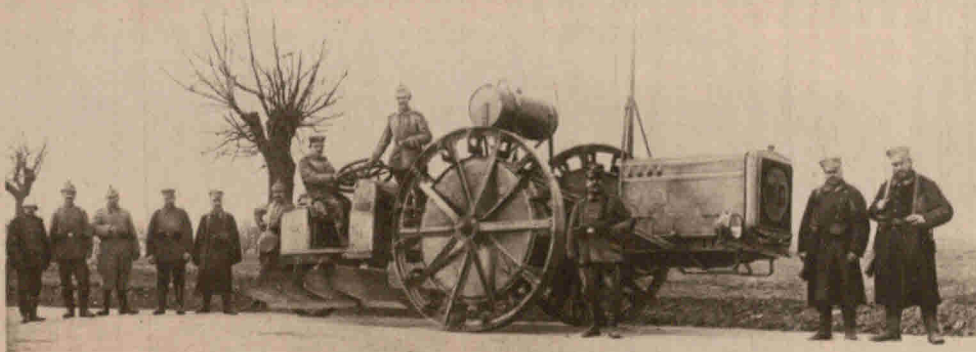
**Der älteste Tiroler Standschütze.**

Michael Senn, Renner in Meran, ein bekannter Meisterschütze, der kürzlich seinen 78. Geburtstag beging, ist der älteste unter den zahlreichen bejahrten Tiroler Standschützen, die mit jugendlicher Begeisterung zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen sind; er war es auch, der den ersten Schuß auf den italienischen Feind abgab

schneidet diese in fingerlange Stücke, die man an der Sonne trocknet. Sie halten sich dann unbegrenzt. An Teichen und Seen können unsere Feldgrauen das Einsammeln von Kalmus leicht selbst besorgen und sich dadurch mit kleiner Mühe einen vorteilhaften und reichlichen Vorrat schaffen, der für sie von großer Bedeutung sein kann. Ebenso hat sich das Kraut von Bachpflaumen sehr bewährt; auch sie haben stets das Durstgefühl rasch beseitigt.

**Humor aus Krieg und Frieden**

Da haben sie ganz recht! Italienscher Hauptmann (zu seinen Soldaten): „Wer von euch will die Anhöhe dort erstürmen?“ — „Fast die ganze Kompagnie meldet sich.“ — Hauptmann: „Nun also, dann los!“ — „Alles bleibt ruhig auf dem Platze.“ — Hauptmann: „Na, ich denke, ihr wollt die Anhöhe erstürmen?“ — Soldaten: „Ja, gewiß, aber die Oesterreicher, die drauf sind, müssen erst weg sein.“



Phot. Paczkowski

Fünfpflüger elektrischer Motorpflug, bedient durch deutsche Landsturmlente für die Feldbestellung in Russisch-Polen



Einweihung eines Hindenburgdenksteins in Wernigerode am Harz Fürstl. Phot. Maesser



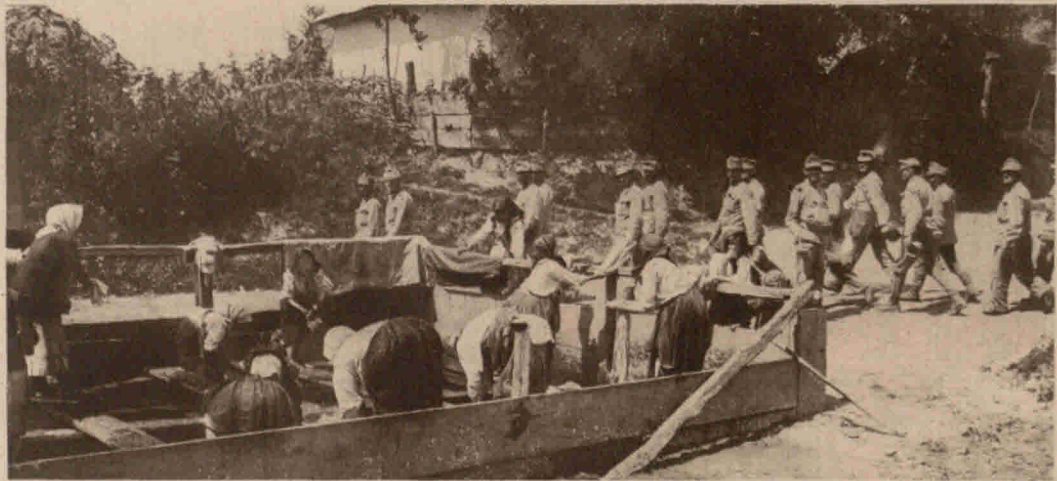
Das neuverbaute und kürzlich eingeweihte Krematorium von Hirschberg im Riesengebirge Phot. L. Pr. B.



Zum Tode Donna Laura Minghettis. Phot Haeckel  
Fürst Bülow mit Gemahlin und Schwiegermutter. Letztere ist jetzt im  
Alter von 86 Jahren in Italien geboren



Eine Neuerung an der Front in Ostgalizien.  
Zahnärztliches Ambulatorium in Betrieb.  
Schmerzloses Zahnziehen!



In einem ostgalizischen Winkel. Am Dorfbrunnen



Leichtverwundete deutsche Infanteristen erwarten den Weitertransport im Saale des russischen Klubs in Grodno  
Hofphot. Kählewindt

ständig recht, und übrigens mache ich keine Ausnahme, ich bin  
just solch ein treu bodenständiger Dickschädel, der seinen Weg geht  
und keinen andern. Also über die Charakteristik meiner Sippe  
sind wir einig. Was sie Dir besonders befehle gemacht hat, weiß  
ich freilich nicht."

"Amtsärger, Rembrandt meiner Seele. Flussregulierungs-  
ärger ohne Ende! Durch die Talsperre beim Eulenberg ist das  
Land weithin geschlitt, Guntersbach dagegen gefährdet, wenn es  
so weiter Schwierigkeiten mit der Kanalanlage macht. Aber da  
könnte der liebe Gott selber Landrat sein, die Dickschädel wissen es  
besser und prozessieren um jedes Kartoffelfeld —. Ach, lieber  
Junge, Dich geht das nicht an. Deinen Dickschädel in Ehren, aber  
da ist Licht drin, bei Deinen teuern Stammesgenossen eigenständige  
Finsternis, geradezu ein bißchen Haß gegen Intelligenz, zumal  
gegen jede städtische!"

"Ah! Also ganz so, wie ichs verließ!"  
"Klurat so, vielleicht noch schlimmer, denn Dein Vater, hab'  
ich sagen hören, soll der Geschiedteste in Guntersbach gewesen sein,  
und der ist ja wohl ein halbes Menschenalter tot?"

"Dreizehn Jahre."  
"Na, seitdem ist noch kein Guntersbacher geschiedt geworden.  
Und Du bist ja nicht dageblieben. Leider oder Gott sei dank! Wie  
manz will, denn die Mehrheit ist der erdrückten Minderheit im-  
mer gefährlich."

"Danke."  
"Bitte, meine ehrliche Ueberzeugung. Uebrigens wärst Du  
ja wohl dageblieben und ein ehrfamer Bauer geworden, wenn  
Du hineingepakt hättest."

"Wichtig, und hier fängt meine Trübsal an. Mein Vater,  
sagtest Du, sei der Geschiedteste in dem wunderbar gelegenen Berg-  
necke gewesen. Vielleicht wird ihm persönlich zu viel Lob, vielleicht  
gehört es meiner Mutter, die er sich zum Entsetzen der Einheimi-  
schen aus der großen Stadt holte. Eine Liebe von der Miltärzeit  
her. Er war stattlich groß und hatte bei der Garde gestanden.  
Auch Gravelotte mitgemacht. Damals, als er heiratete, soll viel  
hassenswerthes Neumodisches in Guntersbach eingezogen sein, und  
ich selbst war endlich das Hassenswerteste von Allen. Gabs eine  
gründlichere Mikachtung, als daß man mich den Städtischen  
nannte, weil meine Mutter ihrem einzigen Höschchen und Joppe  
mit eigener geschickter Hand schneiderte? Dann ist ja anders ge-  
worden. Meine Mutter, die es noch durchsetzte, daß ich hierher  
aufs Gymnasium kam, starb und mein Vater sühnte alle Sünden  
an der Heimat, indem er eine unverdorbene Guntersbacherin in  
zweiter Ehe freite. Meine Stiefmutter hat mich gehaßt, seit ich sie  
kenne, und mich gelehrt, keine Heimat zu haben. Sie liebte nur  
ibr Kind. Na und dann kam der gute Professor Neusch."

"Werner machte eine Pause.  
"Ja, erzähle von ihm," sagte Otto. "Er hat Dein Leben ge-  
kalltet."

"Das hat er! — Wir saßen in Unterprima zusammen, als ich  
aus den großen Ferien kam und Dir zum ersten Male von ihm  
sprach. Aber damals hab ich nicht gewagt, einem Menschen etwas  
von dem zu vertrauen, was in mir wogte und tobte. Das eitle  
Wünschen und dreiste Hoffen, das wilde Wagnen und der ganze  
himmlische Rausch einer brandenden Seele. Auch Dir mochte ich  
nicht sagen, der Du mir der Liebste, der Vertrauteste warst, denn  
ich fürchtete Deinen Spott. Du hattest immer die lustig scharfe  
Zunge, und keinen Hauch von Hohn hätte ich damals vertragen, so  
erfuhrst auch Du nichts Neues."

"Gotte doch, ja — 'n Lastermaul hatt' ich mein Leben lang  
— aber —"

"Gräm' Dich nicht, seitdem weiß ich längst, welsch goldgute  
Freundschaft dahinter steckt. Aber damals wagst ich mich nicht  
heraus. Das ist vorbei, und heute, da ich glücklich und erfolgreich  
den Weg gegangen bin, der mich in jener Zeit schwindlig machte,  
rede ich darüber. — In jenen Ferien war Professor Neusch nach  
Guntersbach gekommen. Die wilde Romantik am Eulenberg hatte  
es ihm angetan, wie schon so manchem Maler. Im Dorfwirts-  
hause hatte er sich einquartiert. Still und friedlich hauste er, nie-  
mand störte ihn, niemand kümmerte sich um ihn. Ich aber trat  
mit ihm zusammen, durch einen jungen Schüler, den er mitge-  
bracht hatte. Abrecht Grütner hieß er, ein paar Jahre älter als  
ich mochte er sein. Ein munterer Junge, kein begnadeter Maler,  
wie ich heute weiß, aber ein guter warmerherziger Bursch, der sich  
mir gern anschloß. Ich sollte ihm Motive zeigen, und wenn ichs  
tat, präsentierte er sie seinem Meister als eigene Entdeckungen.  
Was tats, ich hatte keinen Ehrgeiz auf diesem Gebiete! Aber all-  
mählich erwachte ein anderer in mir. Ich fing zu Hause an zu  
zeichnen. Heimlich, daß es niemand sah, und ich war erschrocken  
verwundert, wie mirs von der Hand ging und wie treu mir das  
Gedächtnis Dinge verwahrte, die ich gesehen hatte. Und einmal  
trieb mich die Neugier, solch ein unbeholfenes Bild meinem neuen  
Freunde zu zeigen. Er besah es herablassend und legte es beim  
Weiterwandern in sein Skizzenbuch, da ich ihm, wie immer hilf-  
bereit, Staffelei und Feldstuhl trug. Er hatte mich dazu mühe-  
los abgerichtet, meine schone Bewunderung diente ihm gern.

Und dann blieb das Bild in der Mappe. Wir vergaßen es  
beide. Schließlich kam es vor des Meisters Augen. Da ließ er  
mich antreten und sagte mir in der eigenartigen Knappheit seiner  
Rede: "Weshalb malen Sie, junger Mann?"

(Fortsetzung folgt.)

### Kunst und Wissenschaft.

× Von der Holzschmidschule. Die Arbeiten zum Gedächtnis  
gefallener Krieger, die bei ihrer Vorführung in den Räumen der  
Anstalt im September d. J. von 2000 Personen besichtigt wurden  
und wegen ihrer ausgezeichneten dekorativen Aufmachung großes  
Interesse erregten, haben allenthalben Anklang gefunden. Aus  
den verschiedensten Teilen des Reiches, aus dem Schwarzwald und  
dem Rheinland sind Bestellungen eingegangen und älteren und  
ehemaligen Schülern der Anstalt zugute gekommen. Das Kgl.  
Württembergische Landesgewerbemuseum verleihte die Abbildun-  
gen der Gedächtnisarbeiten seiner Vorlagenammlung ein und  
bringt die mit „vorzüglich“ beurteilten Werke auf vier Wochen  
zur öffentlichen Vorführung. Die Zeitschrift „Die Plastik“ be-  
rührt die Bestrebungen der Schule mit anerkennenden Worten  
und kündigt eine Veröffentlichung in einem der nächsten Hefte an.  
Der Provinzial-Konservator der Kunstdenkmäler Schlesiens, Prof.  
Dr. Burgemeister, bezeichnet es als besonders verdientlich, daß  
die Schule in der neu einsetzenden Bewegung für Friedhofskunst  
dem Volk den ihm gebührenden Platz wieder zu erkämpfen be-  
müht ist und hebt die stoffgemäße Form und Durchbildung, wie die  
Eigenart der zahlreichen Lösungen hervor. Auch die von der  
Schule entworfenen „Wahrzeichen zum Benutzen“ werden von  
Professor Dr. Bazarek, einem der bekanntesten Vorkämpfer auf  
dem Gebiete des guten Geschmades, in seinen Vorträgen als  
Muster vorgeführt. Mit Unterstützung des Kreisaußschusses  
Hirschberg erscheint in wenigen Tagen ein Buch, in dem die Ge-  
dächtnisarbeiten zur Darstellung gebracht sind. Das Heftchen ist  
vom Büro der Holzschmidschule zu beziehen.

### Büchertisch.

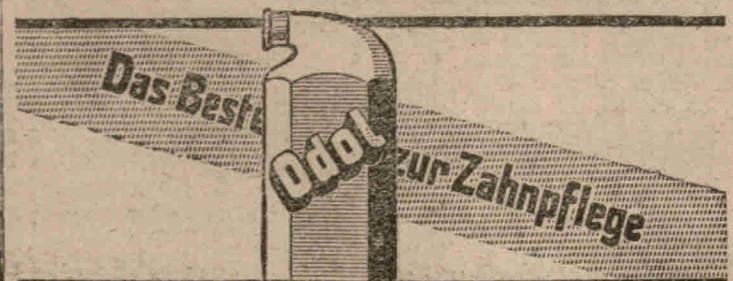
— Die Front im Osten. Von Ludwig Ganghofer. Ver-  
lag Ulstein & Co., Berlin und Wien, 1 Mark. Der neue Band  
von Ganghofers Kriegsschilderungen hebt unter den langen Höhen-  
zügen der Karpaten an, auf dem Boden, auf dem Monate hindurch  
in Schnee und Frost die Unfern dem russischen Riesenheer stand-  
hielten, und er endet mit dem Einzug in das wiedereroberte  
Przemysl. Um die Mitte des April kam der Dichter, vom öster-  
reichisch-ungarischen Hauptquartier eingeladen, nach Galizien. Er  
hat die siebernde Erwartung beobachtet, die der großen Maioffen-  
sive voranging, das bei Tag und Nacht fortgehende Treiben auf  
den von Schrittschlag und Kommando, Fußgeklapper und Räder-  
gerassel, Autostottern und Benzingeruch erfüllten Zufahrtsstraßen.  
Den Frühlingsabend hat er miterlebt, an dem die Schlacht begann,  
durch den Donner eines Aweiundvierzigers und eine gewaltige  
schwarze Linie über Larnow angekündigt, und mit Jubel im  
Hemden erzählt er von den leuchtenden Stunden des Sieges. Aus  
Przemysl ist der letzte Bericht datiert. Mit wachsenden Fährden ist  
österreich. Kavallerie einoritten, Geschütze rollen über das Pflaster,  
und lachend stehen Graublau und Felbarane vor einer Villa, deren  
Fenster zertrümmert sind; es ist die Villa, die der Kaiser Nikolaus  
bewohnte als er die Stadt „für immer“ in russischen Besitz nahm.

### Letzte Telegramme.

Der Bericht der obersten Heeresleitung war bei  
Schluß der Redaktion noch nicht eingetroffen.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 25. September. Aus dem Haupt-  
quartier wird gemeldet: Die allgemeine Lage ist unverändert.  
An der Dardanellenfront bei Anasorta zerstörte unser  
Artilleriefener einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Ari-  
Burnu wurden durch unser Feuer feindliche Kolonnen bei Guffel-  
sirt (?) zerstreut. Bei Sedd ul Bahr wurde durch eine unserer  
Minen ein Teil der feindlichen Schützengräben, Drahtverhaue und  
eine feindliche Gegenmine in die Luft gesprengt, wobei die feind-  
lichen Pioniere den Tod fanden. An der Fraifront wurden  
am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die



zusammen mit feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris operierten, zurückgeschlagen, dank der Gegenangriffe unserer tapferen Erkundigungsabteilungen. Wir fügen täglich den feindlichen Abteilungen, die ohne den Schutz der Kanonenboote am Euphrat und Tigris operieren, schwere Verluste bei und nehmen ihnen große Beute ab.

**Deutschfeindliche Kundgebungen in Bukarest.**

wb. Bukarest, 25. September. Wiener K.-B. Gegen 70 Studenten unter der Führung des Präsidenten der studentischen Vereinigung Banu durchzogen in der letzten Nacht die Straßen der Stadt und warfen bei dem deutschrumänischen Informationsbüro und der deutschen Schule Fenstersteine ein. Die Polizei verhaftete Banu und eine Reihe anderer Personen.

**Das kriegsfeindliche Portugal.**

wb. Lyon, 25. September. Wie „Nouvelles“ über Madrid aus Lissabon meldet, trifft Portugal eifrig militärische Vorbereitungen. Die letzten Manöver sind nach Ansicht der militärischen Sachverständigen sehr befriedigend verlaufen. Der Kriegsminister will militärische Abordnungen an die Heere der Alliierten senden, die den Kriegsunternehmungen folgen sollen und die dann die portugiesischen Truppen besonders in der Anlage von Schützengraben unterrichten können. Der neue Präsident, der sein Amt am 5. Oktober antritt, wird ein neues Kabinett bilden und den Führer der Demokraten an die Spitze der Regierung berufen, der über eine große Parlamentsmehrheit verfügt und der ein entschlossener Anhänger der Bestrebungen ist, an der Seite Deutschlands in den Krieg einzugreifen.

**Für Rheumatiker und Nervenleidende.**

Kann seit langen Jahren zum ersten Male wieder ausgehen.

Herr Heinrich, München, schreibt: „Da ich schon seit mehreren Jahren fürchterliche Schmerzen in meinem Knie hatte und alle ärztliche Hilfe, die ich bis jetzt gebraucht, vergebens war, wandte ich mich noch in meiner Verzweiflung an Logal-Tabletten. Nach dem Gebrauch von ca. 3 Tagen waren die Schmerzen vollständig weg und seit 4 Wochen empfinde ich nicht die geringsten Schmerzen und kann jetzt wieder laufen, während ich früher nicht mehr wußte, wie ich vom Bette kommen sollte.“ Ähnliche Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzielten viele andere, welche Logal nicht bei Rheumatismus, sondern auch bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, Hexenschuß, Ischias, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Gicht und Neuralgie gebrauchten. Logal löst die Harnsäure, das verheerende Selbstgift, wodurch ebenso rasche wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

**Zähne — Plomben**

**H. Neubaur** Hirschberg i. Schl.  
Kaiser Friedrichstr. 6  
Empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

**R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.**

24. September.		25. September.	
Barometer	740 mm	Barometer	730 mm
Thermometer	+ 6 C.	Thermometer	+ 16 C.
Höchster Stand	+ 12 "	Höchster Stand	+ 21 "
Tiefster Stand	- 1 "	Tiefster Stand	+ 0 "
Feuchtigkeitsmesser	39 %	Feuchtigkeitsmesser	20 %

Das Museum des R.G.B. ist geöffnet an jedem Dienstag und Donnerstag von 10—12 Uhr. Eintrittspreis 25 Bfa. Mitglieder des R.G.B. auch deren Frauen und Kinder frei. Sonntag von 11—1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Nachrichten des Landesamts Hirschberg.** Den 9. September. Verehel. Fabrikarbeiter Ernestine Müller, 63 J. 27. August. Jäg. Landwirt Oswald Günther, Jäger-Bat., 20 J. 16. 6. Wehrmann Kesselheizer Oswald Hauptmann, Inf.-Regt., 38 J. 7. 7. Leutn. d. Ref. Bankbeamter Heinrich Scholz, Landw.-Inf.-Regt., 24 J. 13. 9. Arbeiter Paul Küffer, 33 J. 18. 8. Musikf. Schloffer Hermann Grossert, Inf.-Regt., 21 J. 11. 9. Arbeiter Aug. Hoppe, 42 J. 12. 9. Verehel. Schmiedemeister Paul Engler, in Michelsdorf, 55 J. 13. 9. Ernst, Sohn des Autichers Heinrich Vohl, 4 Mon. 1. 8. Jäger Arbeiter Martin Glaser, Jäg.-Bat., 16 J. 24. 12. Ers.-Ref. Arbeiter August Janke, Ref.-Inf.-Regt., 28 J. 18. 2. Jäger Diener Paul Seisert, Jäg.-Bat., 21 J. 11. 8. Gefreiter Bäcker Paul Burfert, Inf.-Regt., 19 J. 18. 9. Gerichtsschreiber Karl Haeye, 64 J. 27. 6. Musikf. Schloffer Fritz Reichner, Inf.-Regt., 22 J. 22. 9. Schmidt, Sohn des Arbeiters Herm. Holzbecker, 8 Mon. 21. 9. Verehel. Häusler Selma Kehler in Antoniwald, 44 J. 6. 5. Schüle Schüler Hans Nepel, Schneeschuh-Bat., 19 Jahre.

Die Restauration nebst Wohnräumen auf dem hiesigen städtischen Schlachthof soll wegen Krankheit des bisherigen Wächters spätestens vom 1. Januar 1916 ab, auf Wunsch auch früh, bis 31. Dezember 1921 öffentlich meistbietend neu verpacht. werd. Termin hierzu ist angesetzt auf Mittwoch, den 29. September, vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Zimmer des Rathauses.

Die Pachtbedingungen liegen im Magistratsbüro zur Einsicht aus.

Hirschberg, d. 7. Septbr. 1915.  
Der Magistrat.

**Schneeschuhläufer!**

Körperlich geeignet u. rüst. Männer (Landsturm 2. Aufgebotes), welche bereit sind in einen Sanitätstrupp einzutreten u. in's Feld zu gehen, wollen sich alsbald bei mir melden.

**Delegierter Sattig,**  
Moltkestraße 1a.

**Bekanntmachung.**

Der unterzeichn. Jagdvorsteher wird am 6. Okt., vorm. 10 Uhr, i. Gerichtsstreitf. zu Hermsdorf städt. die Jagd a. d. Gemeindefeldmark Hermsdorf st., auszuschl. der mit dem Eigenjagdbezirk der Kgl. Hofstamm. verein. Enslav., öffentl. meistbiet. auf einen 6hr. Zeitraum v. 1. Okt. 1915 bis 30. Sept. 1921 verpacht. Nachruf. werd. hierzu eingeladen. u. liegen die Bedingungen. in d. Gemeindefeldmark öffentlich aus.

Hermsdorf städt., Sept. 1915.  
Der Jagdvorsteher.  
Berg.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Quirl i. Rgb. im Gasthof „zur Gieße“:

6 Milie Zigarren.  
Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.  
Thamm, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Schmiedeberg i. R., Versammlungsort der Bieter bei dem Handelsmann Herrn Gustav Frömberg:

2 Zementrohren, 1 Partie Patent-Schiefer und 1 Partie Zementplatten.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß d. Sammeln von sog. Raff- und Leseholz im hiesigen Stadtforst nur den Inhabern von Erlaubnistarten zulässig ist und nur am Dienstag und Freitag jeder Woche ausgeübt werden darf.

Bedürftige Einwohner der Stadt Hirschberg, welche hierden Gebrauch machen wollen, haben sich an ihre Bezirksvorsteher beaufh. Einholung eines Bedürftigkeitsattestes zu wenden und erhalten hierauf von unserm Forstverwalter die Karte ausgefertigt.

Zuwiderhandlungen verfallen der gesetzlichen Strafe.  
Hirschberg, d. 24. Sept. 1915.  
Der Magistrat

**und die Polizeiverwaltung.**

Der Provinzialverband schles. Gartenbauvereine hat eine Druckschrift herausgegeben, welche die am 11. Kriegsgartenbauvereine in Liegnitz gehaltenen Vorträge über Obst- u. Gemüseverwertung enthält. Die darin erteilten Belehrungen sind für die Volksernährung von Bedeutung und haben wir 500 Exemplare der Druckschrift bezogen, die unentgeltlich abgegeben werden sollen. Die Druckschrift wird an Einwohner der Stadt, die sich für Obst- und Gemüseverwertung interessieren, im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 9 im Rathaus, verabfolgt, solange d. Vorrat reicht.  
Hirschberg, d. 22. Sept. 1915.  
Der Magistrat.

**Holzverkauf**

im Wege des schriftlichen Angebots.

Stadtforst Hirschberg i. Schl. Aus dem Holzeinschlage des Wirtschaftsjahres 1915/16 sollen die nachstehend bezeichneten Nutzhölzer vor dem Abtriebe im Wege des schriftlichen Angebots an den Meistbietenden verkauft werden:

1. Revier Sechshütte, Distrikt 21b, ca. 260 Festmtr. 90/95-jähr. Kiefern-Starkholz.
2. Revier Rosenau, Distrikt 37c, östlicher Teil, ca. 250 Festmeter 80/85jähr. Fichten.
3. Dasselbst, Distrikt 37c, westlicher Teil, ca. 250 Festmtr. 80/85jähr. Fichten u. Kief. (0,8 F. 0,2 K.).
4. Revier Hartau, Distrikt 59b, ca. 190 Festmtr. etwa 75jhr. Kiefern u. Lärchen (0,9 K. 0,1 L.).

Der Einschlag erfolgt für Rechnung der Forstklasse. Schriftliche Angeb. auf die einzelnen Schläge sind für den Festmeter in Prozenten zur hiesigen Holzart bis 2. Oktober 1915 bei uns einzureichen. Die Zuschlagserteilung erfolgt vorbehaltl. der Zustimmung des Magistrats am 4. Oktober cr., vormitt. 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Zimmer u. zwar in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Verkaufsbedingungen und die Holzart können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Die örtliche Vorzeigung der Schläge erfolgt durch die Forstbeamten.

Hirschberg, d. 20. Sept. 1915.  
Der Magistrat.

# Große Nachlaß-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Kaufmann S. Burkert als Pfleger werde ich Montag, den 27. September, und folgende Tage, vormittags 10 Uhr und nachmittags Kaiser Friedrichstr. 12, Parterre, sämtliche 5 Zimmer-Einrichtungen, und zwar:

Bancal- u. and. Sofas, Chaiselongues, Vertikow, Kleider-, Wäsche-, Küchen- und Speise-Schränke, Wasch-, Schreib- und Nachttische, Kommoden, Diplomaten-Schreibtische, Bettstellen mit Matratzen, Waschtoulette, Rohrühle, Kinderbettstellen, Schreibstuhl, Sofa, u. a. Tische, Trumeaux, Regulator, Nähmaschine, Teppiche, Flurgarderobe, Gaszuglampe, Gängelampe, Federbetten, Badewanne, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte, Einlegekrausen, Krausen mit Fröschten u. v. a. m. meistbietend versteigern.

## Josef Tost

Beidigtter Sachverständiger, Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg, Neukere Burgstr. 3. Telefon 446.

## Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlaß des im Kriege gefallenen Kaufmanns S. Freund, Hirschberg Schl., Schildauerstr. 9, gehörige Warenlager, bestehend aus Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Konfektion, sowie fast neuer Einrichtung, soll im Ganzen verkauft werden.

Taxwert zusammen Mark 17 642. Kaufangebote nur über Taxwert sind verschlossen mit Aufschrift „Betrifft Nachlaß Freund“ bis zum 4. Oktober cr., vorm. 10 Uhr an den Unterzeichneten zu senden.

Die Öffnung der Angebote erfolgt an dem vorher genannten Termin im Geschäftslokale.

Der Zuschlag kann aber erst 14 Tage später erfolgen, jedoch bleibt der Meistbietende bis zu dem genannten Tage, also bis 18. Oktober, an die Offerte gebunden, während der Nachlaßverwalter freie Hand behält.

Das Lager kann von Montag, den 27. September, täglich nur vormittags 9—11 Uhr besichtigt werden und liegt Taxe aus.

## Bernhard Behrendt

als Nachlaßverwalter,  
Hirschberg Schl., Schildauerstr. 16a.

### Bernsteinkette verloren

auf d. Feldwege Grunau, Villa Erfurt, Straußis am vor. Sonntag, Geg. gute Belohn. abzugeben in der Expedition des „Boten“.

### Schwarze Emaillebroche

mit kleinen Diamanten verloren. Abzugeben gegen Belohnung Stönsdorferstraße Nr. 30, part.

## Rote + Lose

Ziehung v. 29. September bis 2. Oktober 1915.

à 3,30 M., abzugeben.  
Louis Schulz, Kgl. Lott.-Einnehm.

Preißelbeeren,  
holländische Weintrauben,  
ungarische Weintrauben,  
Blumenkohl  
empfiehlt

**Richard Krause,**  
vorm. Paul Hoffmann.

## Warnung.

Denjenigen Arbeiterinnen aus der Zillertal-Grümannsdorfer Spinnerei, welche das lügenhafte Gerücht verbreitet haben, wird hierdurch geraten, ihre Zungen im Zaume zu halten, widrigenfalls wir gerichtlich vorgehen.  
Arnsdorf i. Hgb.

Frau Maria Reimann.  
Frau Hedwig Stief.  
Frau Ida Rothe.  
Fr. Beria Stumpe.

Achtung!

Vin als  
Einkäufer für Getreide

von der Seeresverwalt. best. für die Gemeinden und Gutsbezirke Waltersd., Dreschburg, Kupferberg, Jannowitz, Rohlach, Kammerwaldau, Boberstein, Schildau, Eichberg, Raitwaldau und Verbisdorf. Bitte um gest. Angebote.

A. Menz, Getreidehandlung,  
Schildau.

## Beerdigungs-Institut „Pietät“.

Inh. verw. Pauline Pauksch.

Telefon 414. Hirschberg, Neukere Burgstraße 6 Telefon 414. empfiehlt bei vorkommendem Bedarf starke gut gearbeitete Särge in Eiche und Fichte sowie imitierte Metall- und Verbrennungs-Särge, Leuchter, Katafalk usw.

Überführungen mit Leichenwagen und per Bahn.

Billigste Preisberechnung.

## Gebrauchte Säcke

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,

## Packleinwand, Bindfaden

kaufe jeden Posten zu Höchstpreisen.

Donnerstag, den 30. September 1915

im Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.

Bei größeren Posten komme auswärts.

O. Horn.

Von der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin bin ich zum Kommissionär (Einkäufer) für

## Braugerste

bestellt worden und bitte mir starke Muster mit Quantumsangabe übersenden zu wollen.

**Wilhelm Hanke, Malzfabrik,**

Löwenberg i. Schles.

Ich habe den Verkauf der echten

## Reichardt-Schokoladen und Kakaos

zu Original-Fabrikpreisen übernommen.

Ueberdem führe ich noch sämtliche anderen erstklassigen Fabrikate in \* Schokoladen, Waffeln, Reis. \*

## Reißer Konfekt, Warmbrunner Backwerk.

Ferner empfehle: Sonig-Erfrak, Pfund 50 Bfg., Kaffee-Erfrak, Pf. 60 Bfg., Daser-Kakao Pf. 1,40, Kaffee Pfund 1,70—2,00 M.

## M. Henske, Schokoladenhaus,

Bahnhofstraße 43a, schrägüber Hotel Bellevue.

## Gelegenheitskauf!

Eine \* Drillmaschine, \* drei Kartoffelgraber, eine Schlagleisten-Dreschmaschine mit Bremse und Signalglocke, eine Hand-Dreschmaschine mit Strohschüttler, auch zu Göpelpetrieb eingerichtet, sämtliche Maschinen sind so gut wie neu und verkaufe dieselben billig unter Garantie für guten Gang.

**H. Müssiger, Seidorf i. R.**

# Persil

für  
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Anny Stock**  
**Georg Franzky**

Brauereibesitzer, z. Zt. im Felde  
Tschopitz b. Glogau      Kupferberg i. Rsgb.  
September 1915.

*Statt besonderer Meldung.*

*Die glückliche Geburt eines*

**strammen Jungen**

*zeigen hocherfreut an*

**Dr. Schoeps u. Frau Margarete**  
geb. Thielmann

Jannowitz a. R., 24. September 1915.



Am 27. August, vormittags 7,50 Uhr, fand im Feld-lazarett infolge Bauch- und Beinschusses unser heiß-geliebter, guter Sohn, Bruder und Nefte  
der Landwirt

**Oswald Günther**

freiwilliger Jäger in einem Jäger-Bataillon  
im Alter von 20 Jahren den ehrenvollen Tod für sein  
geliebtes Vaterland.

Der Brave liegt im Garten eines Gutes in Rußland  
begraben.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernden Eltern

**Landwirt August Günther**  
und Frau.

Fritz Blümel, als Bruder, a. St. im Felde.  
Hirschberg, Sechsstätte 45, den 25. September 1915.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach langen,  
schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden  
unser herzsanfter, lieber Mann, Vater, Sohn,  
Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

der Restaurateur

**Carl Gloge**

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Benigna Gloge** geb. Domanetzki,  
**Carl Gloge** a. St. im Felde.

Hirschberg, Malwaldbau, Mühlseifen, Greiffen-  
stein, Charlottenburg, Braunschweig, Kriegs-  
gelände, den 25. September 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2¼  
Uhr, vom Trauerhause, Volkenhainerstraße 11,  
aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in-  
folge schwerer Darmentzündung in Rußland  
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Nefte  
und Cousin

der Train-Fahrer

**Richard Beer**

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trauernden Eltern und  
Geschwister tiefbetrübt an

**Heinrich Beer.**

Hirschberg, Briesterstr. 22, den 25. September 1915.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entriß uns  
der unerbittliche Tod für König und Vaterland am  
8. September bei einem erfolgreichen Sturm in den  
Argonnen, wo er fast 8 Monate gekämpft hatte, unseren  
über alles geliebten, hoffnungsvollen, unergelichen,  
guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Onkel und  
Cousin, den

Blonier

**Hermann Jochmann**

im blühenden Alter von fast 22 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

**die tieftrauernden Hinterbliebenen:**

Karl Jochmann und Frau, geb. Fischer,  
als Eltern,

Minna Fischer, geb. Jochmann, } als  
Iba Kambach, geb. Jochmann, } Geschwister.

Anna und Erik Jochmann, }  
Paul Fischer, a. St. garnisondienst }  
fähig in Bojanowo, } als  
Fritz Kambach, im Felde, } Schwager.  
Wilhelm Friebe, ein volles Jahr }  
in Sibirien, }  
Frieda Friebe, als Schwägerin.

Neudorf, Schmiedeberg, Quirl, Hartau u. Fischbach,  
den 26. September 1915.

Du zogst für Deutschlands Ehr' hinaus,

Fort vom geliebten Elternhaus.

Du warst so gut, voll Lieb' und Fleiß Dein junges Leben;

Und nun so frühe schon mußt Du dahin es geben.

Wohl war verdammt nach schwerem Ringen

Ein Urlaub Dir, in der geliebten Heimat zu verbringen;

Doch bald zogst wieder Du vom lieben Elternhaus,

Voll banger Abnung schon, zum letztenmal hinaus.

Gott war auch heut mit mir! so war Dein letztes Schreiben.

Sein väterlicher Schutz möcht' mir auch morgen bleiben.

Doch da traf Dich, Du Guter, ach so bald,

Das tödliche Geschöck in dem Argonnenwald.

Noch können wir's vor Schmerz kaum fassen,

Dah wir Dich ach so bald schon müssen lassen.

Viel Hoffnung sank mit Dir hinab

In fremde Erde dort, ins stille Heldengrab.

Wo Du als Sieger zogst zum ew'gen Frieden ein;

Doch uns, Du Liebster, wirft Du unergelich sein.

Und wenn voll Schmerz wir oft vor Deinem Bilde steh'n,

So hoffen wir, geliebter Hermann, einst auf Wiederseh'n!

Ruhe sanft in fremder Erde.



## Statt besonderer Meldung.

Am 22. September früh starb den Heldentod fürs Vaterland  
mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,  
Schwager, Onkel und Nefte, der  
Rittergutsbesitzer

# Hans Rahm

Hauptmann in einem Reserve-Infanterie-Regiment  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
im 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

**Helene Rahm** geb. Oblasser  
**Georg Rahm** und **Frau**  
**Georg Oblasser** und **Frau.**

Krauschow bei Züllichau, Hain im Riesengebirge,  
den 23. September 1915.



Den Heldentod für Kaiser  
u. Reich starb am 16. Sep-  
tember in Frankreich mein  
inniggeliebter Bräutigam,  
der Grenadier

## Oswald Hoffmann.

Dies zeigt tiefbetrübt an  
Anna Weniger, als Braut,  
nebst Eltern.  
Berthelsdorf,  
den 26. September 1915.

Sagen allen hierdurch  
von hier und auswärts f.  
die Blumen, Geschenke u.  
Gratulationen zu unserer  
am 20. d. M. stattgefunden.  
Silberhochzeitsfeier

herzlichsten Dank.

**Heinrich Hornig u. Frau,**  
Schul- und Kirchenbediener,  
Petersdorf i. N.

Zur Silberhochzeit der  
**Gustav Gebauer'schen**  
Eheleute

zu Berischdorf Nr. 178  
gratul. zu ihrem Ehrentage  
ein langjähriges Freund-  
schaftspaar.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden.

Allzu früh und fern von der Heimat starb den  
Heldentod fürs Vaterland, von einem feindlichen Ge-  
schos getroffen, in Rußland am 25. August mein innig-  
geliebter, treusorgender Gatte, unser lieber, guter  
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und  
Nefte

der Gefreite

## Oswald Weikelt

in einem Landwehr-Infanterie-Regiment  
im Alter von 33 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigt schmerz erfüllt an  
die tieftrauernde Gattin  
**Klara Weikelt, geb. Ansorge**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Brüdenberg, im September 1915.

Immer hab' ich gehofft und fest geglaubt,  
Doch der Krieg hat mir mein Liebste geraubt;  
Keine Stunde Urlaub war Dir vergönnt,  
Wir wurden auf immer von einander getrennt.  
Vergebens ist nun alles Hoffen auf eine frohe  
Wiederverkehr.  
Seit Feindeshugel Dich getroffen, ist diese Hoffnung  
nun nicht mehr.  
Und wenn mir auch bricht das blutende Herz,  
Man muß ertragen den furchtbaren Schmerz,  
Und schweift zu Dir auch tränenumflort der Blick,  
Du kehrt doch nimmermehr zurück.  
Ruhe sanft, Geliebter, in Friedenshöhh'n,  
Im Himmel gibts ein Wiederkehr.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme  
beim Heldentod unseres geliebten

## Rudolf

svrechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank  
aus.

**Familien Brauer u. Mutschke.**

Sirschberg, den 26. September 1915.

## Danksagung.

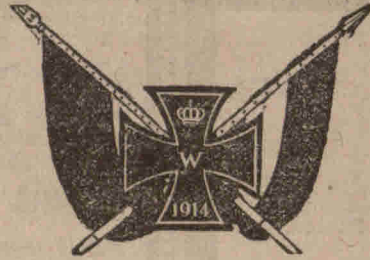
Für die uns bei dem Heldentode unseres geliebten,  
unvergesslichen Gatten und Vaters  
des Gutsbesitzers

## Herrmann Klemm

in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme  
svrechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank  
aus. Gleichzeitig danken wir Herrn Pastor Peter  
für seine so trostreichen Worte bei der Trauerfeier und  
dem hiesigen Männergesangsverein für den erhebenden  
Gesang.

Ober-Langenu, den 23. September 1915.

Die tiefgebeugte Gattin  
**Anna Klemm**  
und Kinder.



Es starben den Heldentod mit Gott für Kaiser und Reich auf dem Felde der Ehre im Osten unsere lieben Jugendfreunde,

der Infanterist

**Alfred Kohl**

gefallen am 22. Juni 1915;

der Garde - Jäger

**Bruno Aust**

gefallen am 24. Juni 1915;

der Infanterist

**Paul Rudolf Pittermann**

gefallen am 7. August 1915.

Im Kampf seid Ihr gefallen  
Für's irdische Vaterland:  
Zu Ende ist Euer Wallen.  
Gott nahm Euch bei der Hand.  
Sein Engel trug die Wunden  
Zur seligen Ewigkeit:  
Nun haben sie Ruhe und Frieden  
Nach allem Kampf und Streit.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Gewidmet von der

**Jugend zu Saalberg-Krynwasser.**

Ruhet sanft in fremder Erde.



14 Tage nach dem Heldentod unseres Jüngsten riß der große Krieg eine neue Lücke, infolge einer schweren Verwundung vom 4. 8. starb am 5. 8. im Feldlazarett unser lieber, guter Sohn und Bruder

der Garde - Grenadier

**Fritz Geisler.**

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

die schwergeprüften Eltern

**Adolf Geisler und Frau,**

seine einzige Schwester,

und 4 Brüder, a. St. im Felde.

Fern von der Heimat ruht Dein Leib  
In kalter, fremder Erde,  
Nicht durften wir zum letzten Male  
Deine liebe Hand Dir drücken,  
Nicht Deinen Grabbügel küß  
Mit lieben Blumen schmücken.  
Wer weiß, ob Deiner Todesstreich  
Ein anderes Ohr vernommen,  
Ob Du in Fieberqual bist elend umgekommen.  
Wer weiß, ob Deines Lebens Lauf  
Im Siegesrausch geendet,  
Ob nicht der stolze junge Leib mit Qualen hat geendet.  
Die Todesstunde schlug für uns zu früh,  
Darum vergessen wir Dich nie.

Sirschberg, den 26. September 1915.



Im Kampfe für Kaiser und Reich starben den Heldentod unsere lieben Jugendfreunde

Musketier

**Willy Schlagner**

in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 20 1/4 Jahren,

Grenadier

**Wilhelm Exner**

in einem Grenadier-Regiment

im Alter von 22 3/4 Jahren,

Musketier

**Ernst Ende**

in einem Landwehr-Infanterie-Regiment

im Alter von 22 1/4 Jahren,

Kriegsfreiwilliger

**Martin Maiwald**

in einem Dragoner-Regiment

im Alter von 20 Jahren,

Musketier

**Bruno Maiwald**

in einem Ersatz-Regiment

im Alter von 22 1/4 Jahren,

Kriegsfreiwilliger

**Karl Diesner**

in einem Landwehr-Infanterie-Regiment

im Alter von 20 1/4 Jahren.

In diesen Helden verlieren wir abermals sechs liebevolle und treue Kameraden.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ruhet sanft!

Gewidm. von d. Jugend zu Hermsdorf-Krynast.

**Am 1. Oktober Beginn neuer Kurse  
in allen Fächern des  
Kontors und Büros,  
all. Art. Buchhaltung, Stenogr., Maschinenschreiben.**

Schon jetzt u. nach d. Kriege sind naturgem. e. gr. Angebot v. Kontorstell. statt, desh. l. augenbl. d. günst. Gelegen. f. Damen u. jüng. Herren, a. hierfür auszubilden. Begabte Kind. wenig. bemitt. Eltern w. bedeut. Preisermäß. gewährt.

**J. Großmann, Bahnhofstr. 54L**

**Briefwechsel**

begw. Bekantsch. zwecks Heirat mit junger Schlesiern — auch v. Lande angenehm — wünscht Sekretär, jetzt Offizier (hier auf Urlaub), mittelgr., Mitte 30, evang. Ausführl. Mitteilungen, mögl. mit Bild, unter J 568 an die Expedition des „Vote“ erbeten. Anonym unberücksichtigt.

Dir. Austr. v. 600 beiratst. Dam. m. Bm. v. 5—200 000 M. Herr. (a. v. Bm.), d. rasch u. reich heir. w., erh. kst. Ausl. L. Schlesiern, Berlin, Elisabethstraße Nr. 66.

**Junge Damen und Herren,**

die sich b. Landw. Bureaubienst als Guts-Amtsekretär, Rechnungsführer widmen wollen, finden gewissenhafte und prakt. Ausbildung im

Landwirtsch. Rechnungskontor

**R. Schulz,**

Bücherrevisor, Gölitz, Konsulstraße Nr. 24, III.

Man verlange Prospekte. Anmeldungen baldigst, da Kursus mit 4. Oktober beginnt.

**Erteile engl. Sprachunterricht** auf Grund in England erworb. Sprachkenntnisse. Nach Method. Berliss (Sieblitz f. Postbeamte), Toussaint-Langenscheidt, Gands u. a. Näheres durch Adbfische Buchhandlung.

Marie Kaumann, geb. Born.

**Christoph-**

Konservatorium,

Seminar, Opem. Dilettanten-Clementarschule, Kallisthenie. Ausbildung Konzert, Bühne. Kriegspreise, ev. frei, Kontrakt. Dir. Weinberg-Göhe, Berlin, Martin Lutherstraße 71.



## Wehmütige Erinnerung

am Todestage meines heißgeliebten, treuen und un-  
gehlischen Gatten und Vater meiner Kinder  
des Gastwirts

# Fritz Feige

Er starb auf dem Felde der Ehre als Jäger im 5.  
Jäger-Bataillon am 26. September 1914.

Geliebter Fritz, schon decht der kühle Nasen  
Ein volles Jahr Dich im Argonnenwald.  
Und immer noch wirbt Schlachtenhorn geblasen,  
Herrscht rings ums Vaterland die Kriegsgewalt.  
Gleich Tausenden brach auf dem Felde der Ehre  
Dein heißgeliebtes, treues Gattenherz,  
Du gabst es gern fürs Vaterland, das behre,  
Allein mir blieb der nie gekannte Schmerz!

Geliebter Fritz, fern ruhst Du von den Deinen,  
In meinem allergrößten Herzeleid.  
Weil ich nicht kann an Deinem Grabe weinen,  
So such' ich Trost in dieser Widmung heut.  
Wir war'n ja noch kein halbes Jahr verbunden  
Und haben uns so inniglich geliebt.  
Bei Dir hatt' ich mein Lebensglück gefunden,  
Weil Du ein Mann, wie's kaum 'nen zweiten gibt.

Geliebter Fritz, es zogen Deine Brüder  
Gleich Dir zum Kampf hinaus, im Herzen eins,  
Und Dich als Ersten warf die Kugel nieder,  
Am Todestage Deines Mütterleins. —  
Auch mein geliebter Bruder war verschwunden,  
Er schrieb seit langer, langer Zeit nicht mehr,  
Nun hat sich eine Nachricht eingefunden,  
Im Lazarett liegt schwerverwundet er.

Geliebter Fritz, Dich kann ich nie vergessen,  
Dein Bild lacht ja aus Erna's Knegelein,  
Und Deinen Liebling an mein Herz zu pressen,  
Soll immer meine Lebensfreude sein. —  
Nun sei gegrüßt, auch von den lieben Gästen,  
Die Dir zuliebe noch bei mir verkehr'n.  
Sie suchen alle, alle, mich zu trösten,  
Weil sie Dich heute noch als Freund verehr'n!

In aufrichtiger Liebe gewidmet von  
deiner trauernden Gattin

**Minna Feige und Töchterchen.**

Gottschdorf, den 26. September 1915. Nachdr. verb.

Sch. in G.

# Neuheiten

in Blusen und Röcken

**M. Rahmer,**

jetzt: Schützenstraße Nr. 6/7

Ecke Bahnhofstr., im Hause des Herrn Zelder.

**Bohnlisten und Wochenzettel**  
vorrätig im „Vote a. d. Nsgb.“



## Wehmütige Erinnerung

am Todestage unseres lieben, guten Vaters, des  
Hausbesizers

# Herrmann Becker

gestorben im Alter von 72 Jahren.

—\*—

So kehren, ach, die trüben Stunden wieder,  
Wo wir nun heut vor einem Jahr  
Dich, lieber Vater, legten nieder  
Mit Weinen auf die Totenbahr.

O, welchen Jammer, welche Qualen  
Hast, teurer Vater, Du geschmeckt.  
Du hättest, ach, gelebt so gerne,  
Und doch schwand jeder Hoffnungsstern.

Es war so reich Dein ganzes Leben  
An Mühe, Arbeit, Sorg' und Last,  
Wer Dich gekannt, muß Zeugnis geben,  
Wie fleißig Du gearbeitet hast.

Drei Jahre lang hast Du getragen  
Das Kreuz, das auferlegt Dir ward,  
Und Du in manchen schweren Tagen  
Geseufzet hast, ich bin zu matt.

So ruhe wohl und schlaf in Frieden,  
Hab' tausend Dank für Deine Müh'.  
Nun Du auch bist von uns geschieden,  
In unserm Herzen stirbst Du nie!

Gewidmet von der trauernden Gattin

**Wilhelmine Becker**

und Söhnen Julius und August Beder.

Petersdorf, den 26. September 1915.

— Verbotfreie Granat-Schrappnell-Armbänder —  
— Verbotfreie Geschoss-Broschen u. Fassungen —  
empfehl,

Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen  
**Herrmann Hoppe,** Goldschmiedemeister,  
Langstraße 18.

Gerichtlich vereidigter Taxator für den  
Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl. :: ::

## Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

# Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

# Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige  
Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

**A. Weyler, Bildhauer**  
Hirschberg i. Schles.

Schmiedeberger Strasse 9. I-I Telefon 479.

### Damenkopfwäsche

mit elektrischer Trodnung  
75 Fig.

### Brennesselwasser,

das Beste gegen Haarausfall,  
große Flasche 1,00 Mk.

### Chinesische Haarfarbe

färbt dauernd und echt,  
Karton 2,50 Mk.

Große Auswahl in Zöpfen und  
sonstigen Haararbeiten  
nur im Damen-Frisiergeschäft

### W. Starke,

vorm. M. Senste,  
Hirschberg, Langstraße Nr. 13.

### la. Scheuertücher

in Preisl. von 25—40 Mk. pro  
100 Stk. kaufen Sie vorteilh. bei  
G. Müller, Görlitz, Pontestr. 10.  
Musterpat. 25 Stk. v. Nachn.  
Mk. 7,50. Ein Versuch führt zu  
dauernder Kundschaft.

### Viehwaage

weg. Platzmangel billig zu ver-  
kaufen Erdmannsdorf Nr. 111.

Wenig gebrauchter Kinderwagen  
zu verkf. Gerichstraße 3, part.

Sing.-Nähmsh., 1 Sofa, 1 Glas-  
schrank bill. z. vkf. Priesterstr. 3.

### Achtung! Landwirte!

Dreischmaschine mit Göpel bill.  
zu verkaufen. Näh. von 3—5 U.  
in Verbisdorf, Gasth. v. Schak.

Weg. Umz. b. zu verkf. gut erh.  
Küchentlich m. Schränkch. u. ver-  
schiedenes Haus- u. Küchengerät,  
Bettstelle, Stühle u. s. w.  
Hospitalstraße Nr. 27, pt.

### Tafel-Instrument

billig zu verkaufen bei  
F. Deinhardt, Hebamme,  
Markt 61, bei Herrn Fris. Bede.

### 3 kl. Rollen Geschäftspapiere

Sonnabend früh von der Post-  
straße bis zur Linkestraße über  
den Gnadenkirchhof verloren.

Abzugeben bei Hugo Saurwitz,  
Linkestraße Nr. 4.

Schw. Tuch u. Aftsch.-Frauen-  
jad. z. vkf. Wilhelmshpl. 1, II I.

Ein gebrauchtes Blüschsofa,  
eine dunkle Bettstelle mit Matr.,  
ein Chaiselongue  
bill. zu verkaufen Promenade 6.

### Grosse, weisse Strausfeder

zu kaufen gesucht. Angebote u.  
P 574 an die Exp. d. „Boten“.

### Schöne Äpfel und Birnen,

Falkobst empfiehlt  
Weinholts Gärtn., Cunnersdorf

25—30 Zentner Äpfel,  
verschied. gute Sorten, Zentner  
10—12 Mk., verkauft

Gut Subertushöh, Boberullersdof.

Eine Orig. Ahd.-Scheiben-  
büchse mit abnehmbarem Lauf  
von Wittner-Stahl, mit prima  
Rindlederloff., 2 neue Schützen-  
Zoppen, mittl. Figur, sofort zu  
verkauf. Offert. unt. L 570 an  
die Exped. des „Boten“ erbeten.

5 Schreibt., Blüsch., Nähm., 25 Mk.,  
Fahrad v. b. Warmbrst. 27, Gv.

Mehrere gut erh. Damenkleid.,  
Kostüme und Blusen, Größe 42  
u. 44, billig zu verkaufen Bahn-  
hoffstraße Nr. 43d, 1 Treppe.

### Schöne Grafensteiner Äpfel und Koch-Einlegebirnen

verkauft  
Schloßgärtnerei Stonsdorf i. R.

Achtung! Achtung!  
Krautflässer

hat wieder billig zu verkaufen  
G. Kummeler, Voigtsdorf.

### Speise-Kartoffeln,

sowie unfortierte  
offerieren billigst

Hugo Hoffmann & Co.,  
Breslau VI.

### Speisekartoffeln

offeriert in Wagenladungen so-  
wie auch in kleineren Posten.

Adolf Hanke, Löwenberg.  
Telephon 18.

### Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

**Geld-Darlehn** ohne Bürg., Katen-  
rückz., diskret, reell  
u. schnell v. Selbstgeb. Saksdovgt,  
Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

### Suche 4000 Mark zu 6 Proz.

geg. Verpfändung ein. sich. Hyp.  
von 5000 Mk. Ag. verbet. Off.  
unt. V 579 an den „Boten“ erb.

Verkaufe verhältnisselber  
**2. Hypothek von 8000 Mark**

auf Landgasth. mit 40 Mg. Ader  
mit 3000 Mark Verlust.

Off. unt. W 580 an d. „Boten“.

### Gute Beteiligung gesucht,

auch tätig, bis 100 Mille. Off.  
unt. C 562 an den „Boten“ erb.

Wer irg. einen Besitz kaufen od.  
verkaufen will, wende sich an die  
Deutsche Grundstücks-Compagnie

Berlin 510, Bülowstraße 81.  
Kein Zeitungsunternehmen.

Grundstücke jeder Art  
übernimmt z. Verkauf u. Tausch  
ohne jegliche Vorausbezahlung

**Paul Schulz, Vermittl.-Büro,**

Cunnersd. i. R., Friedrichstr. 11b.  
Auch habe neues Hirschb. Hinz-  
haus bei 2000 Mk. Ans. zu verkf.

Pachte Rest, Destillation zc.,  
mit größ. Nebenzäum., für Bil-  
fabr. geeignet, ev. Kauf d. Grund-  
stücks. Offert. unter Z 581 an d.  
Expedition des „Boten“ erbet.

**G e j u d.**

**Ein klein. Landhaus od. Villa**

mit Garten im Hirschberger Tal  
oder Kurort des Riesengebirges  
zu mieten oder kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. unt. G 543  
an die Exped. des „Boten“ erb.

## Pensionshaus

zu übernehmen gesucht. Erforderlich 15—20 Zimmer; geräum.  
Speisezimmer; elektr. Licht; W.-C.; Bad; gute Speicher- u. Keller-  
räume; gute Zufahrt. Lage: Krummhübel, Brückenberg oder  
Ober-Schreiberbau. Borekft Nacht, väter Kauf. Ausführl. An-  
gebote mögl. m. Bild unter M 526 an die Expedition des „Boten“.

## Hotel u. Logierhaus

in schönem Badeort d. Sfergeb.,  
in Zwangsversteigerung erstand.,  
modern eingerichtet, mit vollem,  
fast neuem Invent., elektr. Licht,  
Wasserleitg., 14 Fremdenzimm.,  
sämtlich mit Balkon, 2 gr. Gast-  
zimmer, grob. Glasveranda, ca.  
5 Morgen grob. Garten, ist so-  
fort billig bei 6- bis 10 000 Mk.  
Anzahlung zu übernehmen.  
Bernhard Jung, Görlitz,  
Kunternwischerstraße Nr. 25, I.

### Sonnabend und Sonntag

steht ein großer Transport



junger polnischer tragender  
und guter

## Milchkühe

sehr preisw. bei mir zum Verkf.  
Gaubitz, Märzdorf.

### 2 schöne Zugochsen,

2 1/2 J., sowie Kühe, ganz nahe z.  
Kalben, verkauft Viehhändler  
Sachs, Fischbach i. Mfgb.

zu verkaufen Querseiffen Nr. 20.

### Stelle schöne Zugochsen

zum Verkauf.  
Lachmann, Dasselbach.



**Nutz- u. Zug-  
kühe**  
stehen zum Ver-  
kauf bei  
Fischer, Maitwalbau.

Montag, den 27. d. M., steht  
ein Transport



**Nutzkühe**  
und ein  
**Schnittochse**  
(2 Jahre alt) zum Verkauf.  
Sobel, Buchwald i. R.

Eine Kalbskuh  
zu verkaufen Hospitalstraße 14.

Gesundes, kräftiges  
**Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht.

B. Anforge, Zimmermeister,  
Warmbrunn.

Wegen Einberufung ein  
**starkes Arbeitspferd**  
z. vkf. Schmiedeberg, Färberstr. 2.



## Zwei selten schöne Goldfische,

beide mit Blessie, schwer. Schlag,  
2 1/2 Jähr., gut eingef., und 1 Paar  
starke, 3-jährige, ein brauner und  
1 Eisenschimmel, zu jeder Arbeit  
fähig, sowie ein Paar ältere

## Arbeitspferde

stehen zum Verkauf und Tausch.  
H. Ende, Pferdehandlung,  
Dernsdorf u. R.

## Ein Paar starke, nicht zu junge Lastpferde

werden zu kaufen gesucht.  
Schriftl. Angeb. sind zu richt. an

H. Füllner,  
Maschinenbau-Anstalt, Warm-  
brunn i. Schl.

Geb. Pferde vl. u. Schlachtpf. ft.  
Zeige, Kösigl., Priesterstr. 9. Tel. 609.

Sch., stark. Fohlen, 16 W. alt,  
zu verkaufen Brunau Nr. 92.

Echter, junger  
**Zwerg-Altenpinscher**

zu kaufen gesucht Gerichsdorf,  
Tammenberg Nr. 9.

Kurzhaariger Ziehhund  
zu kaufen gesucht. Offerten unt.  
G 566 an die Exped. d. „Boten“.

Ein junger, schwarzer  
**Dachshund,**

Küde, zu kaufen gesucht. Angeb.  
mit Preis unter R 575 an die  
Expedition des „Boten“ erbet.

Starker, kurzhaariger  
**Zughund**

zu verkaufen  
Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 15.  
Dasselbst sind

**100 Zentner gesundes Heu**  
zu verkaufen.

Ja, sch. Schäferhund z. vkf. od.  
auf Foxterrier (Kattler) zu ver-  
tauschen Priesterstr. 8. Tel. 578.

## Arbeits-Markt

Gesuche gelernter Arbeitspersonals  
sind nur mit Namensangabe des  
Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Energischer  
**Bauaufseher**

mit guten Zeugnissen sofort gef.  
Tiefbauunternehmer Klein,  
Petersdorf i. R.

**Dreher,  
Schlosser  
& Kesselschmiede**  
stellen in jeder Anzahl ein  
Maschinenbau-Aktiengesellschaft  
**vorn. Starke & Hoffmann**  
Hirschberg Schl.

**Maurer und Bauarbeiter**  
für dauernde Beschäftigung (Winterarbeit) sofort  
gesucht.  
**Hermann Kahl,**  
Baugegeschäft, Arnsdorf-Krummhübel i. R.

**Intelligente, strebs. Personen**  
könn. mon. 350 Mk. u. mehr dch.  
je Vert. ein. sehr begehrt. gesch.  
Dausch.-Art. leicht verd. Sof. Off.  
an Friedr. Bach, Leipzig-Nr. 111.

**Hausierer**  
od. Privatreis., Herr. od. Dam.,  
gesucht für erstkl., konkurrenz.  
Nährmittel-Neuh. Off. u. N 66  
Annoncenbüro am Hirschgraben.

**1 Pfefferkühler- | Gehilfe**  
**1 Bäcker-**  
gesucht. S. Lauterbach, Kon-  
ditorei, Zauer.

**Abpolierer**  
auf Bleiglas sowie  
**1 Absprenger**  
finden sofort lohnende u. dau-  
ernde Beschäftigung.  
**Fritz Heckert, Glashütte,**  
Petersdorf i. R.

**Abpolierer**  
gesucht, auch  
Schleifermeister, Gehilfen und  
Lehrlinge.  
**H. J. Baeumer**  
am Bahnhof Rosenau.

**Lüchtigen  
Klempnergehilfen**  
sucht  
Otto Viehsch, Landeshut Schles.

**Papiermaschinenführer**  
sucht zum sofortigen Antritt  
**Friedr. Erturt, Papierfabrik,**  
Straupitz.

Jüngeren Bädereffellen  
sucht zum baldigen Antritt  
Oskar Heusel, Bädemeister.

**Lüchtige, nur vollkommen  
selbständige  
Heizungsmonteur**  
werden sofort gesucht.  
Schriftliche Meldungen:  
**Gebr. Körting A.-G.,**  
Breslau,  
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 9.

**Dreher  
oder Arbeiter,**  
die sich für leichte Dreharbeiten  
eignen, zum sofortigen Antritt  
suchen.  
**H. Füllner, Maschinenbauanst.**  
Warmbrunn i. Schles.

Einen jungen Schuhmacher-  
geffellen sucht bald für dauernd  
**W. Schwarzer, Hermsdorf u. R.**

Schneidergeffellen  
gef. **A. Walter, Bahnhofstr. 55.**

Junger, intellig., militärfreier  
**Kellner**  
sucht per bald oder spät. Stellg.  
Angeb. an Fr. Wilhelm Otto,  
Hirschberg, Promenade Nr. 11.

**Holzschäler**  
stellt sofort ein  
**Papierfabrik Birkgig-Arnsdorf**  
im Riesengebirge.

Einen jüngeren  
**Schmiedegesellen**  
(firm im Hufeisenschlag), sucht für  
bald **W. Güttler, Buchwald,**  
Kreis Hirschberg i. Schles.

Ein **Fischer** wird eingestellt  
Stonsdorferstraße 32a.

Suche sofort einen tüchtigen,  
zuverlässigen  
**Dachdeckergeffellen**  
für dauernde Arbeit.  
**Franz Altmann,**  
Bedachungsgeff., Lähn i. Schl.

**Kutscher u. Arbeiter**  
stellen ein **Guths & Söhne.**

**2 Steinsefer und  
Arbeiter**  
sot. gef. Stundenlohn: für Ar-  
beiter bis 40 Pfa., für Stein-  
sefer nach Uebereinkunft, auch  
gegen hohen Akkordlohn.  
**Liebbauunternehmer Klein,**  
Petersdorf i. R.

**Arbeiter**  
zum Dampfpluge sucht  
**Jugo Jaensch,**  
Semmelwitz bei Zauer i. Schl.

**Schachtarbeiter**  
werden angenommen Montag  
früh. Schachtstelle Arnsdorfer  
Bleihe. Meld. beim Pol. daf.  
**P. Conrad & Co., Hirschberg.**

**Wächter**  
zur Bewachung unserer Labora-  
torien bald gesucht.  
**Adurrit-Feuerwerkslaborator.**  
Linfestraße Nr. 17.

**Fuhrleute**  
für dauernde und lohnende  
Holzabfuhr aus dem Gebirge  
gesucht.  
Angebote an  
**Hugo Müller,**  
Holzwarengeschäft, Görlitz,  
Dampf- und Hobelwerke  
Neuhammer Oberlausitz.

**Dominium Nieder = Verbisdorf**  
bei Hirschberg  
sucht p. bald bzw. 2. Jan. 1916  
einen verh., tüchtigen, nüchternen  
**Pferdeknecht**  
bei gutem Einkommen.

**Kutscher**  
gefucht.  
**A. Liebig, Baugegeschäft,**  
Hermsdorf u. R.

**Kutscher = Gefuch.**  
Per bald oder in 14 Tagen  
wird ein nüchtern, zuverlässig.  
Kutscher gesucht.  
Ankunft gibt Oswald Schön-  
bach, Hermsdorf (Kynast).

Einen zuverlässig. Kutscher oder  
älteren Mann sucht per 1. Oktbr.  
Sechsstätte Nr. 43a.

**Chauffeurschule**  
Breslau 21 „Silesia“ Herdalanstr. 69  
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewis-  
senh. aus. Eintritt jederbz. Prosp. umf.  
Telef. 6162.

**Jüng., kräft. Arbeitsburschen**  
nimmt an **W. Schiller, Markt 22.**  
Knabe, nicht unt. 12 Jahren,  
gef. **Gärtnerlei Sechsstätte 30c.**

Empfehle mich als  
**Gauschneiderin**  
für Damen-, Kindergarderobe u.  
Konfektion. Offert. unt. S 576  
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Ein junges Mädchen,**  
das sich z. Kontoristin aus-  
bilden will, w. angen. bei  
**R. Schüller, Hirschberg,**  
Bahnhofstraße 58a.

**Tüchtige Verkäuferin**  
sucht  
**E. A. Zelder.**

**Frau od. Mädchen**  
gef. zum Marktverkauf konkurr.-  
sot. Nährmitt. von überraschend.  
Wohlgeschmack. Off. u. O 67 an  
Annoncenbüro am Hirschgraben.

**Suche gebildete Dame,**  
Frau od. Witwe, ohne Anhang,  
etwa 40 Jahre, „au pair“, in  
schönl. Gebirgsgeg. Familien-  
anschl. Bedingung: Betät. i.  
Haushalt, Kenntn. im Gemüse-  
garten, gutes Vorlesen, event.  
Schreibmaschine. Offerten unt.  
D 496 an d. Exp. des „Boten“.

Zur Fuhr. des frauenf. Haus-  
halts eines mittl. Beamt. (drei  
Pers.) wird ein anst. u. kinderl.,  
in der Hauswirtsch. erfahr. evgl.  
Fräulein od. Frau f. 1. 11. 15  
gef. Ausf. Angeb. unt. M 571  
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Kriegersfrau**  
nimmt Wäsche zum Nähen und  
Ausbessern in und außer dem  
Hause an. Näh. Scholz, Warm-  
brunn, Zadenau Nr. 15.

**Bescheid. sauberes Mädchen**  
von 16-18 Jahr. wird tagsüb.  
zu allen häuslichen Arbeiten in  
kleinen Haushalt gesucht.  
Vorstell. Montag, d. 27. d. M.,  
von 3-6 Uhr erw. Wilhelmstr.  
Nr. 66, 2 Treppen rechts.

Suche **Wirtin**  
in mittl. Jahren, ehrl. u. wirt-  
schaftlich, zur Führung d. Haus-  
halts. Meldungen sofort.  
**Schulz, Linfestraße 15b, II.**

**Fräulein,**  
geb., 35 Jahre alt, sucht Stellung  
zur Führung eines Haushalts b.  
Herrn od. Dame, wenn auch nur  
mit Abfindung eines Taschen-  
gelbes während des Krieges.  
Verte Zuschriften unter A 560  
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Dienstmädchen**  
über 18 Jahre sucht  
Frau Bürgemeister Schulz,  
Krummhübel.

Ehrl. Dienstmädch. f. Hausarb.  
u. Botengänge m. Hundewagen  
b. hoh. Lohn z. 1. 10. gef. Off.  
unt. F 565 an den „Boten“ erb.

Suche bald od. 1. Oktbr.  
ein tüchtiges

**Dienstmädchen**  
zur Vieh- und Landwirtschaft.  
Hob. Stelzer, Crommenau.

Suche für Neu. faub., zuverl.  
**Mädchen**

für Haus- und Landwirtschaft.  
Frau Gutsbes. Hilfinger, Warm-  
brunn, Hermsdorferstraße 10.

Mädchen zum Schneidern kann  
sich melden Sand 24b. Schmidt.

**Zimmermädchen**  
gef. Hof. „a. Schwan“, Dirschb.

Eine kräftige, starke  
**Arbeiterfrau**  
wird eingestellt bei  
F. Kunze, Greiffenbergerstr. 26

Ein Dienstmädchen  
sucht für Neujahr Gutsbesitzer  
Weißig, Cunnersdorf.

**Jüngeres, sauberes Mädchen**  
gesucht. Kowalski, Poststraße 2.

**Sauber., anst. Dienstmädchen**  
nicht unt. 18 Jahr. wird in gute  
Stell. gef. p. 15. Okt. od. 1. Nov.  
Off. unt. T 577 an den „Boten“.

Wegen Erkrankung meines  
Mädchens suche per sofort ein  
**tüchtiges Hausmädchen.**

Näheres Poststraße Nr. 6, I r.

**Vermietungen**

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

2 gut möblierte Zimmer  
zusammen oder einzeln zu ver-  
mieten (elektrisches Licht) Pro-  
menade — Ecke Herrenstr. 25, I.

Gut möbl. Zimm. m. Schreibt.  
zu verm., ev. auch Klavierbenutz.,  
Schmiedebergerstr. 21b, 1. Et. r.

Chr. Möb. z. v. Edf., Bergmst. 22

Möbl. Z. z. v. Neuf. Burgstr. 3.

Möbl. Zimmer z. verm. Sand 9.

**Stube und Alkove**  
an kinderlose Leute per 1. Oktbr.  
zu verm. Schmiedebergerstraße 9.

**3-Zimmer-Wohnung,**  
Küche, Entr., Gas, bald zu verm.  
u. 1. 10. z. bes. bei Fr. Ortkner,  
Dirschberg, Markt Nr. 47, II.

Kleine Wohnung  
zu vermieten Wilhelmstraße 22.

Dienstag, den 28. September, abends 8¼ Uhr,  
im Saale des Hotels zu den Drei Bergen:

**Öffentlicher Vortrag**  
des Herrn Gloger-Görlitz:  
„Kriegspatenschaft“

Eintritt frei.

Nl. Stube z. vm. Herrenstraße 18  
2 Zimmer und Küche  
per 1. 10. 15 wegen Einberufung  
zu vermieten Bahnhofsstraße 59.  
L. Gutmann.

Stube für einzelne Person,  
Wohnung im 3. Stock zu verm.  
Sedlaczek, Markt Nr. 6.

3 Zimm., 1 helle Küche, Entr.,  
schöne Räume, ganz bill. bald zu  
vermieten Neuf. Burgstraße 21.

**4-Zimmer-Wohn.,**  
1. Etage, Wilhelmstraße, zu ver-  
mieten. Näheres Wilhelmplatz  
Nr. 1, 2. Etage, links.

Eine Wohnung,  
11 Mark, bald zu vermieten  
Priesterstraße Nr. 21, 1. E.

Frdl. 8 Z.-W., Ball., 3bh. Jägerstr. 7.

Schöne 4-Z.-Wohn. m. Küche,  
Entr. u. Bgl., Gas, 2 Ball., p. 6.  
ob. Neuf. z. verm. Cunnersdorf,  
Warmbrunnstr. 3d, Ecke Kochstr.

2 Stb. u. Küche m. elektr. Bel.  
sof. zu verm. Dirschdorf Nr. 36.

Oberstube mit Alt. z. 1. Oktbr.  
zu vermieten Dirschdorf Nr. 37.

1. Oktbr. od. 1. Januar ist der  
**erste Stock**

im ganzen oder geteilt zu verm.  
Näheres Werner, Würfelfabr.,  
Petersdorf i. R.

Zu vermieten kleines Restgut  
mit od. ohne Acker, auch geegnt.  
für Arbeiterwohnung. Näheres  
Schloß Schilbau.

**2 Zimmer, Küche, Veranda**  
sofort oder später zu vermieten  
Duerseiffen Nr. 53.

**2 Stuben**  
per bald od. später zu vermieten  
Hermsdorf u. R., Mühlenweg 4.

**Ober-Schreiberhau,**  
Wilhelmstr. mod. Laden u. zwei  
Zimmer per sof. od. später zu ver-  
mieten. Näh. S. Wendt.

Wer vermietet älter. Ehepaar  
geräum. Parterre-Wohnung od.  
einzelnes Haus? Offerten unter  
K 569 an den „Boten“ erbeten.

Nl. Wohnung nebst Zubehör u.  
Gas im Preise v. 150—180 Mk.  
wird von kinderlos. Ehepaar per  
1. 1. 1916 in der Nähe der Schil-  
dauerstraße gef. Werte Off. unt.  
N 572 bis 6. Okt. an d. „Boten“.

Einf. möbl. Zimmer v. Gesch-  
Dame Nähe Warmbrunnerplatz  
gesucht. Offert. mit Preis unter  
U 578 an den „Boten“ erbeten.

**Vereinsnachrichten**

□ z. h. Qu.  
Mo., d. 27. IX. 800

□ III. M. C.

**Jungweh-Kompagnie I  
Hirschberg.**

Es geht ein Sonderzug nach  
Biegnitz, Abfahrt schon um 11,26  
Uhr vormittags.

Die Korporalschaften tret. da-  
her schon um 10,40 U. an. Wer  
zu spät kommt, kann nicht mit.

Der Fortbildungsschul-Unter-  
richt am Vormittag fällt für die  
Mitfahrenden aus.

**Stenographen-Verein  
Stolze**

System „Stolze-Schrey“.

Am Freitag, den 1. Okt. 1915,  
abends 8¼ Uhr, findet im Ver-  
einslokal Gasthof „zum Rynast“  
ein neuer

**Anfänger-Kursus**  
für Damen und Herren statt.

Anmeldung, verb. am Dien-  
stag, den 28. September, abends  
von 8-10 Uhr im Vereins-  
lokal entgegen genommen.

Honorar einschließl. Lehrmittel  
Mk. 8.—, Gründliche Erlernung  
des Systems zugesichert.

Der Vorstand.

**M.-T.-V.  
Erdmannsdorf-  
Zillerthal.**

Das für Sonntag, den 26. d.  
M., geplante Weinturnen wird in-  
folge des Kirchensestes auf acht  
Tage verschoben und findet  
nun an:

Sonntag, den 3. Oktober,  
nachmittags 3 Uhr,  
im Turnlokal statt. Gleichzeitig  
werden die inaktiven Mitglieder  
gebeten, recht zahlreich zu er-  
scheinen.

Der Vorstand.

**Central-Hotel, Hirschberg,  
Ecke Promenade-Schützenstraße.**

**Altdeutsche Bier- und Weinstuben.**

Angenehmer Aufenthalt — Freundliche Bedienung.  
Telephon Nr. 653.

Am Sonnabend und Sonntag bis 12 Uhr nachts geöffnet.

**Gustav Sörgels Pilsner Bierhalle**

Heute Sonntag Nachmittag und Abend:  
Großes patriotisches Familien-Frei-Konzert  
Verst. Kapelle. \* Gute Biere. \* Verst. Kapelle.

**Kurpark Bad Warmbrunn**

\* Heute \*  
**letztes Sonntag-Konzert**  
mit vollständig neuem Extra-Spielplan. Zum Schluss:  
Großes Salschoten-Potpourri.

Anfang 3¼ Uhr. Eintritt 30 Pfa.  
Stiller, Kapellmeister.

**Gasthof „zum Wachsen“ Ndr.-Schreiberhau i. R.**

\* Heute Sonntag und morgen Montag: \*  
**Geflügelessen, verbund. mit Abschieds-Zither-  
Konzert des Virtuosen L. Kress.**

Es ladet freundschaft ein  
Herrn. Agte.

Jungweh Cunnersdorf i. R. Mag.  
Sonntag, d. 26. d. M., Antr. z.  
Fahrt nach Biegnitz 10¼ Uhr  
vorm. (Abfahrt 11.20 U. vorm.).  
Warmbrunnerplatz.

**Vergnügungen**

Sonntag Abend 8 Uhr:  
**Konzert**  
in der Gnadenkirche

zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege.  
Eintrittskarten Altar bis Kanzel  
50 Pf., alle übrigen Plätze 20 Pf.,  
einschließlich Programm.

**Wiener Café.**

Heute Sonntag:  
Vaterländisches  
**Freikonzert.**

Schluss 1 Uhr.

**Kaiser-  
Panorama.**

Markt 31,  
Filiale Berlin. — Passage.  
Diese Woche:  
**Bismarckfeier.**

**Weinhaus Kempinski,**

Kaiser Friedrichstraße 18.  
Rheinische Winzerstuben.

Rosenkavalier-Bar.  
Einzige Lokalitäten dieser Art  
am Plage.

### Ia. Preiselbeeren

erwarte ich Dienstag, ich bitte hierauf um Aufträge, da große Nachfrage ist.

#### Zitronen billiger,

Stück 8 S., 10 S., 12, S., 15 S.  
Grafensteiner Äpfel,  
Spalier-Birnen,  
frische, große Schäluliffe,  
Haselnüsse, Parannüsse,  
Ia. Haselnußkerne,  
neue Gebirgs-Steinpilze,  
neue runde Morcheln,  
neue kleine Liegnitzer Zwiebeln,  
neues prächt. Liegn. Sauerkraut,  
neue harte Liegn. Sauergurken,  
neue kleine Salzheringe,  
sehr zart, aber teuer, offeriert

### Alois Schwarzer

Inh. Paul Bogt.

Holländische

### Blumenzwiebeln

dies Jahr äußerst billig bei  
**Blumen-Weinhold,**  
am Warmbrunnerplatz.  
Fernsprecher 260.

### Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen  
E. Lachnich, Goldarb., Poststr.

**Platten** und Sprechmaschinen  
empf. G. Ulrich,  
Schragüb. d. Hirschb. Brauhaus.

### Kriegspostkarten

feinst. Genres, große Auswahl.  
Billigste Leihbibliothek u. hum.  
Kuplets und Scherzartikel.  
W. Mager, Alte Herrenstraße 15.

### Gebrauchte Drehrollen

in verschiedenen Größen, außer-  
gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.  
**Seiler's Maschinenfabrik,**  
Liegnitz 17a.

### Achtung!

Einkauf von alt. Eisen, Lun-  
den, Knochen, Zeitungen, Alt- u.  
Reutuch; daselbst ist ein starker  
Zughund, guter Zieher, zu verk.

### Hermann Schneider,

Hirschberg, Straußbergerstraße 3,  
An den Brücken.

### Als Herbstdüngung

empfehle:

18prozentiges Superphosphat,  
Knochenmehl,

(0,73 Stickstoff, 31,5 Phosphor-  
säure),

Schwefelsaures Ammoniak,

(22 % Stickstoff).

Friedrich Guhl, Fouragegeschäft,

Hirschberg Schl., Sand Nr. 11.

Telephon 322.

Beschlagnahmefreie

### Ia. Holländ. Torfstreu

liefern

**Hugo Hoffmann & Co.,**

Breslau VI.

Die am häufigsten erscheinende  
Zeitung des Ostens.

Mit ihrer  
**Montag-Morgen-Ausgabe**  
erscheint die  
**Breslauer Zeitung**  
**19 mal wöchentlich**  
(durch die Post 7,50 M. vierteljährlich).

Führende politische Tageszeitung.  
Grosses Handelsblatt.

Illustrierte Sonntags-  
beilage (moderner Tiefdruck).

Die Montag-Ausgabe erhalten  
auch alle Abonnenten der 7 mal  
wöchentl. erscheinend. **Tages-  
Ausgabe** (vierteljährlich  
durch die Post nur 3,60 M.)

Der Leserkreis der „Bresl. Ztg.“  
macht sie zum wirksamsten  
**Insertionsorgan.**



### Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unübertroffenen Mangel- oder  
Art. für Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Größen,  
neueste Konstruktion, 2jährige Garantie, spielend leicht  
und geräuschlos gehend (Teilzahlung).  
Patente und D. R. G. M.

### Seiler's Maschinen-Liegnitz 17.

Fabrik  
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Zu haben bei Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 11/2



## Perser-Teppiche billig!

Einige große, echte Perser für Speisezimmer, Dielen,  
sowie mehrere kleinere echte Verbindungsstücke sind  
wegen dringender Anschaffung von Barmitteln sehr billig  
zu verkaufen. Zuschr. unter B. E. 2376 an die Exp. d. Bl.

## Runkelrüben

zur Herbstlieferung hat abzugeben  
**Kurt Schröter, Görlitz,**  
Fouragegroßhandlung, Strohpresserei.  
Fernruf 242. . . . . Telegr.-Adr.: Strohschröter.

### Aushänge f. Bäckereien u. Konditoreien

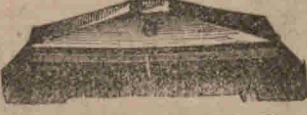
über den  
Verkauf und Verbrauch von Vollmilch,  
Sahne und Schlagahne  
sind vorrätig in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

### Borrätige Konserven

in Feldpostpackung und zwar:  
Kronen-Sumner,  
Nordsee-Krabben,  
Filetheringe in Mayonnaise,  
Kollmops in Remoulade,  
Räucherlachs in Scheiben,  
geräuch. Spitz-Nal,  
Nal in Gelee,  
Forellenhering in Gelee,  
gelocht. Columb. Lachs,  
Delikat. Fleischsalat,  
Schwed. Fischsalat,  
Spanische Delfardinen,  
Norwegische Delfardinen,  
Norweg. Sprotten in Tomaten,  
Halberstädter Würstchen,  
Halberstäd. Würstchen m. Kraut,  
Halberstädter Rippensteak,  
Süßstoffscheiben,  
Schinken in Scheiben,  
Schweinbraten,  
Kalbsfahnenfleisch,  
Wienerbraten,  
Schmorbraten,  
Guhn mit Reis,  
Karmeladen,  
ff. Käsesorten,  
ff. Früchte in Dosen offeriert

### Alois Schwarzer

Inh. Paul Bogt.



### Haushaltungsbürsten

aller Art  
schnellstens u. billigst,  
auch billigste Anfertigung aller  
Bürsten für Fabriken.  
**Schlesische Bürsten-Fabrik**  
Menzel & Söhne,  
Landeshut i. Schlesien.



### OXYGON

ist eine vorzügliche  
**Seife**  
kostet nur  
100 Pfd. 30 M.  
Probierer 25 Pfd.  
schwer m. Eimer 8,50 M.  
Chemische Fabrik Schmolz.



### Magereit.

Bolle Figur, blühendes  
Aussehen durch Nähr-  
und Kraftpulver  
„Grazinol“.  
Durchaus unschädlich, in  
urter Zeit geradezu  
überraschende Erfolge,  
ärztl. empfohlen. **Garantieschein.**  
Machen Sie einen Versuch; es wird  
Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk.,  
3 Kart. zur Kur erford. 5 Mk. Porto  
extra. Distr. Vers. Apothel. R. Möller  
Nachf., Berlin 110, Turmstraße 16.

### Rosshaar

kauft jeden Posten  
E. G. Schwanitz, Bahnhofstr. 4



Bitte beachten Sie unsere entzückenden Neu-Dekorationen.

# Reizende Neuheiten <sup>für</sup> Herbst u. Winter 1915/16.

sind in reichster Auswahl eingetroffen und empfehlen:

Aparte Kostüme, farbige Paletots, schwarze Paletots, Astrachan- u. Seidenplüsch-Mäntel, Loden-Kostüme, Loden-Mäntel, Kostüm-Röcke, neueste Blusen, Kinder-Konfektion, Knaben-Anzüge, Pelz-Garnituren, **Sport-Artikel aller Art.**

**Vornehme, solide Damen-Kleiderstoffe**  
Blusenstoffe — Kostümstoffe — Mäntelstoffe.  
Spezialität: **Schwarze Stoffe** in concurrenzloser Auswahl.

Zum Wohnungswechsel und Neueinrichtungen empfehlen wir Teppiche, Gardinen, Künstlerleinen-Innen-Dekorationen zu ganz besonders extra billigen Preisen.

# Adolf Staeckel & Co.

Größtes Haus für alle Manufacturwaren, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Mode- u. Sport-Artikel, Innendekorationen, Braut- und Wäsche-Ausstattungen.

Sämtliche Preise sind wirklich billig!

## In grösstem Sortiment Militär-Artikel.

Militär-Trikot-Hemden	p. Stück	Mk. 2,40	2,75	3,00	3,50	etc.
Militär-Flanell-Hemden	-	-	2,15	2,40	2,60	2,80
Militär-Hosen	Wolle und Vigogne	- Paar	- 2,40	2,60	2,90	3,25
Militär-Jacken	gestrickt	- Stück	- 2,50	2,75	3,00	3,50

Electriche Militär-Blendlaterne als Tischlampe zu verwenden. p. Stück **5.00** Mk.

**Wickelgamaichen**  
Hindenburg u. Mars  
Das Beste vom Besten.

**Offiziers-Koffer**  
In allen Preislagen.  
Vorschriftsm. Grössen

**Schlafdecken**  
Wolle u. Kamelhaar.  
Jede Preislage vorrätig

**Schlafsäcke** wasserdicht u. aus imprägn. Loden mit u. ohne Futter von 21.—Mk. an.

Besonders machen wir auf unsere Abteilung in **Pelz-, Leder- und Gummiunterkleidung** aufmerksam.

**Westen** in Leder, Gummi u. Seide mit u. ohne Aermel. Garantiert wasserdicht u. sehr haltbar.

**Beinkleider, Gummimäntel etc.**

in grosser Auswahl.

Gummi-Luftkissen. Aegerin-(Haut)Mäntel.  
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte.

**Kaufhaus R. Schüller Hirschberg i. Schl.**

Bahnhofstr. 58a

Telefon 348.

## Trauerhüte

in allen Preislagen,  
Schürz., Handschuhe,  
Flore, Rüschen,  
Unterröcke,  
Brochen und Ketten  
empfiehlt billigt

**Wilhelm Hanke**

Lichte Burgstraße 23.

Neue holländische

**Voltheringe,**

kleinfallend, aber fein im Geschmack, empfiehlt

**Gustav Mohrenberg.**

## Hygienische Artikel

solw. div. Fabrikate von Menstruations-Tropfen und Menstruations-See hält vorrätig Versandhaus Fortuna, Dirschberg. Preisliste gegen 10 S Rückporto gratis.

## Herrenstoff - Reste

nur gute Qualitäten, ausreichend zu ff. Anzügen, Beinkleidern, Paletots und Damen-Kostümen. **Julius Neumann, Breslau,** Karlsstraße 9-10, parterre. Geegründet 1875.

**Note + Geld = Lose.**

Ziehung 29. Sept. bis 2. Okt.  
Stück 3,30 Mk., empfiehlt  
**Julius Ronae, Schilbauerstr. 6.**

**Suppen-Würfel**  
100 Stück Mk. 1,50,  
1000 Stück Mk. 12,50.  
Nur gegen Nachnahme ab Leipzig.  
**W. Raben, Großhandlung, Leipzig-Müden 964.**

## Kleiderstoffe,

auch andere Manufacturwaren, kaufe gegen sofortige Kasse. Off. unt. B V 2369 an Rudolf Mosse, Breslau.